

J  
656



Erster Versuch  
zu einem

# Chronico

der Kirchen = Tage

seit

Unsers Lieben Herrn

ORDINATION

i. e.

der Vierten grossen Epocha

Der Kirche Gottes

in

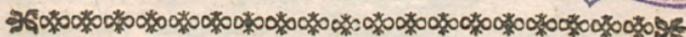
Sechzig gleiche Periodos abgetheile  
zum gebrauch

der Brüder = Schulen.

---

Kindlein, es ist die letzte stunde. 1 Joh. 2, 18.

---



W A R B D,

Druck Johann Jacob Würz 1757.

[Vesf.: Nikolaus Ludwig Graf v. Zin-  
endorf]

---

Nulla dies sine linea.

Du weißt nicht, wenn dein Herr kömmt,  
Denn Er dir keine zeit bestimt,  
Sondern dich heißt wachen.

B. B.



L 2,5113



Meine Brüder!

**D**ie Ursache, warum ich diesen Versuch edire, ist sehr simpel. Ich will gern unserer Jugend was in die Hände geben, das nicht so sehr gemischt ist.

Gelehrter denke ich sie damit nicht zu machen, als sie aus andern Büchern auch werden können. Denn ich bin selbst in keinerley Sinn gelehrter.

Wenn es zum erstenmal gebraucht ist, so wird man bald Fehler finden: die verbessert man eben just nicht pro lubitu, sondern nach collegialischer Erwegung und Maassgabe des Stückwerks.

Mein haupt, augenmerk ist, in den gang  
des Zeilands mit seinen einzelnen herzen, oder  
versammlungen, oder auch beiden, einzuleiten.

Im übrigen ist mein werk so wenig fezer  
machen, als defendiren. Darum hab ich diese  
materie nur obenhin berührt. Wenns allezeit  
damit gegangen ist, wie in dem achtzehnten secu-  
lo: so solte man denken, die Referenten hätten  
selbst zuweilen eine und die andere falsche lehre  
gehabt, und gern unter die leute gebracht; weil  
sie sich aber nicht exponiren wollen, so hätten sie  
den ersten besten namen genennt, und ihm ihre  
meinung in den mund oder feder gelegt.

Uns geht dabey nicht viel zu oder ab. Denn  
weil bey uns die Gottesgelahrtheit allein aus  
der Schrift gelernt wird, und zwar nicht aus  
solchen stellen, die verschiedene erklärungen ad-  
mittiren, sondern aus lauter positiven aussprü-  
chen, darinnen uns so gar kein übersezer verleiten  
kan, er müste sich dann einer manifesten ver-  
drehung schuldig machen: so werden wir wol  
nicht resolviren, uns in ungewissen und irrthums-  
verdächtigen lehr- büchern umzusehen, solange  
wir die wohl- gerathenen und untadelichen glossen  
so wenig zu rathe ziehen.

Chro.



# Chronicon.

**Erster Periodus:**

Anno

28



Johannes der Täufer geht in die wüste, predigt und tauft, im funfzehnten jahr der regierung Tiberii.

30

Wird unser HErr neun und zwanzig jahr alt, von Johanne getauft, und vom Heiligen Geist ordinirt.

Johannes weist auf Jhn und sagt: Siehe, das ist Gottes Lamm.

31

Im winter geht Er in die wüste vierzig tage lang. Der verfläger probirt, ob er den andern Adam zu falle bringen kan, und verliert. Die heiligen Engel machen sich zu Jhm.

Bald in den ersten tagen werden Andreas, Simon, Philippus und Nathanael mit Jhm bekant.

Im frühjahr reiset Er aufs Oster-fest:

A 3

31 Nacht

## 31 Macht schicht im tempel.

Hält mit dem Pharisäer Nicodemo eine geheime unterredung, und bekehrt ihn.

Hält sich eine weile in Judäa auf.

Reiset durch Samariam zurück nach Galiläa: unterwegs hält Er das selige gespräch mit einer Samariterin, bey welcher gelegenheit etliche von dieser Religion bekehrt werden.

Zu anfang des sommers geht Er zum Erntefest nach Jerusalem.

Bey seiner rückkunft nach Galiläa, fängt Er das Gnadenjahr an; welches Er ganz da zubringt, und nicht nach Jerusalem kömt, auch nicht zum Ostern.

Johannes wird ins gefängniß gelegt.

Im herbste besucht unser Herr in Nazareth, nimt aber bald seine wohnung in Capernaum.

Macht menschen = fischer.

Bekömt durch seine predigt und wunder = curen einen grossen applausum, gegen seine intention und zu seiner bestürzung.

Hält eine homilie für sein Haus von der natur der Jüngerschaft, läßt aber andere zuhören.

## 32 Im vorjahre gebeut Er wind und meer.

Geht wieder nach Capernaum.

32 Beruft

32 Beruft den zöllner Levi, und hat viel umgang mit schlechten und berüchtigten leuten, bey denen Er eingang hat.

Zairi töchterlein, das eben im hinzsehen war, wekt Er auf, und curirt es.

Eine weibs = person, die zwölf jahr einen harten blut = fluß hatte, untersteht sich Ihn anzurühren und zu verunreinigen; Sie wird nicht nur augenblicklich curirt, sondern auch vom Heiland über ihre betretenheit getrostet.

Der Heiland fängt an die geister auszutreiben, sie protestiren dagegen, aber Er kehrt sich nicht dran.

Er siehet sich die gegend an, und ist um Arbeiter verlegen;

Schickt sie endlich, so gut Er sie hat.

Da Er zu Nain ins stadt = thor gehen will, begegnet Ihm die leiche eines jungen menschen. Weil nun die mutter, die eine witwe war, ganz untröstlich ist, so wird Er so sehr mitleidig, daß Er zur todtenbaare tritt, und gibt dem Jünglinge seine seele wieder.

Johannes schickt aus dem gefängnis zwey Jünger an Ihn, und läßt Ihn selbst das bisherige zeugnis von Ihm, bekräftigen.

Eine grosse sünderin trift Ihn bey der mahlzeit an, bey einem Pharisäer, faßt Ihn um seine füsse, und weint entsetzlich daran, daß sie Ihn ganz naß macht. Der Pharisäer glosirt sehr spitzig drüber. Er aber nimt die partie der weibs = person rund heraus, und sagt dem wirth: er wäre ein unbefehrter mann, diese aber hätte ein hertz, fühlte die vergebung aller ihrer sünden, und würde Ihren Ver = söhner immer lieber krigen.

32 Im frühjahr geht Er ein bisgen in die stille.

Darnach erzehlt Er solche vortrefliche parabeln, daß man dergleichen nie gehört hatte.

Er ist wieder in Nazareth.

Sein vorgänger Johannes wird enthauptet.

Bald darauf geht unser Herr wieder in die einsamkeit, aber das volk findet Ihn endlich doch aus.

Kurz vor Ostern, da Er einen besuch von etlichen tausend menschen bekommt, die viele tage nicht wieder wegzubringen sind; so thut Er seine milde hand auf, und gibt ihnen allen zu essen in der wüsten.

Weil Er sich nicht anders helfen kan und kein schiffen findet, so geht Er zu fuß übers meer.

Bei gelegenheit der grossen speisung, erinnert Er die Speise zur unverweslichkeit, die Er geben kan.

Eine Heidin bittet um hülfe, denn ihre tochter ist besessen. Er macht sich ein wenig hart gegen sie. Sie hat aber ein so festes und demüthiges vertrauen zu seiner hülfe, daß Er ihr alles accordirt.

Das Gnaden-Jahr in Galiläa geht zu ende.

Im herbst kömmt Er aufs Lauberhütten-fest nach Jerusalem; und am dritten tage des festes hält Er eine vortrefliche predigt, darinnen Er verspricht, den verlornen Geist Gottes wieder zu bringen und selbst auszugebären.

Eine Ehebrecherin, die man auf der that ergriffen, wird Ihm dargestellt, daß Er das urtheil über sie sprechen soll. Er prostituiert ihre verkläger, und läßt sie mit einer ernsten ermahnung gehen.

32 Er muß sich retiriren.

Gibt unterdessen einem blind-gebornen das gesicht.

Hält eine unvergleichliche rede von seiner Hirten-treue, von seinen schäflein, und von seiner souveränen macht über sich selbst und sein schicksal.

Zu ende des jahrs ist Er auf der kirchweyh.

Retirirt sich aber bald.

33 Sechs wochen vor Ostern thut Er seine letzte haupte- reise, und redet zu seinen Jüngern etwas von seinem Le- ben Und da Simon grausam drüber erschrickt, läßt Er ihn sehr hart an.

Er geht mit drey Jüngern auf einen berg. Da sehen sie Jhn in aller seiner herrlichkeit. Elias und Moses sind auch da; und bereben sich mit Jhn über den beschluß seines laufs. Der Heiland verbietet den Jüngern, von dieser begebenheit etwas zu sagen, weil es nur übel ange- wendet und Er im erliegen siegen werde.

Er ermahnet sie ernstlich zum Klein-bleiben, und daß sie einander lieb haben und leicht vergeben solten.

Auf dem wege nach Jerusalem zu, wird Er von den Samaritern unfreundlich behandelt, und läßt's gut seyn.

Darauf sendet Er siebenzig Jünger aus.

Rehret ein bey Lazaro.

Seine Jünger fragen Jhn noch einmal, wie man doch beten müsse, und Er betet ihnen den inhalt des seufzers aus der berg-predigt noch einmal vor.

33 Eine frauens = person wird ganz entzückt über Jhn, und bricht in die zärtlichsten worte aus. Er nimts aber nicht wohl auf.

Vier wochen vor Ostern curirt Er eine hartnäckige krankheit am sabbath.

Er macht einen deutlichen Commentarium über den kirchen = gang von aussen und innen, in den gleichnissen vom senfforn und sauerteig.

Herodes will sich an Jhn reiben, Er macht sich aber gar nichts aus ihm.

Er vergleicht die gnaden = zeit mit einer grossen hochzeit.

Drey wochen vor Ostern bringen sie Jhm kinder, die Er, gegen den willen der Seinen, außs freundlichste empfängt, umarmt und segnet.

Er beklagt die reichen, die über ihren gütern halten; und macht eine anmuthige beschreibung von der glückseligkeit derer, die um seiner willen alles fahren lassen, und eben dadurch zu grossen Oeconomis seines Reichs werden können, gegen alle ihre vermuthung. Er erinnert aber zugleich, daß es ja niemand darauf anstellen solle, weil es just bey solchen nicht zutreffe.

Vierzehn tage vor Ostern lassen sie Jhm nicht nur den Lazarus im unglauben sterben, ehe Er kommen kan, sondern begraben ihn auch so bald, daß der Heiland den körper, dem gesetz der natur entgegen, in seiner auflösung stören muß, wenn seine seele wieder zu ihm kommen soll. Er beredet sich mit seinem Vater ernstlich über den casum. Und weil Ers Lazari schwester versprochen hat, so bleibts dabey, daß Er ihn aufweckt.

Er hält sich ein bisgen zu Ephrem auf.

33 Kehrt bey Zachäo ein.

Eine woche vor Ostern speiset Er in Bethanien. Maria frigt einen trieb Ihn einzubalsamiren, und Er nimts freundlich an.

Sonntags drauf hält Er seinen einzug in Jerusalem.

Es sind etliche Griechen da, die verlangen Ihn zu sehen.

Zu anfang der woche findet Er den tempel in der vorigen unordnung, und wiederholt die ehemalige ahndung.

An einem andern tage bezeuget Er seinen respect vor der obrigkeit.

Gibt den grossen Rabbinen aufzurathen, wie der Messias, Davids Herr und Sohn zugleich seyn könne.

Siehet sich die stadt an, und weinet über sie.

Der witwe zwey scherflein sind Ihm ein wichtiges almosen.

Er zeigt in einer grossen rede, den wesentlichen unterschied zwischen der zerstörung der stadt Jerusalem und dem ende der welt; wobey Er auch von einer unvermutheten zukunft des Bräutigams zu seinen Jungfrauen redet, und von ihrem geheimen leben mit Ihm, bis endlich der Menschen-Sohn in seiner herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, kommen, und also das geheimnis Gottes vollendet werde.

Bald darauf hält Er das Fußwaschen;

Macht den letzten verlaß mit seinen Jüngern, auf liebe und demuth.

Läßt das Oker-lamm bereiten.

33 Hält

33 Hält abends das mahl.

Setzt bald darauf das Sacrament seines Leichnams und Blutes ein.

Und übergibt seinen letzten willen an seinen himmlischen Vater.

Darauf geht Er an den ölberg. Und geräth in eine so grosse anfechtung über die sünde der ganzen welt, daß Er blutigen angst-schweiß schwitzt, und kaum durchkan. Er erhält aber eine trostreiche antwort, und geht darauf resolut an das äussere leiden.

Die Ihn fangen wollen, sobald Er sich ihnen nennet, fallen sie für todt nieder. Er ermuntert sie wieder, curirt den einen und heisset sie ihr amt thun.

Er wird gefangen, und seine Jünger entlaufen.

Er wird von Hannas zu Caiphas geführt.

Simon verleugnet Ihn dreymal; der Herr siehet ihn aber so herzlich an, daß Simon heraus geht, und sich in thränen baden möchte.

Früh morgens wird Jesus von dem hohenprieister verurtheilt,

Und den Heiden übergeben.

Pilatus hält Ihn für unschuldig; Und schickt Ihn zum könig Herodes, um dessen gedanken zu vernehmen. Herodes und sein hof-gesinde verspotten Ihn, sind aber übrigens auch der meinung, daß Er unschuldig sey.

Er kömmt mit dem räuber Barraba auf die wahl, wer von ihnen beiden sterben soll. Barrabas kömmt los und der Heiland leidet.

33 Sie

33 Sie geißeln Ihn; Sie verspotten Ihn; Und speyen Ihn ins angesicht.

Um neun uhr wird Er gecreuziget.

Er bittet für die thäter. Er bekehrt den schwächer, und verspricht ihn gleich mitzunehmen. Seine mutter und der liebe jünger treten zum creuz; Unser Herr stifet die neue familie, die noch währet.

Von zwölf bis drey uhr wird eine grosse allgemeine finsternis.

Er klagt über bitterm durst;

Er wird perplex;

Er ruft victoria;

Und gibt den geist auf.

In diesen letzten zügen wird Er von einem kriegs-knecht ins hertz gestossen, daraus sich sein Versöhnungs-Blut, und mit dem leben in seinem Blut, der neue Geist als ein wasserstrom mildiglich ergeußt.

Der Officier, der die wache beym creuze hat, bekehrt sich; und viele andere werden gerührt.

Seine vertraute Schwestern verlassen Ihn nicht.

Nicodemus und Joseph nehmen Ihn vom creuz und begraben Ihn.

Sein Leib hält sabbath im grabe. Und seine Seele fährt in die untersten örter der erden; und erlöset da die gefangene.

33 Sonntags, steht Er mit Leib und Seel auf, und viel alte Heiligen mit Ihm.

Maria Magdalena hat die gnade die erste zu seyn, die Er grüßet.

Er erscheint nach und nach mehr schwestern und brüder-

Zu Emmaus wird Er am brod = brechen erkannt.

In Jerusalem zeigt Er ihnen seine Hände und seine Seite, überathmet und consecrirt sie mit seinem Heiligen Geist zu Aposteln.

Acht tage drauf erscheint Er dem Thoma, und gibt ihm dieselbe weyhe aus seiner Seite.

Er besucht etliche von den Seinen am meer Tiberias: und bringt den Simon in die äufferste verlegenheit; Er bestätiget Simons ordination, nach einem kurzen, aber scharfen examine, dreymal, und zeigt ihm zugleich an, daß er ein märterer werden würde. Dem Johanni aber meldet Er, daß Er den ganzen ersten periodum auswarten, und nicht eher heimgehen werde, bis Er ihn wieder besucht und weiter unterrichtet habe.

Und so bringt Er vierzig tage, theils unter seinen Heiligen, theils, obgleich nur dantz und wann, mit seinen Jüngern zu.

Zulezt bestellt Er das erste Concilium von etlichen hundert brüdern auf einen berg, und hält es.

Darnach segnet Er seine Jünger;

Und fährt zu Bethania mit allen seinen Heiligen gen himmel; aber ganz in der stille.

Zwey männer Gottes versprechen den Jüngern, daß Er auf eben die weise wieder kommen wird.

Die

33 Die Mutter des HErrn und die elf Apostel halten sich beyammen, und erwarten die ausgießung des Heiligen Geistes.

In einer session des Concilii zu Jerusalem wird Matthias zum Apostel gelooft.

Am funfzigsten tage nach Ostern werden die elf Apostel, die siebenzig Jünger und soviel Brüder und Schwestern, als eben, in einer art von Concilio; wieder beyammen sind, person vor person mit dem Heiligen Geist und mit feuer getauft.

Sie fangen gleich an mit den tausenden in Jerusalem zu reden, und werden von allen nationen so deutlich verstanden, daß ein jedes volk denkt, sie reden in seiner sprache.

Petrus und Johannes arbeiten in Jerusalem.

Einige zeit darauf werden sieben Diaconi eingesetzt.

Der Diaconus Stephanus, der zugleich ein grosser prediger war, wird zu Jerusalem der erste märterer. In dem er hinfährt, sieht er Unfern HErrn. Davids seufzer, den unser HErr auf seinen Vater gedeutet hatte, erklärt und resituirt er auf Ihn, und befiehlt seine seele direct in Jesu hände; und so thun seitdem alle gläubigen.

Die Gemeine zu Jerusalem lebt gemeinschaftlich, weil sie sich, im glauben an die weiffagungen des Heilandes von den bevorstehenden strafgerichten, von allen ihren gütern und grundstücken los gemacht haben.

Von haus zu haus werden Agapen gehalten.

Die Lehrer mit handauslegung bestätigt.

Die Erste verfolgung erregen die Jüden.

34 Das thun sie zum andern mal, und gebrauchen sich  
Sauls.

Saulus wird bekehrt. (25. Jan.)

36 Vitellius, der Statthalter in Syrien, setzt den Hohen-  
priester Caiphas ab.

Paulus kömmt im dritten Jahr nach seiner bekehrung nach  
Jerusalem, um Petrum zu sehen.

Nach elf tagen reist er wieder nach Caesarien und dann  
nach Tarsus.

37 Petrus thut verschiedene reisen; Macht den contrac-  
ten Aeneas in Joppe gesund; Taufet den hauptmann Cor-  
nelius; kömmt nach Antiochien und läßt sich da nieder.

38 Simon Magus erschleicht die tauffe; da er aber die or-  
dination nicht erlangen kan, so stiftet er eine eigene secte.

40 Petronius wird an die stelle des Vitellius zum Statthal-  
ter in Syrien gemacht; soll die bild- säule des Königs in  
den tempel zu Jerusalem setzen lassen, thuts aber nicht.

Die Apostel schicken den Barnabas nach Antiochien.  
Der geht auch nach Tarsus, Paulum zu besuchen, und  
kömmt mit ihm zurück nach Antiochien; da bleiben sie ein Jahr.

Man fängt zu Antiochien zuerst an, die gläubigen nach  
dem HErrn Christo zu nennen.

## 41 Claudius wird Kaiser.

Man hat anlaß zu mutmassen, daß Matthäus sein Evangelium um die zeit geschrieben habe.

## 43 Kaiser Claudius überzieht Britannien, und nimts in sechzehn tagen ein.

## 44 Herodes Agrippa kömmt nach Jerusalem, verfolgt die Kinder Gottes, läßt, den Juden zu gefallen, Jacobum den grössern, Zebedäi sohn, mit dem schwerd hinrichten, und Petrum ins gefängnis werfen; aber ein Engel führt Petrum aus.

Die grosse allgemeine hungers-noth, die vom Propheten Agabus voraus angezeigt worden war, nimt ihren anfang.

Die Christianer von Antiochien schicken den Paulus und Barnabas mit einer collecte, welche man an ihrem orte für die gläubigen in Judäa gesamlet hatte, nach Jerusalem.

Paulus wird in den dritten himmel entzückt.

## 45 Titus Flavius Vespasianus ist in Britannien sieghaft.

Man setz hieher das marterthum der Thecla aus Lycaonien. Ihr vater war der nächste nachbar des Onesiphori zu Iconium, wo Paulus versammlung hielt. Sie war eine jungfrau, die eine besondere freundin des Apostels Pauli gewesen, und ihn über land und see aufgesucht habe. Das wäre also die erste schwester, die die marter-Crone empfangen hätte.

- 45 Paulus und Barnabas reisen von Jerusalem über Antiochien nach Seleucia, und von da nach Cypren; da befehrt Paulus den Landvogt Sergius Paulus; (\*) und verkündiget das Evangelium hie und da auf der insul.

\* Da suchten einige die gelegenheit zur veränderung seines namens Saul in Paul.

- 47 Im Januar dieses jahrs entdeckte man im Aegäischen meere eine neue insul.

- 48 Einige städte in Gallien erhalten das römische bürgerrecht, worunter Autun ist.

Zu Rom zehlet man das volk, und findet daselbst eine million fünfhundert und vier und vierzig tausend bürger.

Petrus zieht nach Rom.

Um die zeit schreibt Marcus den kurzen auszug aus Matthäi ebräischen Evangelio, in griechischer sprache.

- 49 Kayser Claudius jagt alle Juden aus Rom.

Aquila der teppichmacher und seine frau Priscilla exuliren nach Corinth.

Petrus schreibt seinen ersten brief an die Diasporan der Juden.

- 50 Man pflantzt eine colonie zu Colln, welches damals die hauptstadt der Ueber war.

Die Römer sind sowol gegen die Catten in Teutschland, als gegen die Britanier glücklich.

50 Petrus erulirt von Rom nach Judäa.

51 Der Apostel Philippus wird zu Hierapolis in Phrygien gemartert, nachdem er in Klein-Asien und Scythien die lehre von Christo ausgebreitet hatte. \*

\* Andere setzen die zeit seines martyri erst nach A. 81.

Nero wird im funfzehnten jahre seines alters mündig erklärt, bekommt Togam virilem, wird Princeps Juventutis, und der Cenfor liest ihn aus der jungen Ritter rolle zuerst ab.

Der römische rath jagt die stern-deuter aus Italien.

Zu Antiochien entsteht ein streit wegen des gesezes. Die gläubigen deputiren Paulum und Barnabam nach Jerusalem. Die Apostel halten darauf ein Concilium, \* und schicken Paulum und Barnabam mit dem Synodalschluss zurücke. In demselben wird das verbot des blutessens, welches schon zu Noah zeiten im schwange war, nicht nur ernuert, sondern auch auf die brüder aus den Heiden extendirt, und ihnen zugleich der Heiden ihre göttermahle und feste verboten.

\* Das dritte in der ordnung.

Die beiden Apostel Paulus und Barnabas zweyen sich, und ziehen drüber von einander. \* Paulus geht mit Sila nach Syrien, Cilicien und Lycanien, in begleitung des Demas und Hermogenes. In Lystra läßt er den Timotheum, der einen heidnischen vater hatte, beschneiden, und reiset darauf nach Galatien. Und von da

\* Act. 15, 39.

52 Nach Macedonien. In Philippen thut der Herr der Lydia das herz auf; und der kerkermeister wird gläubig. In Thessalonich nimt Jason Paulum, als seinen anverwandten, ins haus; da fallen ihm einige Juden

und viele Heiden zu. Die andern Juden erregen eine verfolgung. Die Philipper senden Paulo eine beysteuer und die brüder geleiten Paulum bis Athen. Da schickt er den Timotheus und Silas wieder zurück nach Thessalonich.

In Athen thut er einen schönen vortrag, und bekehrt so gar einen aus den richtern, nemlich den Dionysius. \* Zu ende des jahrs geht er nach Corinth in Achaja, und wohnt daselbst anderthalb jahr bey Aquila.

\* Den man zum unterscheid von verschiedenen andern, Areopagisam, oder den Rathsherrn nennt.

Paulus verwirft den Hymendus mit seiner mystischen erklärung von der Auferstehung. \*

\* s. 2 Tim. 2, 17, 18.

- 53 Aus der klage, die zu Corinth vor dem Gallion, dem Pro-Consul in Achaja, wider Paulum angestellt wird, kommt nichts heraus; weil Gallion über solche materien nicht richten will.

Timotheus und Silas kommen von Thessalonich zurück, und bringen nachricht von der Gemeine. Darüber schreibt Paulus den ersten brief an die Thessalonicher, und nicht lange darauf noch einen.

Silas soll um die zeit zu Corinth entschlafen seyn; so auch Gamaliel am dritten August.

- 54 Domitius Nero wird Kayser.

Paulus geht von Corinth nach Jerusalem, nimt Aquila und Priscilla mit, und läßt sie zu Ephesus. \*

\* Und A. 58. waren sie am dienst der Gemeine in Rom. s. Rom. 16, 3.

Gajus aber wird an ihrer stelle der Gemeine wirth.

- 54 Auf der rückreise findet Paulus Petrum zu Antiochien, der mit den Heiden anfänglich frey umgegangen war, da aber etliche von Jacobi leuten gekommen waren, sich darinnen geändert hatte; Und setzt ihn darüber zur rede.

Apollo von Alexandrien kömt nach Ephesus, predigt das Evangelium; Aquila und Priscilla nehmen sich seiner treulich an. Apollo geht hernach auch nach Corinth.

Paulus kömt wieder nach Ephesus, und bleibt drey jahre da.

- 55 Um die zeit soll Petrus den Linus zum amts-gehülffen angenommen haben, und darauf nach England gereist seyn, da er selbst viele menschen bekehrt habe, und sodann wieder nach Rom gekommen sey.

Linus soll vest gesetzt haben, daß die weibs-personen nicht anders als verschleyert zur versammlung kommen sollen.

- 56 Paulus läßt Macedonien durch Timotheum und Erastum, den gewesenen stadt-rentmeister zu Corinth, visitiren; und schreibt von Ephesus aus, den ersten brief an die Corinthen, auch einen an die in Galatien.

Inglichen soll um die zeit Lucas seine zwey bücher geschrieben haben, nemlich seine historiam von der art, die man Evangelia nennt, und dann die geschichte der Apostel, besonders Pauli, von dreißig jahren.

- 57 Maria wird zu ihrem HErrn und Sohne in ihrem zwey und siebenzigsten jahre heimgesessen.

Zu Ephesus erregt der silber-schmidt Demetrius einen aufstand gegen Paulum, der sich darüber nach Macedonien retirirt, und von da nach Griechenland kömmt. Da bleibt er drey monate.

58 In dieser zeit schreibt Paulus seinen zweyten brief an die Corinthen, und bestelt ihn durch Titum, thut darauf eine grosse reise, und erfüllet alles mit dem Evangelio bis in Juyrien hinein; und so kömt er wieder nach Corinth zurück.

Von Kenchrea aus fertigt er die Diaconissam Phöben mit einem wichtigen schreiben an die Gemeine zu Rom ab: \* Geht darauf wieder nach Macedonien, und so tritt er endlich die reise nach Jerusalem an.

\* Darinne grüßt Paulus unter andern drey von den siebenzig Jüngern Christi, nemlich den Herodion und Andronicus, seine anverwandten, und den Aknericus. Zwen von diesen sind nachmals zu gleicher zeit Märtyrer worden, Herodion zu Neos patras in Achaja, und Aknericus als Bischof in Syrien unter den Parthern. Andronicus aber und Junia, haben wie und da apostolisirt, viel Heiden bekehrt, franke gesund gemacht, und sind endlich beide zu Jerusalem Märtyrer worden.

Dahin geht er über Troas, Miletus, Tyrus, Ptolemais und Cäsarea. Zu Troas predigt er bis in die tieffe nacht. Der jüdling Eutychnus schläft ein, und fällt vom dritten stöckwerk herunter; Paulus bringt ihn wieder zu sich. Von Miletus aus schickt er nach Ephesus, läßt die Ältesten der Gemeine holen, und hält ihnen eine abschieds-rede, die man nicht ohne wehmuth lesen kan. Zu Cäsarea kehrt er in des Diaconi Philippi hause ein: vier töchter im hause sind Prophetinnen. Agabus kömt von Jerusalem dahin, und prophezeit Paulo, daß er ins gefängnis kommen wird; der läßt sich aber nicht zurück halten, sondern geht seinen gang, kömt zu Jerusalem an, und kehrt bey Jacobo dem Kleinern ein.

Da wird Paulus von den Juden in verhaft genommen, muß aber auf die vestung geliefert werden. Von da bringt man ihn nach Cäsarien vor den römischen Pro-Consul Felix, der ihn zwar für unschuldig erkennt, aber doch nicht los gibt, ihn auch nach zwey jahren, seinem nachfolger, dem Festus zurücke läßt.

- 59 Der Kayser Nero schlägt ganz um.

Dies Jahr soll der Apostel Jacobus, Alphai Sohn, als damaliger Bischof zu Jerusalem, seinen brief \* geschrie-  
ben haben. Die besorgung der zucht-krankheiten wird  
darinnen, an statt der ärzte, den Ältesten aufgetragen.

\* Der viel auffsehens gemacht hat, und erst im achten jahrhundert  
durchgängig angenommen worden ist.

### Der zweyte Periodus:

- 60 Matthäus, der das Evangelium durch ganz Palästina  
ausgebreitet, und endlich bis nach Persien und Aethio-  
pien gebracht, empfängt die Märtyrer-crone.

In diese zeit setzt man die Therapeuten, eine secte aus  
den Juden, die es den Essäern in der eigenen gerecht-  
keit noch zuvorgethan, und viel merkwürdiges in ihrer  
einrichtung hatten, aber wahrscheinlich doch ohne Chris-  
to \* lebten.

\* Aus dem stillschweigen von Ihm läßt sich in der damaligen zeit  
nichts gewisses beweisen, ihre große werthbarkeit würde es  
ehe beweisen, wenn nicht auch von derselben schon damals  
unter den Christanern so betrübte spuren wären.

- 61 Jesus hätte Paulum vermuthlich den Juden ausgelie-  
fert, wenn dieser nicht an des Kayfers person \* appel-  
lirt hätte. Darüber wird er nach Rom geschickt, wo er  
nach einer langen und gefährlichen reise anlangt.

\* Der wegen seiner tugend und moderation so sehr berühmt, aber,  
vielleicht Paulo unwissend, indessen schon umgeschlagen war.

Dasselbst muß er zwey jahr lang weiten arrest halten,  
darf aber seinem beruf ungehindert folgen. Er bekehrt  
so gar etliche personen am kayserlichen hofe. Seine ein-  
zige gehülffen waren seine mit-gefangene Aristarchus,  
Dnesimus, Lucas, und welches eine angenehme verwun-

berung macht, Marcus, \* der ehemals zwischen ihm und Barnaba die mißhelligkeit veranlasset hatte. Daß Paulus des Clemens nicht erwehnt, mag daher rühren, weil er, seinem bericht nach, abwesend war, wahrscheinlich zu Philippien. \*\* Als Deputirte von drei auswärtigen Gemeinden, befanden sich unter andern bey ihm, von Colossen Epaphras, von Philippen Epaphroditus, der einer von den siebenzig Jüngern war, von Ephesus Tychicus, und endlich Demas, der ihm aber untreu geworden.

\* Colos. 4, 10.

\*\* 1 Philip. 4, 3.

In Rom hat er diesesmal briese an die Philipper, die Colosser, und den Philemon geschrieben, und durch die bey ihm gewesenen Deputatos überschickt.

Die Römer hatten zeither in Britannien ziemlich verloren. Aber um diese zeit schlug der Pro- Consul, Paulinus Suetonius, die Britten aufs haupt.

- 62 Jacobus, der Kleinere, Alphai sohn und Juda bruder, der erste Bischof zu Jerusalem, der zu Gaza und Eleutheropolis, und bis in Arabien, das Evangelium den Heiden verkündigt hat, wird zu Jerusalem Märtyrer.

Simeon wird an seine stelle erwehlt.

- 63 Tiridates, König von Armenien, wird geschlagen und ins lager der Römer gebracht. Er nimt sich seine crone ab, und legt sie dem bilde des Kaisers zu füssen.

Lazarus, Christi und seiner jünger, freund, soll am 17. Dec. dieses jahrs seine hütte abgelegt haben, und zwar als Bischof in Cypem.

Und Paulus soll um die zeit den bekanten Ebräer- brief geschrieben haben. Er ist vermuthlich an alle gelehrte

lehrete Juden, die die Bibel in der ebräischen sprache lasen, und dabey so Schrift=forscher waren, wie etwa die Karaiten, oder gutmeinende Cabbalisten der nachfolgenden zeit.

- 64 Nero kömt nach Neapolis in der absicht nach Griechenland zu gehen, kehrt aber wieder um nach Rom. Da läßt er die stadt anzünden, und weil er diesen brand der neuen secte schuld geben läßt, so muß er sie zu Rechte fordern. Und so kömt die vierte hauptverfolgung über die kirche. \*

\* Welche man in den kirchen=Geschichten die erste nennt.

Der Apostel Matthias, der in Aethiopien das Evangelium geprediget haben soll, wird Märtyrer.

Paulus kömt aus seiner gefangenschaft zu Rom los, geht von da wieder nach Philippen, Colossen, Jerusalem, auch nach der insul Creta, wo er Titum, und nach Ephesus, wo er den Timotheum läßt; darauf nach Macedonia, wo er den ersten brief an den Timotheum, und einen an den Titum schreibt: bleibt über winter in Nicopolis, schickt den Artemas und Tychicus derweil nach Creta, damit Titus zu ihm kommen kan.

Wann er nach Spanien, und das darau grenzende Gallien gekommen ist, weiß man nicht eigentlich.

- 65 Nero läßt den Poeten Lucanus umbringen, wie auch den Philosophen Seneca, seinen liebgewesenen präceptorem.

Zu Jerusalem lassen sich viele zeichen am himmel sehen.

Paulus besucht Timotheum zu Ephesus, reißt über Troas nach Corinth, wo Erastus bleibt: kömt darauf nach Rom, und wird da von neuen ins gefängnis gebracht; und in ein paar monaten auch Petrus.

- 65 Paulus schreibt von da mit dem Tychicus, dem Gemein-Deputirten, an die Epheser.

Den Crescens schickt er in Galatien und den Titus nach Dalmatien.

Sein zweyter brief an den Timotheum ist das letzte andenken, das wir von ihm haben. Und so ist auch der zweyte brief Petri anzusehen.

- 66 Paulus und Petrus versiegeln am 29 Jun. zu Rom ihr Apostolat mit dem marterthum.

Ignatius, Johannis jünger, der das kind gewesen seyn soll, das Jesus einmal seinen Jüngern vorstellte, wird Evodio, dem Bischof zu Antiochien, für die Christen aus den Heiden, adjungirt; Evodius behält die Christen aus den Juden.

Aus Jerusalem begeben sich viele Christen über den Jordan nach Pella.

Der krieg in Judäa geht an. Anfangs muß sich der römische landvogt Gallus retiriren. Da wird aber

- 67 Flavius Vespasianus von Rom geschickt, den krieg gegen die Juden zu führen. Der kömmt und nimt eine stadt nach der andern ein.

Der Jüdische geschicht-schreiber, Titus Flavius Josephus macht sich in dem kriege bekannt.

Martha von Bethania geht zu ihrem Freunde heim.

67 Johannes kömt wieder nach Ephesus und wohnt vor beständig da: Timotheus ist Bischof. Johannes ordinirt, und hat die generallforge aller Kirchen in Asien, und die special=pflege der Christen aus den Jüden.

68 Marcus, Petri Schwester=sohn, der den auszug aus Matthäo verfertigt, und übrigens ein Levite war, erlanget, als dormaliger Bischof zu Alexandrien \* die Marter=Erone.

\* Von ihm wird die alexandrinische Kirche der Stuhl Marci genemnt. Die Patriarchen nennen sich Marcus. Der heutige wohnt zu Cairo, und ist der hundert und sechste dieses namens.

Evodius entschläft, und Ignatius steht den abtheilungen der Christen zu Antiochien allein vor.

Die familie der Casarum hört mit dem Nero auf, und Sergius Galba, aus der familie der Sulpiciorum wird Kayser, welchem Otto und Vitellius hurtig folgen. Otto entleibt sich selbst und sagt: Unus pro multis.

69 Der Apostel Andreas, der den Scythien das Evangelium gepredigt, nach den die Russen noch in besondern ehren haben, wird Märtyrer zu Patras in Achaja.

Flavius Vespasianus wird zum Kayser ausgerufen, und überläßt seinem sohn Tito die ausführung des krieges gegen die Jüden.

70 Titus belagert die stadt Jerusalem, da eben mehr als zwey millionen menschen zum Osterfest beyammen sind, und nimt sie ein. Der tempel kömt am 10 August an einem Freytag gegen Titus willen, in brand; darauf dann die stadt auf drey unterschiedene male, gänzlich eingeäschert wird.

70 Zu ende des jahrs kommen viele Christen aus Pella mit ihrem Bischof Simeon in das zerstörte Jerusalem, zurück.

71 Der überwinder Titus hält seinen einzug in Rom; dabey werden die zwey Fürsten der Juden, Johannes und Simon mit siebenhundert der vornehmsten ihres volks in triumph aufgeföhret, und auch die heiligen gefäße schau getragen. \*

\* Wie solches auf der berühmten säule zu Rom abgebildet zu sehen.

Die Juden werden an die meistbietenden zu leibei- genen knechten verkauft.

Emmaus wird zur stadt gemacht, und bekömt den namen Nicopolis.

Der Apostel Judas schreibt seinen allgemeinen brief; so thut auch Barnabas, der Apostel der Heiden, dessen brief unter andern von der abschaffung des gesetzes, und die nothwendigkeit der Menschwerdung und des Todes Christi handelt.

Bartholomäus, welches der Nathanael seyn soll, der sein zeugnis in Indien abgelegt hat, wird zu Albanopolis in Armenien Märtyrer.

72 Ebion kömt auf.

73 Lucilius Bassus nimt die letzte besetzung in Palästina ein, und endigt damit den ganzen krieg.

Der, seit dreyhundert jahren, auf dem lande bey Heliopolis in Egypten, erbaute jüdische Tempel wird von dem römischen landvogt geschlossen, und von seinem nachfolger zerstört.

73 Der

- 73 Der Apostel Thomas, der in sehr viel Ländern, besonders aber unter den Parthern gepredigt, wird in Indien mit einer lanze durchstoßen.

Vespasianus jagt alle Philosophen, bis auf den einzigen Musonius, vor dem er respect hatte, aus der Stadt; und schafft viel misbräuche der regierung ab, unter andern die langwierigkeit der proceffe.

- 74 Das volk zu Rom wird abermals gezehlt: \* bey der gelegenheit findet man hundert und funfzigjährige menschen.

\* siehe N. 78.

- 76 Clemens legt sein amt bey der Gemeine zu Rom im December nieder, und geht seinen andern apostolischen verrichtungen nach.

- 77 Eleus\* wird Bischof zu Rom.

\* sonst auch Anacletus genannt, den andere dem Elementi vorsehen.

- 78 Die pest reißt zu Rom die menschen täglich bey tausenden weg. \*

\* s. 2 Sam. 24, 2. 17.

- 79 Titus Vespasianus wird Kayser, und regiert so löblich, daß man ihn Amor & delicia generis humani nennt.

Der Vesuvius speyet so entsetzliche flammen aus, daß die städte Pompeja und Heraclea in die asche gelegt werden; der rauch verdunkelt das tageslicht.

Als Cajus Plinius der ältere, den Vesuvius untersuchen will, versieht ers, und stürzt hinein.

79 Apol

79 Apollinaris der erste Bischof zu Ravenna, soll in diesem Jahre entschlafen seyn.

80 Judas Thaddäus, Jacobi des Kleinern bruder, von welchem Syrien, Arabien und Persien das zeugnis des Evangelii empfangen haben, wird Märtyrer.

Nach wird Simon von Cana, Zelotes genant, der das Evangelium nach Africa gebracht, gecreuzigt.

Polycarpus ist in des Bischofs Bucoli zu Smyrna hause, und wird da bekehrt.

Domitianus, Titi bruder, wird im September Kayser.

83 Der jagt alle Philosophos zum zweyten mal aus Rom, und zugleich aus ganz Italien.

Und läßt drey Vestalische jungfrauen, die ihr gelübde gebrochen, lebendig begraben.

Abilius wird Bischof von Alexandrien, an Aniani stelle.

87 Domitianus läßt zu, daß man ihn in den suppliken einen herrn und gott nenne.

89 Der pythagoräische Philosoph Apollonius von Tyana in Cappadocien, der ins geschrey kommt, als ob er auch wunder thäte, muß nach Rom und sich vor dem Kayser verantworten.

\* \* \*

In diesem periodo sollen die Notarii ihren anfang genommen haben, die die geschichte der Märtyrer haben authentisch machen und in die archive beylegen müssen.

Der

## Der dritte Periodus.

90 Lucas, der Evangelist, der nach Pauli marter=tode, in Italien, Dalmatien, Macedonien und Galatien, gedienet, entschläft in seinem vier und achtzigsten jahre.

92 Hermas, ein jünger der Apostel, der Bischof in Philippien gewesen seyn soll, schreibt zu Rom sein buch, Pastor genannt.

Johannes, der lieblich des HErrn, schreibt seine drey briefe.

Dionysius Areopagita \* geht von Athen nach Ephesus, den Johannes zu sehen.

\* Als ihm Paulus A. 50. die umstände des Todes des HErrn erzehlte, erinnerte er sich, daß er damals zu Heliopolis in Egypten studirte, und mit Apollophane die große finsternis nemlich A. 33. observirt habe.

95 Die fünfte (sonst zweyte) Verfolgung der Christen hebt an.

Johannes wird in öl gefotten nahe bey der Porta latina zu Rom; weil aber der tod nicht erfolgt, so poufirts der Kayser nicht weiter, sondern relegirt ihn auf die insul Patmus im Archipelago.

Da hat Johannes an einem Sonntage eine Erscheinung von seinem HErrn, worauf eine lange Offenbarung folgt, die man ausführlich beschriben findet, und die unter diesem namen in die canonischen bücher gesetzt worden ist.

Der Rathsherr Dionysius wird Märtyrer zu Athen.

95 Ray

- 95 Kayser Domitian läßt seinen collegen, den regierenden Consul, Flavius Clemens, weil er ein Christianer worden war, zum tode verurtheilen. Und des Burgermeisters Gemahlin, Flavianam Domitillam, die des Kayfers nahe anverwandtin ist, exilirt er in die Insul Pandataria; und die Schwester-tochter gleiches namens, samt den zween Eunuchis, Nereus\* und Achilles, in die Insul Pontia.

\* Den Paulus im brief an die Römer grüßt.

- 96 Timotheus wird zu Ephesus Märtyrer den 24 Jan.

So auch Anacletus, Bischof zu Rom.

Domitianus vertilget alles, was er vom geschlecht Davids austreiben kan. Simeon, der Bischof zu Jerusalem, wird dabey übergangen und Judä enkel übersehen, wegen ihres geringen und armen ansehens.

Domitianus wird ermordet, und Nerva wird Kayser. Der läßt alle exilirte wieder kommen. Und so kömmt auch Johannes aus seinem exilio von achtzehn monaten wieder zurück nach Ephesus, und setzt sich in dieser Gemeine zur ruhe.

Polycarpus wird Bischof in Smyrna.

Apollonius von Tyana stirbt, in seinem hundertsten jahre.

- 97 Clemens schreibt seinen brief\* im namen der Gemeine von Rom, an die Corinthen, um einer ärgerlichen uneinigkeit unter ihnen abzuhelfen.

\* Der in vielen Gemeinen gelesen, und erst im sechsten Seculo injuria temporis var worden ist.

97 Nerva adoptirt Trajanum, und nimt ihn zum mitregenten an.

98 Nerva stirbt im zwey und siebenzigsten jahr seines alters. Trajanus kriegt die nachricht davon zu Eöln am Rhein, und wird sogleich von der armee zum Kayser ausgerufen.

Johannes schreibt sein Evangelium, auf verlangen der sämtlichen asiatischen und anderer Gemeinen.

Abilius, Bischof zu Alexandrien entschlafft, und Cerdon (ein anderer als der bekante irrlehrer) kömt an seine stelle.

Trajanus verbietet den Christianern ihre zusammenkünfte: Das veranlaßt die sechste (sonst dritte) hauptverfolgung.

Flavia Domitilla die jüngere, wird nach Terracina gebracht; ihre kammerdiener werden Märtyrer. Es werden zwey ihrer guten bekanten abgeschickt, Euphrosine und Theodore, sie auf andern sinn zu bringen; die werden aber auch Christinnen, und darum in einem behältnis zugleich mit ihr verbrant.

99 Cornelius Tacitus schreibt seine bekante historie.

Johannes geht zu seinem Herrn heim im etlich und neunzigsten jahre seines alters. Und die zettel von seiner Offenbarung werden (vermuthlich von seinem Amnucnli, dem Papia) sorgfältig zusammen gesucht.

\* \*

Das so genante apostolische glaubensbekentnis, und übrige Constitutiones und Canones sind nicht der Apostel arbeit.

Ⓒ

100 Cres

- 100 Crescens, Pauli jünger, welcher Bischof zu Chalcedon in Bithynien gewesen seyn soll, entschläfst.

Der Alt-Bischof Clemens zu Rom, wird ans schwarze meer relegirt, und weil er auch da den Christlichen glauben ausbreitet, und unter den Christen, die dafselbst in den marmor-gruben arbeiten mußten, zum segnen ist; so ist er endlich mit einem anker am halse ins meer geworfen worden.

- 102 E. Plinius junior, Pro-consul von Bithynien, erkundigt sich bey Trajano, wie er sich wegen der Christianer verhalten soll. Dieser antwortet: Er solle zwar diejenigen straffen lassen, die ihm denuntürt, und bey ihrer meinung hartnäckig verharren würden, aber niemanden auffuchen.

Phocas, Bischof zu Sinope, wird zu Ponto Märtyrer: über seinem martherthum ist der landvogt Africanus und viele soldaten bekehrt worden.

- 103 Elrai, ein Essenier und falscher prophet, wird, wie man sagt, von den Ebioniten verehrt.

- 105 Titus, aus königlichem geblüte in Creta, und einer von den hundert und zwanzigen in der ersten Gemeine, entschläfst in seinem vier und neunzigsten jahre, als Bischof in Creta.

- 106 Papias, Johannis Famulus und Polycarpi vertrauter freund, ist Bischof von Hierapolis in Phrygien.

- 107 Simeon Eleopha, der Maria Schwester und Josephs bruders sohn, Bischof von Jerusalem, wird in seinem hundert und zwanzigsten jahre ans creutz geschlagen. Ihm folgt im Bisthum Justus.

Signa-

107 Ignatius wird auf Trajani befehl, da dieser durch Antiochien reiset, mit noch zween andern, Josimus und Rufus, gefangen nach Rom geführt, um doselbst im Amphitheatro den Löwen vorgeworfen zu werden. Sie haben eine lange reise, und werden durch zehn soldaten, theils zu wasser, theils zu lande, über Smyrna, Troas, Neapolis in Thracien, Philippen, durch Macebonien und Epirus, und endlich von Dyrrachium\* aus, übers Adriatische und Toscanische meer fortgebracht. Zu Smyrna hatte Ignatius die freude, seinen alten freund Polycarpum zu embrasiren, auch die Bischöffe, Onesimum von Ephesus, Damasum von Magnesia am Mäander, und Polybium von Tralles in Lydien, die von ihren Gemeinen zu ihm geschickt waren, zu grüssen, und einem jeden einen brief an seine Gemeine mitzugeben. In Troas erfährt Ignatius, daß seine Gemeine in Antiochien friede habe, schreibt von da über Ephesus an die Gemeine zu Rom, um sie zu bitten, daß sie ja auf keine weise sein marterthum, darauf ersich so freue, verhindern solten; und dann auch an die Gemeine zu Philadelphia in Lydien, und an die zu Smyrna, und noch apart an seinen Polycarpum,\*\* dem er seine Gemeine zu Antiochien empfiehlt. In Philippen ruhen sie ein wenig aus. Da erquikt sich Ignatius mit der Gemeine: schreibt auch da an seine Antiochier und gibt den brief dem Polycarpo zu bestellen. Es haben ihn zwey von seinen Diaconis begleitet, Philon aus Cilicien und Agathopodius aus Syrien, und noch einer namens Gajus, die sind zeugen seines marterthums gewesen, und haben desselben andanken schriftlich conservirt. Der tag dieses seines sehr solennen martyrii war der 20 December.

\* Das igt Durazzo heist.

\*\* Von diesen siebent briefen Ignatii hat Usserius, Erz Bischof von Armach und Primas von Irland, Bl. 1642. eine lateinische Uebersetzung gefunden, und 1644. zu Oxford edirt. Isaac Vossius hatte das glück sie in ihrer original sprache in der Bibliothek zu Florenz zu finden, und edirt sie zu Amsterdam 1646. und 1680. in 4

107 Polycarpus schreibt seine Epistel an die Philipper. \*

\* Welcher brief zu Hieronimi zeiten, öffentlich in den Gemeinen gelesen worden ist, um seines wichtigen inhalts willen, von der Menschwerdung und tode des Herrn.

109 Onesimus, Johannis successor zu Ephesus, wird den 16 Februar. Märtyrer zu Rom, wohin er vom Pro- Consul in Asien gefangen geschickt worden war.

110 Um die zeit schreibt Papias eine samlung der discurse des Herrn, in fünf büchern, \* die er aus mündlicher unterredung mit den Aposteln Johannes, Andreas, Petrus, Philippus, Thomas, Jacobus und Matthäus, in gleichen mit Aristion und dem Presbyter Johannes, beyden aus den siebenzig jüngern, gesamlet hatte.

\* Davon aber nur wenig fragmenta im Euf. bio zu finden sind.

115 Ein fast allgemeines erdbeben, mitten im winter, bringt viele menschen um; besonders wird zu Antiochia in Syrien, wo damals der Kayser Trajanus und viele gesandtschaften aus allen gegenden der welt waren, eine grosse menge menschen erschlagen, worunter der römische Bürgermeister Peto selbst ist; und der Kayser rettet sich mit genauer noth durch ein fenster.

116 Die Juden von Cyrene in Africa, unter anführung eines mit namen Andreas, ermorden bey zwey hundert tausend Griechen und Römer. Sie kommen nach Egypten und verjagen die einwohner. Hingegen geht eine parthie Egypter nach Alexandria, und macht alle Juden nieder. Der wenige rest aber streift durch Egypten und verheeret alles, geht auch über nach der Insul Cyprus, erobert ein stük davon, zerstört die stadt Salamis, und richtet überall groß blut=vergiessen an.

117 Nelius Hadriannus wird Kayser.

Bischof

117 ~ Bischof Alexander zu Rom soll Märtyrer worden seht,  
am 3. Maj. \*

\* Das martirerthum vieler Bischöffe zu Rom in zwoenten und dritzen seculo ist problematisch, selbst bey den scribenten der römischen Kirche.

118 Hadrianus kömmt aus Orient nach Rom, und der Rath decretirt ihm den titul Pater patriæ, den er aber ganz ablehnet. Inzwischen erläßt er dem volke alles, was es der schatzkammer seit sechzehnjahren schuldig war, eine summe von zwey und zwanzigstehalb millionen goldene cronen, verbietet irgends etwas einzufordern, und läßt die schuldregister öffentlich verbrennen: \*

\* Daher hat man münzen, die Hadrianum präsentiren mit einer fakel, die diese erlassene obligationen anzündet.

Aber gegen die Christianer seht er des Trajani maximen fort.

### Der vierte Periodus.

120 Hadrianus fängt an, alle seine länder durchzureisen, in Europa, Asia und Africa, womit er erst A. 135. fertig wird.

Jason, in dessen hause zu Thessalonich Paulus versammlung gehalten, und Gossipater von Beroea in Macedonien, Pauli reise-gesehrte, und Mnason aus Cyprus, den man unter die siebenzig Jünger rechnet, \* sollen um die zeit Märtyrer geworden seyn.

\* Weil ihn Paulus Gesch. 21, 16. einen alten Jünger nennt.

Maria, Tertulli eines Heiden seine magd, solte mit nägeln zerrissen werden, weil sie eine Christin war, und bat Gott um rettung, da that sich ein fels an, da ging sie nein: Die soldaten suchten sie, und fanden nichts als ihre kleider.

120 Papias fängt an, aus der Offenbarung Johannis zu Lehren, daß eine anzahl von Gläubigen tausend jahr lang mit Christo auf erden regieren werden, ehe das gericht kommt.

Ein erdbeben verschlingt die städte Nicomedien und Nicæa in Klein-Asien. Hadrianus läßt sie wieder aufbauen.

121 Dieser Kayser kömmt auf seinen reisen nach Britannien, und läßt da, gegen Norden zu, eine mauer von dreißig meilen bauen, die römischen unterthanen von den völkern, die ihnen nicht unterworfen waren, zu separiren. Von da geht er das jahr drauf nach Gallien zurück, und läßt zu Nemausus (ihs Nimes) der Plotina, Trajani witwe, zu ehren, auf die nachricht von ihrem tode, ein prächtiges grab-mahl und amphitheater bauen. Geht von da nach Spanien, und bringt den winter zu Tarraco (ihs Tarracona) zu.

125 Sabina, eine witwe, aus vornehmerm geschlecht in Umbrien, wird mit einer Christin aus Antiochien, einer jungfrau, Serapia, bekant, und durch sie bekehrt. Sie bleiben bey sammen in einem kleinen städtgen wohnen, beten miteinander Jesum an, und führen ein seliges jungfräuliches leben. Serapia wird noch dis jahr als eine zauberin angeklagt, und gemartert; und Sabina wird an eben dem tage, das jahr drauf, auch Märtyrerin.

126 Quadratus, ein jünger der Apostel, ein prophetischer mann, der herum ging, das Evangelium predigen, wo es noch nicht bekant war, kömmt nach Athen, als eben Kayser Hadrianus da über winter bleibt, schreibt eine apologie für die Christen, \* und überreicht sie dem Kayser, welcher dis herrliche zeugnis von der Christen ih- rer

\* Welche die allererste ist, die man in der historie angemert findet

rer lehre und leben admirirt. Zu gleicher zeit frigt er eine dergleichen schutz = schrift von dem Philosophen Aristides, der an Jesum gläubig worden war, welcher bey diesem Kayser, der ein liebhaber der gelehrten war, ebenfals gute statt fand. Ueber dis hatte der Pro-Consul von Asien, Serenius Granianus, und andere Gouverneurs der provinzen mehr, wie vor ihnen, Plinius, aus freyen stücken, wegen der ungerichtigkeit der Christen = verfolgung schriftliche vorstellung gethan. Dieses alles bewegte den Kayser, an Graniani successor, den Minucius Fundanus zu schreiben, daß er, von nun an, niemanden von den Christen, der sonst keines verbrechens schuldig war, der religion wegen allein, zum tode verdammen solle.

Getulius \* ein kayserslicher Tribunus und sein bruder Amantius, und noch ein officier namens Cerealis, (der die beyden ersten gefangen nehmen sollte, es aber eben nicht that, weil er selber ein Christ wurde) werden Märtyrer zu Tibur (igt Livoli) ohnweit Rom; wo Getulius seine güter hatte, und die Christen beherbergte. Seine frau Symphorosa folgt nach im marterthum, und nach ihr, ihre sieben söhne. Sie geht mit den worten zur marter: wie komme ich zu dem glük und gnade? Diese mutter und ihre kinder kamen zur marter = crone, bey gelegenheit, daß Hadrianus einen heydnischen tempel zu Tibur einweihete.

\* Sonst auch Zoticus oder Zotulus genant.

127 Bischof Sixtus I. zu Rom, soll daselbst die marter = crone erlangt haben, den 3 April. Er hat verordnet, daß die Bischöffe, wenn sie von Rom zurück reisen, offene briefe (Litteras formatas genant,) an ihre Gemeinen mitbringen sollten.

128 Aquisgranum. (igo Aken) wird von dem römischen Legato, Granio Sereno angelegt.

129 Aquila, ein profelyt, von Sinope in Paphlagonien, übersetzt \* das alte Testament in die griechische sprache. \*\*

\* Die Juden haben diese übersetzung in ihren Synagogen gelesen. Die zweyte übersetzung hat Kayser Justinianus im sechsten secolo den Juden zu lesen verbieten lassen.

\*\* H. 201. übersetzte auch Enniachus, von geschlecht ein Samaritaner, der ein Jude geworden, und zuletzt ein Ebionite gewesen seyn soll, die Bibel ins griechische, mehr nach dem Sinn, so wie Aquila mehr nach den Worten.

130 Um diese zeit lebt Epictetus von Hierapolis, der die ganze stoische philosophie in die zwey worte, ἀνάγκη καὶ ἀπείθεια, leide und meide, gefaßt und eine sitten-lehre geschrieben hat, die der Christlichen am nächsten kömmt.

131 Emmaus, das die Römer nach der zerstörung Jerusalems, Nicopolis genennet, wird sehr verwüstet durch ein erdbeben.

Antinous, ein favorit des Kayfers Hadrian, wird von seinen feinden in den Nil geworfen. Der Kayser beweint seinen tod, läßt ihn unter die schutz-götter setzen, und eine stadt bauen und nach ihm nennen.

133 Justinus, ein Philosoph, von Sicheim \* wird ein Christ.  
\* Das ist Naplouse heist.

134 Die Juden rebelliren fast überall gegen die Römer. Hadrian schickt den feldherrn Julius Severus mit einem kriegs-heer gegen sie; der zerstört viel hundert städte und dörfer in Palästina, schneidet ihnen den proviant ab, und schlägt sie hie und da, nach und nach, trupp = weise.

135 Nimt er ihre hauptstadt, Bethera, ohnweit Jeru-  
salem ein. In diesem kriege, sind allein fünf hundert und  
ächzig tausend Juden erschlagen worden, ohne was sonst  
durch hunger und feuer gestorben ist. Viel tausend  
wurde man wie das vieh verkauft, auch den überbleibsel  
der stadt Jerusalem dem boden gleich gemacht. Und  
was von den Juden noch übrig blieb, dem wurde verbo-  
ten, in den von Hadrians wieder aufgebauten theil der  
stadt zu gehen, welcher Aelia Capitolina hieß. \*

\* Bis zu Constantini des Grossen zeiten, da mans wieder anfing  
Jerusalem zu nennen.

138 Die Christen aus den Juden hören auf, das gesetz Mo-  
sis mit dem Evangelio zu verbinden.

Die meisten Christen in Aelia, erwählen sich den Bi-  
schof Marcum aus den Heiden, nachdem Judas, ihr  
letzter Bischof aus den Juden von dem Barcochab un-  
gebracht worden war; ein kleiner theil von ihnen halten  
noch über ihrer jüdischen art, und ziehen nach Peräa, wo  
sie sich, unter dem namen Naziräer, bis ins vierte secu-  
lum conservirt haben.

Titus Antoninus, vom Rath zu Rom Pius genant,  
wird Kayser, und seine gemahlin Faustina bekömt den eh-  
rennamen, Augusta.

139 Bischof Telesphorus wird zu Rom den 5. Jan. marty-  
risirt. Er hat die Collecte: Gloria in excelsis Deo, an-  
geordnet.

Claudius Ptolomäus, der Mathematicus, von Pelu-  
sium in Egypten, ist um die zeit berühmt.

140 Obgleich Antoninus Pius kein edict wider die Christen gibt, so ist doch verfolgung.

142 Bischof Hyginus, von Athen, wird den 11. Jan. martyrisirt.

Francus, ein sohn Marcomiri, Königs der Sicambrer, stellt die alte stadt Selenopolis am Mayn wieder her, und nennt sie Frankfurt.

145 Mesomedes, von Creta, ein Iyrischer poet, fängt an's Kayfers hofe an, cantaten zu musciren.

147 Apollonius von Chalcis in Syrien wird nach Rom berufen, den jungen Marcus Aurelius in der stoischen philosophie zu unterweisen.

### Der fünfte Periodus.

150 Papias geht zum Heilande. Ihm folgt im Bisthum zu Hierapolis in Phrygien, Claudius Apollinaris, ein scribent und apologet.

Bischof Pius soll zu Rom den 11 Jul. Märtyrer worden seyn.

Justinus thut seine erste ausführliche apologie für die Christen.

154 Er unterrichtet viele zu Rom in der erkenntnis der heiligen Schrift; läßt sich auch mit dem cynischen Philosophen Crescens ein, der die Christen am kayserlichen hofe sehr verleumdete, mit welchem er aber nicht

so glücklich war, als er zu Ephesus, auf seiner reise nach Rom mit einem Jüdischen philosophen, Tryphon gewesen war.\*

\* Aus diesem Dialogo siehet man, daß die predigt des Evangelii sich damals noch immer weiter ausgebreitet habe.

156 Marcus, Bischof zu Aelia entschläft, und Casianus wird sein nachfolger.

158 Polycarpus, Johannis discipel, Bischof zu Smyrna in Klein-Asien, thut in seinem alter eine reise nach Rom, sowol um ein zeugnis der wahrheit daselbst abzulegen, und die Gläubigen gegen mancherley sich daselbst aufhaltende irlehrer zu verwahren; als vornehmlich zu versuchen, ob die zu Rom nicht zu bewegen seyn möchten, die feyer des Oster-festes mit den asiatischen Gemeinen an einem tage zu halten. Es begleiten ihn verschiedne, und besuchen unterwegs die Gemeinen. Der Bischof Anicetus thut ihm alle ehre an. Polycarpus erreicht auch seinen ersten zwek; wegen der Ostern aber findet er bey Aniceto, daß der gebrauch, das fest am sonntage nach dem vierzehnten des monden anzufangen, so vest ist, daß ers nicht erst wagen wolte, den vortrag zu thun, nämlich ob sie es nicht auch, wie die asiatischen Gemeinen halten, und Ostern am vierzehnten tage nach dem neumond, das ist, præcis an der Juden ihrem Passah, anfangen wolten, als an welchem tage der Tod des HErrn geschehen sey.\* Und so kehrte Polycarpus in friede und liebe mit der Kirche zu Rom, wieder nach Smyrna zurück: nachdem er vorher einige von seinen gefehrten für Gallien hergegeben; so wie er in den vorigen jahren auch Pothinum, Trensam und andere missionarios von Klein-Asien aus, dahin gesandt hatte.

\* Den ersten tag hlessen sie Πάσχα σωρόσιμον da sie um die vesper zeit das heilige Abendmahl genossen; und der dritte war das Πάσχα ἀναστάσιμον.

158 Hegefippus kömt auch nach Rom.

161 Marcus Aurelius Antoninus Philosophus\* wird Kayser, und nimt sogleich den Lucius Antoninus Verus zum mit-regenten an.

\* Sind zwen zunamen, erstern gab er sich selbst, und den andern frigte er, wegen seiner gelehrsamkeit, erst in der folgenden zeit. Denn er war ein stoischer Philosophus.

Bischof Anicetus in Rom, wird den 17. Apr. Märtyrer.

162 Der Kayser läßt die verjagten Philosophen wieder nach Rom kommen, welche ihn bald dahin bringen, daß er ein edict ausgehen läßt, für die erhaltung der alten (heidnischen) religion.

163 Die Gouverneurs der provinzen verfolgen, obwol der Kayser selbst gegen die Christen noch nichts ausgegeben hatte.

164 Um diese zeit lebt Claudius Galenus von Pergamus, und ist des Kayser leib-arzt.

Felicitas, eine vornehme witwe, wird zu Rom, den 23. Nov. gemartert, nachdem, den 10. Jul. zuvor, ihren sieben söhnen diese ehre, vor ihren augen widerfahren.

165 Peregrinus, ein zurückgefallener Christianer, docirt die cynische philosophie, affectirt grosse heiligkeit, und findet sich endlich genöthiget, bey den olympischen spielen halb ungeru ins feuer zu springen.\*

\* Welches er einigen Brachmanen mag nachgeahet haben. Lucianus confundirt ihn, aus purem muthwillen, mit dem Apostel Paulo.

165 Den Britanniern wird das Evangelium, von Gallien her verkündigt.

166 Justinus übergibt seine zweyte kurze apologie. \*

\* Das diese, in seinen operibus vor der ersten steht, muß man sich nicht irren lassen. Zu dieser zweenen schuß: schrift hat ihm das Martyrium Prolomai und Lucä in Rom anlaß gegeben, die gegen Antonni ausdrückliches wort und befehl bloß darum bingerichtet wurden, weil sie Christen waren. Justinus hatte die philosophen: tracht bengehalten, wie Aristides zu Athen auch gethan, in gleichen nach ihm Clemens Alexandrinus und andere Philosophen, die Christen geworden, wenn sie auch gleich Priester und Bischöffe waren.

167 Zu Smyrna werden Germanicus und noch elf Christen von Philadelphia, den wilden thieren vorgeworfen.

Und bald drauß, am grossen Sabbath, wird der alte ehrwürdige Bischof Polycarpus verbrant. \*

\* Siehe den brief der Gemeine zu Smyrna vom Martyrio ihres Bischofs. Eine schöne Confession Polycarpi vor dem Proconsul ist die:  
 „ Ich habe meinem Herrn, der mich erlöset und selig gemacht hat,  
 „ sechs und achtzig jahr gedient, und Er hat mir nie was zu leide  
 „ gerhan: wie solte ich können anders als gutes von Ihm reden?“  
 Auch erzehlt Eusebius ex Irenæo von Ihm, daß Er, so of er von einer der damaligen irlehren gehört, auszurufen gepflegt:  
 O bone Deus! in quæ me tempora reservasti!

Zu Rom läßt der Præfectus Rusticus \* den Apologeten Justinus, nebst noch fünf brüdern und einer Schwester, fast alle aus verschiedenen ländern, enthaupten.

\* Der Kaisers Aurelii præceptor gewesen.

170 Quadratus wird Bischof zu Athen, ein gottseliger mann: durch ihn wird die, nach ihres Bischofs Publii marterthum, zerstreute Gemeine, wieder gesamlet, und zur reinigkeit des glaubens und zu einem dem Evangelio würdigen wandel von neuem eingeleitet.

170 Dionys

- 170 Dionysius ist zu Corinth Bischof, und nicht nur sorgfältig für seine Gemeine, sondern nimt sich auch anderer Gemeinen an, davon seine briefe an die Lacedamonier, Athenienser, Nicomedier, an die zwo Gemeinen in Creta, Gortyna und Knossus, an die Römer und ihren Bischof Soter, der ein grosser wohlthäter der Gemeine zu Corinth war, ein zeugnis sind.

Meliton, Bischof zu Sarden in Lybien, ein Prophet und mann Gottes seiner zeit, und ein haupt-lehrer der Kirche, reiset nach Palästina, um gründlich zu erfahren, was für bücher eigentlich zum Alten Testament gehören. Er macht einen catalogum von zwey und zwanzig canonischen büchern, dem hernach verschiedene andere gefolgt sind; schreibt auch aus Mose und den Propheten einen extract der stellen, die vom Heiland handeln, in sechs büchern.

Um diese zeit wird Sagaris, Bischof von Laodicea martyrisirt. In dieser Gemeine war eine uneinigkeit entstanden über dem Oster-fest, das man wenigstens an vier differenten tagen \* feierte, sowol da, als in manchen andern Gemeinen in Asien und Phrygien. Dem sucht Meliton von Sarden durch eine schrift abzuhelfen, und rath, sich lieber zu dem tage zu vereinigen, den die meisten halten.

\* Die meisten regulirten die zeit nach dem Mond, und fingen Ostern an, nach dem æquinoctio, am vierzehnten tage des ersten monden, einige erst am sonntage darauf; andere nach der Sonne und hielten Ostern am 25-27 Merz, weil sie etwa gehört hatten, daß an dem tage die ereugigung des Heilands geschehen sen. Andere hatten am 25 Merz das neue jahr, und nahmen den 5-7 April zu den unbeweglichen Oster tagen.

- 171 Meliton macht auch um die zeit eine apologie für die Christen an Marcum Aurelium; und der Kayser schreibt nach Klein-Asien, in ihren favor.

Bischof Soter wird zu Rom den 22. Apr. Märtyrer.

174 Die Christen in der römischen armee erhalten durch ihr gebet einen regen; sonst wäre das kriegs-heer des Marci Aurelii, das er in person gegen die Quaden und Marcomannen in Deutschland commandirte, vor durst gestorben. Man nennte sie Legio fulminatrix.

175 Der Kayser verbietet einerseits bey lebens = strafe, die Christen blos um der religion willen anzuklagen, auf der andern seite aber läßt er die befolgung doch gehen.

Man fängt an, diejenigen Christen, die sich wegen der Oster = feyer nicht vom vierzehnten des ersten monden abbringen lassen wolten, Vierzehner, (Quartodecimaner) zu nennen; dergleichen sich viele, besonders in Klein = Asien und Phrygien fanden.

176 Claudius Apollinaris, Papiä successor, thut seine apologie an den Kayser; und bald drauf entschläft er, und sein nachfolger ist Abertius.

177 Die Christen schicken den Athenagoras, einen athenischen Philosophen, der ein Christ worden war, an den Kayser; der geht aber unterwegs aus der zeit.

Die verfolgung wider die Christen geht von neuen an: besonders werden zu Lion und Wienne fast ganze Gemeinen martyrisirt.\* Das waren in Gallien die ersten Märtyrer. Darunter war ihr Bischof Pothinus, der als ein neunzigjähriger mann, ins gefängnis geworfen wurde, und daselbst von vielen schlägen, seinen geist aufgab; ingleichen

\* Siehe den brief der Gemeinen zu Lion und Wienne.

177 **Vettius Epagatus**, ein junger feiner mensch, diebstahlfertig, vor dem sonst jedermann respect hatte, der die greulichen schmähdungen nicht mehr beschweigen kan, sondern um gehör und billige verantwortung bittet, und so gleich das marterthum zum lohn bekömt; und

**Sanctus**, ein Diaconus von Bienne, gegen den das volk ganz besonders aufgebracht war.

Ferner werden im monat August, auf eingeholten befehl vom Kayser, entseßlich gemartert und den wilden thieren vorgeworfen:

**Attalius**, von Pergamus in Asien, den das volk für die säule der Lionischen Gemeine hielt;

**Alciabades**, ein Ascete, der aber so wenig auf seiner strengen lebens-art bestund, daß er auf zureden seiner mitgefangenen, sogleich anfang, alle creatur Gottes mit dankagung zu genießen;

Der Medicus **Alexander**, aus Phrygien, ein apostolischer mann und lehrer des Evangelii unter den ungläubigen;

Und **Blandina**, eine junge slavinn, die in ein so tiefes gespräch mit dem Heilande gerieth, daß sie von der marter nicht viel gewahr ward.

Während der dieser Marterzeit, nimt die Gemeine den **Vrenandum** \* zu ihrem Bischof an, und expedirt ihn mit einem schreiben nach Rom, an den Bischof **Cleutherium**, den sie zugleich bitten, daß er den, seit etlichen jahren in Asien und Phrygien entstandenen, montanistischen ausschweifungen und unruhen abzuheffen suche.

\* Aus Klein Asien. Er war von jugend auf um Polincarpum gewesen, und von ihm zum priester ordinirt worden, ein gottseliger und gelehrter mann.

178 Epipodius, von Lyon, und Alexander, ein Grieche, zween junge leute und von Klein auf verbundene freunde, werden beide, wenig tage hinter einander, zu Lyon, Märtyrer.

179 Thyrsis, ein Diaconus, aus Polycarpi schule, wird zu Autun martyrisirt, ingleichen Symphorianus, ein junger edelmann, dessen vater die zween smyrnischen Apostel, Andochum und Benignum, in sein haus aufgenommen hatte.

In die zeit setzt man Lucium, König der Britten, als einen bekennen.

Smyrna wird durch ein erdbeben verwüstet, und der Kayser wendet viel dran, es wieder aufzubauen.

An der berühmten schule zu Alexandria sieht Pantämus, aus Sicilien, ein ehemaliger Stoiker. Er ist ein begabter Prediger.

Agrippinus, Bischof zu Alexandria, entschläft, und Julianus folgt ihm im amte.

Der kayser Marcus Aurelius endigt seine zwölf Bücher\* *περὶ ἐκείνης πρὸς ἐκείνον*, darinnen seine lebensbeschreibung zu finden ist.

\* Das erste hat er A. 170. geschrieben zu anfang des ersten feldzugs gegen die Marcomannen; das andere in Quadien am fluss Granua, das dritte zu Carnuntum an der Donau, wo er sich drey jahre aufgehalten; die übrigen nach und nach.

\* \* \*

In diesem periodo, erzehlt Trenchaus, daß auch schon in Teutschland das Evangelium geprediget worden.

D

Der

## Der sechste Periodus.

- 180 **L.** Aurelius Commodus, des vorigen sohn, wird Kaiser; ein schlechtes subject.

Die Christen = Verfolgung verbietet er gleichwol.

Marcissus folget, in seinem achtzigsten jahre, Dolianiano, im Bisthum zu Aelia oder Jerusalem.

- 181 Die Kirche hat ruhe und nimt zu.

Um die zeit lebt Theodotion, der anfänglich seinem landsmann Marcion anhängt, und darnach ein Jude wird. Er verfertigt eine griechische übersezung des Alten Testaments, die von den Christen ohne bedenken gebraucht worden ist.

- 185 Bischof Eleutherius zu Rom, ein Grieche, wird martyrisirt, den 26 Maj.

- 186 Die Slavi und Wiltä ziehen sich zusammen, und bauen Wiltaburgum, das iho Utrecht heist.

- 187 Irenäus, ein apostolischer Zeuge der wahrheit, und treuer Executor des Testaments Jesu Christi, zieht viele brauchbare Priester und Bischöffe für die Gemeinen in Gallien sowol, als zur predigt des Evangelii in den noch ganz heidnischen gegenden; gewinnt auch zu Lyon viele seelen, und bindet sie ins band der liebe; hält übrigens über der reinigkeit der lehre, und führt selbster ein exemplarisches leben.

188 Zu Rom schlägt der donner ins Capitolium ein, und die kostbare Bibliothek verbrennt.

189 Zu Rom reisset die pest einmal an einem tage zweytausend menschen hin.

Zu Alexandria wird Demetrius, ein gottseliger landmann, genöthigt, Bischof zu werden, und bleibt drey und vierzig jahr; während der zeit er sehr mächtig in der heiligen Schrift wird.

Aus gelegenheit des commercii, das Alexandrien mit Arabien und Indien hat, hört man von dem dasigen Professor Pantano, und begehrt, er soll kommen, das Evangelium predigen. Er nimt den ruf an, mit genehmhaltung seines Bischofs, und fängt unter den Orientalischen nationen überhaupt eine mission an.

Sein schüler Clemens Alexandrinus, wird inzwischen Priester, und succedirt Pantano an der schule. Er ist ein liebhaber des Heilands in dem mystischen gusto, und gibt in der art anweisung zum umgang der seele mit dem Heilande. Seine Catechesis ist für kopf und hertz: er merkt nicht blos auf eines menschen seinen verstand, sondern vornemlich, was sein hertz für eine art von affek sey. Er beobachtet das principium, das man nicht alle göttliche wahrheiten inculciren, sondern vielmehr einige vor allen denen zudeffen müsse, die derselben unfähig sind. Er gestehet, das er mit einem solchen sinn, seine sieben bücher Stromata (Tapezereyen) geschrieben habe. Der berühmte Origenes war einer von seinen schülern, ingleichen Alexander, nachmals Bischof zu Jerusalem.

190 In Rom ist grosse hungers-noth.

191 Die tempel des friedens und der Vestä, und andere gebäude zu Rom werden durch eine gewaltige feuersbrunst verzehrt, welche endlich ein starker regen löschet.

192 Der römische Feld-herr Albinus überwindet die Friesen, die in Gallien eingefallen waren.

193 A. Helvius Pertinax wird Kayser, und regiert nur drey monate; dann folgt ihm Didius Julianus; und nach sechs und sechzig tagen wird der Feld-herr in Pan- nonien, Septimius Severus, ein Africaner, Kayser.

194 Tertullianus aus Carthago, der vor sieben jahren ein Christ worden, ein ernstlicher aber scharfsinniger mann, empfängt zu Rom die ordination zum Priester.

195 Severus, geht nach Orient gegen seinen Competen- ten den General Pescennius Niger zu feld; das gibt einen schweren krieg in Syrien, Asien und Byzanz.

196 Donald, König der Schotten, wird ein Christ.

Dem Bischof Victor zu Rom, ist unleidlich, daß einige Gemeinen in Klein-Asien das ende der fasten und den anfang des Oster-festes am vierzehnten des ersten monden nach dem æquinocio halten, da es fast alle übrige Christliche Gemeinen am sonntage drauf thun. Er schreibt daher an die Bischöffe in den römischen lan- den, und bittet, provincial-Synodos zu halten.

Dergleichen nun werden gehalten zu Casarea in Pa- lästina, wobey auch die phönicischen Bischöffe, Casius aus Tyrus, und Clarus aus Ptolemais waren, unter dem Präsidio des Theophilli von Casarea und Narcisi von Aelia, und das resultat ist, daß sie, eben so wie die von Alexandria das Oster-fest nicht mit den Juden zugleich halten wolten. Ingleichen werden solche Concilia ge- halten

In

In Pontus, da hält Palma, Bischof zu Amastris in Paphlagonien, einen Synodum,

In Achaja, Bacchulus, Bischof zu Corinth,

In Gallien, Irenäus, Bischof zu Lyon, und

In Rom, Bischof Victor:

Welche alle einstimmig für den nächsten Sonntag nach dem vierzehnten sind.

In dem Synodo von Klein-Asien aber, wo Polycrates, Bischof zu Ephesus, präsidiert, resolviren sie, bey der Liturgie der Apostel Johannis und Philippi, und des apostolischen mannes Polycarpi, ingleichen des Märtyrers Thraseas, Bischofs zu Eumenien in Phrygien, und anderer ihrer vorfahren zu bleiben, ihre fasten zu endigen, und Ostern anzufangen am vierzehnten des monden, solte es auch mit der Juden ihrem Passah zusammen treffen.

Das bringt den Bischof Victor zu Rom in einen solchen eifer, daß er ihnen alle Kirchen-gemeinschaft auf sagt: welches aber vielen andern Bischöffen mißfällt, die ihn zur liebe ermahnen. Besonders aber wird Irenäus zwischen den römischen und asiatischen Gemeinen freundschaft, und schreibt, im namen der gallischen Gemeinen, dem Bischof Victor einen ernstlichen verweiß daß man, um solcher Kirchen-gebräuche willen, das Testament Jesu nicht übertreten müsse. Er correspondirt auch mit noch mehr Bischöffen, und ist so glücklich, daß der ganze streit für diesmal erstickt wird, und man überall wegen der zeit der Oster- feyer in freyheit bleibt.

197 Obwol der Kayser Severus den Christen sonst gewogen ist, und selbst einen, namens Proculus, der ihn einmal (nach Jacobi vorschlag) curirt hatte, bestwe-

gen bis an sein ende an seinem hofe behält, auch seinen prinzen Antoninum durch eine Christin säugen läßt: so entsteht doch, während seiner feldzüge, manche schwere verfolgung der Christen.

198 Severus zieht gegen seinen mitregenten Albinus in Britannien, zu felde; der retirirt sich nach Gallien, und wird bey Lyon geschlagen. Zu ende des jahrs zieht er auch nach Orient gegen die Parther.

199 Narcissus, Bischof von Aelia, führt eine strenge lebensart, liebt die einsamkeit, und ist ein wunderthäter. Unter andern heist er den diener, in der Ostersnacht, bey ermangelung des öls, wasser in die lampe gießen; das brennt wie öl, und die Liturgie kan ungestört fortgehen. Drey von seinen kirchleuten klagen ihn an, und schwören auf ihn; das veranlaßt ihn, sich von seiner Gemeinde weg, und in eine wüste zu begeben, wo ihn niemand ausfinden kan; seine ankläger verfolgt ein offenbarliches gericht Gottes.

\* \* \*

Die bisher gewöhnlichste art, die Märtyrer hinzurichten, ist, sie zu enthaupten, oder den thieren vorzuwerfen. Sonst werden die bekennen des Christlichen glaubens ordinär in die erzgruben geschickt, oder zum wege machen, vestungsbau, oder andern öffentlichen landarbeiten gebraucht. Ihre gelindeste strafe ist die landesverweisung.

Die kirchengebräuche anlangend, so findet man das kreuzmachen, eigentlich sich dadurch von den Heiden zu unterscheiden.

Man wendet sich bey dem kirchengebete gegen aufgang der sonne; auch begräbt man die leichen mit dem ansichte gegen morgen;

Man

Man führt in grossen städten Catechismus ein;

Um diese zeit \* ist die syrische version des Neuen Testaments im gebrauch; auch wird es ins italiänische übersetzt.

\* Auch behaupten einige, daß die Chaldäische übersetzung des Pentateuchi, des Juden: gewissen Onkeles, auch in diese zeit zu rechnen sey; die Juden aber halten sie für noch älter.

Man fängt an, das heilige Abendmahl den abwesenden und Kranken zu bringen; ja man gibts den kindern;

Den gefangenen Christen wäscht man die füsse, und küßt ihre ketten;

Die Witwen in der Gemeine werden noch Jungfrauen geneunt, nach Ignatii weise; und die Jungfrauen, die ein gelübde des ledigbleibens um des HErrn willen gethan hatten, nennt man Sanctimonialen, oder Sacramentalen, was man ist Nonnen heisst.

\* \* \*

200 Severus nimt Atesiphon ein, die haupt-stadt der Parther.

Zu Carthago leiden Speratus und seine elf gesellen den Märtyrer-tod, und sind die ersten Märtyrer in Africa. Donata, Secunda und ihre drey Schwestern, sind mit drunter. Bey ihrem verhör kömt die frage vor, was das für bücher seyn, die sie mit so grosser andacht läsen? Speratus antwortet: Die vier Evangelia von unserm HErrn Jesu Christo, die Episteln des heiligen Apostels Pauli, und die ganze von Gott eingegebene Schrift.

202 Die Juden erregen einen aufruhr in Syrien, unter anführung eines menschen, der Claudius hieß. Der Kayser strafft sie hart.

Dieses und das geschrey des volks bewegt Severum, daß er durch ein edict verbietet, ein Jude, oder ein Christ zu werden; anch verbietet er ihre versamlungen, als collegia illicita.

Severus kömt aus Syrien nach Egypten, und eine grosse menge Christen werden martyrisirt; unter andern wird der atheniensische Philosophus, Leonides, Märtyrer zu Alexandria. Seinen Sohn Origenes, der noch nicht siebenzehn jahr alt ist, kan die mutter kaum zurück halten, weil er sich mit gewalt angeben will. Das ist nach unse- rer rechnung die achte verfolgung, andere nennen sie die fünfte.

Clemens Alexandrinus findet für gut, seine schul- arbeit zu verlassen, und sich zum Bischof Alexander in Cappadocien zu retiriren, wo er der Gemeine zum se- gen ist.

Irenäus wird Märtyrer zu Lyon, und noch einige Christen mit ihm. Es wird bald darauf allgemeiner. Der Priester Zacharias succedirt ihm im Bisthum.

Tertullianus, ein angesehenener Kirchen- lehrer und verthädiger der Christlichen religion, schreibt um die zeit seine Apologien für die Christen, sowol an die statthal- ter, als auch an die einwohner der römischen Provinzen.

203 Oberwehnter Origenes, von Alexandrien gebürtig, übernimmt Clementis Alexandrini schul- arbeit.

205 Einer, namens Plutarchus, sein erster Catechumenus, und vier andere, ingleichen ein mädgen Herais; ferner Potamiäna, eine junge selavin, und ihre mutter Marcella, die alle den Origenes gehört hatten, erlangen zu Alexandrien bald die marter-crone. Der soldat Basilides, der noch als ein heide, den Origenes auch gehört, und die jungfrau Potamiäna mit grossem respect zu ihrem pech-kessel geführt hatte, wird wenige tage drauf auch ein bekemmer, und folglich Märtyrer. Potamiäna hatte ihm versprochen, seiner beyrn Heilande zu gedenken.

Pantänus kömt nach sechzehn jahren wieder aus Indien, und setz seine schul-arbeit und andere schriftliche und übrige Kirchen-dienste zu Alexandrien fort, privatim. Den jungen Origenes, den er in seiner stelle findet, frigt er indessen so lieb und werth, daß er ihn verschiedenen angesehenen personen der Kirche, besonders dem Bischof Alexander zu Jerusalem anrühmt.

Eine Dame, Perpetua genant, die noch ein söhnlein an der brust hatte, und die Felicitas, eine junge selavin, die eben aus ihren ersten wochen gegangen war, und noch mehrere mit ihnen, werden zu Carthago gemartert. Die erste hat ihr leiden samt etlichen dabey gehabt visionen selbst beschrieben.

206 Origenes verschneidet sich selbst, weil er nicht bedenkt, daß uns der Heiland die beschneidung ohne hände erworben hat.

207 Marcissus kömt nach acht jahren aus seiner wüste wieder nach Aelia, und findet schon den dritten Bischof an seiner stelle. Er kans seiner Gemeinde und seiner collegen nicht abschlagen, das amt wieder zu übernehmen.

209 Severus zieht nochmals nach Britannien, endigt den krieg glücklich, und verwahrt das land, das die Römer da besizen, mit einer neuen mauer von einem meer zum andern, wo die insul am schmalsten ist.

\* \* \*

Tertullianus erzehlt, daß die Gemeine, nach den Agaven, aufgefordert worden, das lob Gottes zu besingen, mit einem entweder aus der heiligen Schrift genommenen, oder selbst verfertigten liede.

Man hält für einerley, ob eines ins meer, oder aus einem flusse getauft werde.

### Der stebende Periodus.

211 Felix, Fortunatus und Achilles, aus Trensäi Seminario, die bisher in der mittägigen gegend von Gallien, Apostel gewesen, werden zu Valentia Märtyrer.

Nachdem Severus zu York in Britannien gestorben war, so wird sein sohn Antoninus Bassianus Caracalla \* Kayser, samt seinem bruder Antonino Geta.

\* Welchen namen er nachher bekommen hat von den laanen Kleidern Caracellen genemmt, die er N. 213. aus Gallien in grosser menge mitgebracht, und in Rom zu tragen befohl.

Asclepiades wird, an Serapions stelle, Bischof von Antiochien in Syrien. Und Alexander, Bischof von Capadocien, schickt deswegen an die Gemeine einen glückwunsch aus seinem gefängnis, durch Clemens von Alexandrien; und bald darauf wird er frey von seinen banden.

212 Marcisi College geht heim, und der liebe Alte von hundert und zwölf jahren, muß das Bischofs = amt zu Melia allein verwalten. Alexander von Cappadocien kriegt in einem gesichte des nachts ein verlangen die heiligen orte zu sehen; so kömmt er zu Marcisso, und wird von ihm und von der gesamten clerisey und Gemeine, als ein von Gott gesandter Coadjutor und designirter Successor des Marcisi aufgenommen. Die umstände der sache, und das zurathen der gesamten Bischöffe von Palästina bringen ihn in die resolution, seine vorige Gemeine zu lassen, und bey dieser zu bleiben.

Der Ober = befehlshaber über die kaiserliche leib = wache, Memilius Papinianus, ein grosser rechts = gelehrter, dessen bücher als ein schatz der römischen rechts = gelehrsamkeit gerühmt werden, wird zum tode verdammt, weil er die vom Kayser an seinem bruder begangene mordthat nicht legal machen will.

Origenes reiset nach Rom, kömmt aber, auf Demetrii ruf, bald wieder zurück zu seiner schule, woben er den Heraclas zum gehülffen kriegt; bringt auch den Ambrosium, einen geehrten und reichen mann in Alexandrien samt seiner frau Marcella und ganzen familie, aus dem irrsal, darein sie durch lesung der schriften der irrlehrer gerathen waren.

213 Der Indianische Apostel Pantanus entschläft zu Alexandrien.

214 Ein arabischer Fürst bittet sich den Origenes auf kurze zeit aus; der predigt da zum segnen des Fürsten und des landes.

215 Origenes geht zu seinem guten freunde, dem Bischof Theoktistus, nach Cäsarien in Palästina, und entkömt dem schrecklichen blut=bad, welches Caracalla das jahr drauf in Alexandrien anrichtet. Er findet unterwegs eine bis daher unbekante griechische übersezung des Alten Testaments zu Jericho. Die Bischöffe in Palästina erlauben ihm und lassen ihn predigen, ob er wol kein Presbyter war. Demetrius verweist ihnen das, als unerhört und unverantwortlich. Alexander aber allegirt ihm viele exempel, da Bischöffe, Layen aus der Gemeine, die gabe dazu gehabt, ohne bedenken haben öffentlich predigen lassen.

216 Clemens von Alexandrien geht heim.

217 Einer, namens Natalis in Rom soll aus geis zur parthie einiger irlehrer gegen die Göttheit Christi, getreten, in einer nacht aber von einem engel so gezüchtigt worden seyn, daß er des folgenden tages zum Bischof Zephyrin kömt, um absolution bittet, und sie erhält.

- Macrinus, ein africanischer Mohr, wird Kayser.

218 Elagabalus, aus Syrien gebürtig, des Caracalla vetter, gewinnt das kriegs=volk in Orient, und wird auch ausgerufen.

219 Bischof Zephyrin zu Rom soll iht Märtyrer worden seyn.

220 Der berühmte Kirchen=scribent Tertullianus entschläfft.

221 Julius Africanus, ein schüler Heraclä in Alexandrien, richtet in Nicopolis oder dem alten Emmaus eine schule an, und schreibt eine Chronologie vom anfang der welt bis A. 220.

Er übernimmt eine gesandtschaft an den Kayser, um die wiederherstellung der durch erdbeben und brand verfallenen mauren der stadt Nicopolis, worinnen er auch reusert.

222 Alexander, von einföhrung der strengen mannszucht, Severus genannt, ein vetter des vorigen Kayfers, gelangt zur regierung des römischen reichs, unter vormundschaft seiner mutter Mammaä, und assistenz der rechtsgelehrten Ulpiani, Pauli und anderer.

Er setz in seine hofcapelle, unter seine hausgötter die bildnisse des Patriarchen Abrahams, und des Grossen Jesu, zu welchem er eine besondere andacht hat. Des Heilands maxime: "Alles was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch" führt er oft im munde, läst auch an seinen pallast und andere öffentliche gebäude schreiben, und bey bestrafung der übelthäter ausrufen. Ehe er jemand in ein amt, z. e. in eine landvogtey, einsetz, läst er seinen namen öffentlich anschlagen, ob eins mit wahrheit etwas gegen ihn einzuwenden habe: Denn, sagte er, thun doch die Christen so, ehe sie Bischöffe einsetzen.

Er spricht ein haus, das sich zu ihren öffentlichen versammlungen schickte, den Christianern zu, und andern ab, die daran präension machten.

Gleichwol soll sein Staatsminister, Ulpianus, mittel gefunden haben, auch unter seiner regierung Märtyrer zu machen.

Marcij

Narcissus macht sichs in seinem hohen alter zur haupt-  
sache, seinem Coadjutor und der Gemeine seine liebe zu  
zeigen, und nachdem sein wunderbarer gang durch diese  
zeit über hundert und zwanzig jahr gedauert hatte, so ent-  
schläft er in Christo.

Hippolotus, Irenäi discipel, hernach ein Bischof in  
Orient, ein zeuge der wahrheit, schreibt über die Bibel.  
Seine schriften werden sehr gesucht, und immer mehrere  
von ihm verlangt. Kayser Severus hat sie sorgfältig in  
seine Bibliothek gesamlet. Ihre titul sind zur conser-  
vation in marmor gegraben worden.

Bev der gelegenheit wird beyrn Origenes die weise des  
Verbotenens nachschreibens der discurse zuerst ein-  
geführt.

223 Bischof Calixtus wird in Rom martyrisirt den 12. Oct.

224 Der Bischof Urban zu Rom läßt zu, daß die Prie-  
ster grundstücke annehmen können.

227 Geminius, ein Priester zu Antiochien, ist um diese zeit  
ein berühmter scribent.

228 Um diese zeit florirt Claudius Helianus, der's den  
griechischen rednern gleich thut. Er hat geschrieben  
Varias historias, die noch vorhanden sind.

Ori-

Origenes wird von Demetrio nach Achaja gesandt, um da gewisse irrlehren zu dämpfen. Er geht über Valästina und Klein-asien, und wird unterwegs zu Casarea von den Bischöffen Theoktistus und Alexander zum Priester ordinirt. Zu der zeit hat er die zu Nicopolis in Epirus gefundene übersezung der Bibel zu handen gefrigt; kömt auch dis jahr noch, nach Alexandria zurück.

229 Origenes verfertigt seine Biblia tripartita

\* Volumen I. ist die Tetrapla i. e. die versionen der LXX. des Aquilæ, Symmachi und Theodotionis in vier columnen; Volam. II. Hexapla, weil noch zwey columnen dazu kanten, nemlich der hebräische text, einmal mit hebräischen und dann mit griechischen buchstaben: Vol. III. Octapla, da einige bücher der Bibel, wie sie zu Jericho und zu Nicopolis gefunden worden, auf noch zwey columnen befindlich waren.

Sirilianus, ein Edelmann, aus Origenis schule, wird Bischof zu Casarea in Cappadocien.

Der Burgermeister Dion, mit dem zunahmen Casius, retirirt sich nach Bithynien, und schreibt da seine römische historie, von erbauung der stadt bis auf dieses jahr.

230 Der Bischof Urbanus, unter dem sich viel Heiden bekehrt haben, der auch die Confirmation in der römischen Gemeine eingeführt hat, soll den 23. May Märtyrer worden seyn.

Rabbi

Rabbi Jochanan, ein achtzig-jähriger Archisynagogus  
 versertigt die Gemara, d. i. den commentarium über  
 die Mischna \* im Talmud von Jerusalem.

\* Welcher erste theil des Talmuds, als ein mischnasch,  
 von allerhand jüdischen traditionen, ums jahr 189.  
 von R. Juda Hakkadosch, gesamlet, und in sechs  
 Sedarim verfasst worden ist; und handelt I. Se-  
 raim, von den fruchten, II. Moed, von den  
 festtügen III. Nesikin, von den schäden, IV.  
 Naschim, von den weibern, V. Kodaschim, von  
 den heilighümern, VI. Tohoroth, von den  
 reinigungen.

231 In Cappadocien wachsen die Gemeinen unter Zirmili-  
 ano, und er hält jährlich einen Synodum mit den Bi-  
 schöffen und Priestern.

Bischof Demetrius wird dem Origenes feind. Dieser  
 übergibt sein Catecheten-amt an den Heraclas, und  
 retirirt sich nach Cäsarea in Palästina. Da setzt er auf  
 verlangen seine catecheses fort.

Demetrius hingegen fängt nicht nur an, an der rich-  
 tigkeit seiner ordination zu zweifeln, sondern er beschul-  
 digt ihn auch mancher irlehren.

Gregorius, den man Thavmaturgus, oder den wun-  
 derthäter genant hat, ein wahres wunder der macht  
 und gnade Gottes; und Athenodorus, sein leiblicher  
 bruder, aus einer adelichen familie von Neocaesarea, in  
 Cappadocien, sind auf der römischen rechts-schule zu  
 Berytus in Phönicien. Ihre schwester reiset da durch,  
 ihrem manne nach, einem Rathe des Pro-Consuls in  
 Palästina; sie begleiten sie nach Cäsarea, finden da den  
 berühmten Dozenten Origenes, bleiben da, ihn zu hö-  
 ren, und bekehren sich allerseits. Origenes wendet ganz  
 aparten fleiß an sie.

Deme

231 Demetrius, Bischof von Alexandrien, geht am 8 Oct. aus der zeit. Der Catechet Heraclas kömmt an seine stelle, und ihm succedirt in der schule, Dionysius.

Origenes hat zu Casarea auf sechshundert zuhörer, fährt auch fort, seine Commentarien über die Bibel zu schreiben; und reiset durch beyhülfe Ambrosii von Alexandrien aus, in Palästina herum, die erde zu betreten, wo der Propheten und Apostel und Jesu Füsse gewandelt haben.

232 Ammonius Saccas, von Christlichen eltern geboren und erzogen, fängt zu Alexandrien an, sich mit der Platonischen weltweisheit abzugeben.

Ubercius Marcellus, Bischof von Hierapolis in Phrygien, ein guter prediger, und liebhaber und eiferer für die wahrheit, hat selber keine gabe zu schreiben, veranlaßt aber andere, schriftliche zeugnisse gegen die irrlehren zu verfertigen.

234 Die Teutschen fallen in Gallien ein, und Severus zieht gegen sie zu felde.

235 Dieser Kayser wird zugleich mit seiner frau mutter\* von den soldaten ermordet in Sicila (izo Sickingen) bey Mainz.

\* Die eine patronin vom Origenes war, und ihn einmal nach Antiochien holen ließ.

Und der Feldherr Maximinus, in seiner jugend ein Kùhhirte in Thracien, der sich durch seine nicht nur außerordentliche leibesgröffe und geschwindigkeit, sondern auch durch fleiß und tapferkeit beliebt gemacht hatte, wird von den soldaten genöthigt Kayser zu werden: er war ein anderer Saul.

235 Er hatte die neunte (sonst sechste) verfolgung angefangen, aus haß gegen seinen vorfahren; mit der besonderheit, daß er bloß die Bischöffe, und Priester der Christen wegräumen, und die kirchen verbrennen ließ.

Der Bischof zu Rom, Pontianus, samt dem priester Hippolyt wird nach Sardinien ins elend verwiesen. Hier konnte ersterer die luft nicht vertragen, und ging bald dahin: und letzterer kam dann wieder nach Rom.

Zu Nicomedien soll um diese zeit die heilige Jungfrau Barbara martyrisirt worden seyn.

Origenes wird von Firmiliano im namen aller seiner Gemeinen gebeten, nach Cappadocien zu kommen. Daß ist ihm ein wink, der verfolgung zu entweichen. Er geht also dahin und hält sich zwey jahr verborgen.

Gregorius geht indessen nach Alexandrien, um sich ferner zum dienst Gottes zu habitiren.

236 Anteros, ein griecher, Bischof zu Rom, wird martyrisirt, den 3. Jan.

Ambrosius, Diaconus zu Alexandrien, wird gefangen zum Kayser bis nach Teutschland geführt, samt dem priester Protoceto von Cäsarien, sie werden überall den Gouverneurs der provinzen präsentirt, und leiden viel ungemach und schmach. Origenes schreibt an sie de martyrio.

237 Maximinus! geht mit seiner teutschen und pannonischen armee im früh-jahr über die Alpen, läßt über die angelauffenen flüsse brücken von wein-fässern schlagen, und eilet nach Rom zu ziehen, wird aber, nach der  
un

- 237 unglücklichen belagerung von Aquileja, von seinen solbaten umgebracht. Von verschiedenen Gegen-Kaysern bleibt zulezt Gordianus übrig, in seinem siebenzehnten jahre; und hatte die liebe des volks.

Babylas folgt auf den Zebinus, im Bisthum Antiochien, ein braver und munterer Mann.

Die beschuldigung gegen den Origenes, im puncto der irreligion, continuirt; er ist eben nicht hartnäckig, und schreibet nach Rom und anderwärts hin, um sich zu erklären. Kehrt auch in diesem jahre wieder nach Cäsarea, und fährt fort zu dociren.

Nachdem sich Gregorius in Cäsareen und Alexandrien durch manche probe genugsam legitimirt hatte, so wird er getauft, und hört den Origenes noch ein ganz jahre.

- 238 Die Diaconi Ambrosius und Protoctetus kommen, unter den kriegs-unruhen, wieder los, und zurück nach Alexandrien und Cäsareen.

- 239 Firmilianus nimt zur zeit der ruhe mehrmalen gelegenheit, die heiligen orte in Palästina zu sehen, und zugleich seinen guten freund Origenes zu besuchen, der dann wieder von zeit zu zeit in Cappadocien den gegenbesuch ablegt.

Gregorius verläßt auf einmal haus und hof, freundschaft und alles, und geht in eine wüste in Ponto, drey tagereisen von Neocäsarea.

## Der achte Periodus.

240 Phädimus, ein prophetischer mann und Bischof zu Amasia in Pontus, läßt Gregorium in der wüste aufsuchen, um ihn zum Bischof von Neocäsarea zu ordiniren: und da man ihn nicht findet, so designirt und consecrirt er ihn in abwesenheit, vor Gott, dem alles gegenwärtig sey; (wie aus Eldads und Medads Geschichte zu sehen) Da das Gregorius erfährt, kan er sich nicht entziehen, sondern kömmt; und Phädimus wiederholt die handauflegung. Nach einer gehaltenen Vision wird Gregorii herz veste in den geheimnissen der Christlichen religion; und so tritt er in sein amt. Auf dem wege zu seiner Gemeine steht er im regen bey einem heidnischen tempel unter, deswegen entweicht der da wohnende geist. Gregorius aber heist ihn mit apostolischer macht wieder zurückkehren in sein haus. Darüber wird der heidnische priester ein Christ, verläßt alles, und folgt Gregorio nach. In Neocäsareen kehrt er bey Musonius, einem reichen manne ein. Da predigt Gregorius und curirt viele franke; und seine vorher gar schwache Gemeine wächst zusehends.

\* Origenes geht zum zwentennmal nach Athen, um seiner Bibliothek willen; und fährt auch da fort an seinen commentarien über die Bibel zu arbeiten.

\* Andere setzen das ins jahr 247.

242 Herullus, Bischof von Bosra in Arabien, war auf eigene principia von der Gottheit Christi gerathen, wird aber durch Origenem eines bessern verständigt.

243 Thascius Cäcilius Cyprianus, ein redner und angesehenener mann zu Carthago, gelangt zur bekehrung durch den priester, Cäcilius.

244 Der Feldherr Marc. Julius Philippus, ein Araber, wird, auf dem rückzuge der römischen armee aus Persien, Kayser; nach dem der junge Gordianus heimlich umgebracht worden war.

Athenoborus, Gregorii Thaumaturgi bruder, wird Bischof einer stadt in Ponto.

Die Gemeine des Gregorii hat in keinem privathause mehr platz; er baut ihr also eine kirche, wozu ein jeder von den dasigen Christen mit geld oder handarbeit assistirt. Er lebt unter ihnen, wie ein vater unter seinen kindern, schlichtet ihre handel, und sie thun auch im äussern nichts ohne ihn: Er dient jedermann, worin man sein bedarf, auch wol durch wunder, in der einfältigen absicht, die leute attent zu machen, und sie so dann auf den Heiland zu weisen. Da z. e. der fluß Lycus austrit und schaden thut, so geht er hinaus zum fluß, und betet zu Gott, und der fluß tritt sogleich zurück in sein ufer.

Kayser Philippus macht friede mit dem König in Persien; und will auf seinem rückzuge nach Rom, zu Antiochien, mit seiner gemahlin Severa, am Osterabend in die versammlung der Christen. Der Bischof Babylas geht ihnen herzlich entgegen, und declarirt, daß sie nicht eingelassen werden könnten, ohne ihre begangenen missethaten zu erkennen und zu bereuen; welches Kayser und Kayserin wohl aufnehmen, sich vor Gott demüthigen, und sich mit unter die Pönitenten setzen.

245 Bischof Fabian zu Rom schickt Evangelisten nach Gallien; welche daselbst folgende Gemeinen errichten: Paris pflanzt Dionysius, Saturninus Toulouse, Trophimus Arles, Paulus Narbonne, Catianus Tours, Ausiremonius Clermont, und Martialis Limoges.

- 246 Dem Origenes werden seine tägliche reden ans  
volf, weil er sie ex tempore hält, nachgeschrieben.

Cyprian in Carthago wird getauft; verkauft darauf  
alles, was er hat, und thut den armen gutes, findet  
einen besondern gusto an Tertulliani schriften, den er  
seinen præceptor zu nennen pflegt, geht dabey ganz in  
den sinn und die sache Christi hinein; hat schon als  
ein catechumenus die gabe, künftige dinge zu wissen,  
franke zu curiren und böse geister auszutreiben; nicht  
lange nach seiner tauffe, wird er zum Priester geweyht.

- 247 Zu ende des jahrs stirbt Heraclas Bischof zu Ale-  
xandrien.

- 248 Cyprian wird, nach Donati tode, von der Clerisey  
und der Gemeine zu Carthago, inständig zum Bischof  
ersucht und ordinirt: Fünf Priester, worunter vornehm-  
lich Novatus war, widersetzen sich seiner Consecration;  
er behandelt sie edelmüthig. Sein Bisthum erstreckt  
sich durch sechs \* länder. Er wird sehr geliebt und  
geehrt, lebt als ein Jünger Christi, predigt fleißig und  
gern, thut nichts ohne beyrath seiner Clerisey und theil-  
nehmung der Gemeine, trägt besondere sorgfalt für die  
Christo geheiligte jungfrauen; und Carthago wird unter  
ihm eine der florissantesten kirchen in der Christenheit.

\* Nämlich Africa, Byzacene, Tripolis, Numidien, und die bens  
den Mauretanien, Cæsareana und Lingitana.

Gregorius wird in Ponto berufen, eine Gemeine  
allda einzurichten; findet in der person eines Kohlbren-  
ners, namens Alexander, den sie ihm nur leichtsinnig  
genennt, einen würdigen Bischof. Auf dem rückwege  
bettelt ein Jude bey ihm unter dem vorwand, seinen  
todten zu beerdigen: Gregorius geht hinzu und wirft sei-  
nen mantel auf ihn, und der betrüger stirbt gleich.

248 Der Catechet Dionysius\* wird Bischof in Alexandria.

\* Unter allerhand gefährlichen büchern, die er gelesen, hatte er Pauli Episteln zu gestichte gekriegt, und war dadurch bekehrt worden.

Zu ende des jahrs erregt ein Magus zu Alexandria einen Mob gegen die Christen. Da werden ein lieber alter Bruder Metra, und eine Schwester Quinta gesteinigt. Und da das ungeahndet bleibt, so stürmen die Heiden endlich der Christen häuser. Unter andern fällt eine matrone Apollonia in ihre hände, der sie die zähne ausschlagen, und sie zum feuer führen, darein sie ihnen unerwartet von selbst gesprungen. Ihr wirth Serapion wird vom dach seines hauses herunter gestürzt.

249 Origenes schreibt, auf persuasion des Diaconi Ambrosii, (der bald darauf im HERN entschlafft) die acht bücher contra Celsum, einen epicurischen Philosophen, dessen schon vor sechzig jahren geschriebenes buch gegen die Christliche religion bisher noch unbeantwortet geblieben war, und credit kriegt. Ueberhaupt ist Origenes einer der arbeitsamsten kirchen-väter gewesen, soll gegen sechstausend bücher geschrieben haben, und ist wegen seines fleisses, und grossen fatiguen, die er ausgestanden, χαλκίβερος und adamantinus genant worden: (Quasi diceres, der mann muß eine eiserne natur haben, wie könnte ers sonst ausstehen.)

Ein Concilium wird zu Bostra in Arabien gehalten wider diejenigen, die der seele kein ander prognosticon stellten, als dem leibe. Origenes wohnt dem concilio bey, und der irthum fällt gänzlich. Zu gleicher zeit zeugete er mit effect gegen andere irrlehren in den Artikeln von der heiligen Dreieinigkeit, von der Bibel und vom martyrio, die sich ziemlich ausgebreitet hatten.

Zu Neocaesarea waren zu ende der regierung Kaisers Philippi wenig heiden mehr, so hatte Gott Gregorii dienst gesegnet.

249 Der Feldherr Decius zieht gegen die Gothen, die über die Donau gegangen waren, und wird von derarmee in Pannonien genöthigt, das Kayserthum zu übernehmen: Und Philippus wird bald darauf zu Verona ermordet.

250 Valensius, ein arabischer Philosophus, gestehet, daß die natürliche Luft den menschen seiner freyheit beraube.

Weil Philippus den Christianern gewogen gewesen war, so erregt Decius eine grausame verfolgung gegen sie, welches die zehnte (sonst siebende) hauptverfolgung ist.

Die Gouverneurs in den provinzen, sonderlich Sabinus in Egypten, studiren recht drauf, wie sie die Christen durch vielerley und langwierige martern muthlos und abfällig machen möchten: Es verleugnen auch viele das Christenthum; und Cyprian siehet diese verfolgung, als eine wegen des welt-sinnes vieler Christen wohlverdiente, ja nöthige trübsal an.

Viele entweichen aus mistrauen gegen sich selbst in die wüsten. Das gab mit anlaß zu den Einsiedeleyen.

Versamlungen und Abendmahl halten die Christen zu dieser zeit in den Catacomban der Märtyrer und andern unterirdischen höhlen, die man dazu zurecht machen läßt.

Gregorius rath allen, denen das marterthum zu schwer dünkt, lieber zu entweichen: Sie sind gehorsam; und es glückt ihm, daß niemand von ihnen dem Heiland zur schande wird. Er selbst retirirt sich in eine wüste mit einem Diacono, dem gewesenen heidnischen Priester. Indem die verfolger nach ihnen ausgehen, und alle felsen und höhlen durchsuchen, stehen sie im freyen felde, beten und werden nicht observirt. Dann gehts über etliche von seiner Gemeine, und Gregorius untersüzet sie mit seinem gebet.

250 Zu Alexandrien suchen die verfolger den Dionysium überall vier tage lang, und nur nicht in seinem hause: dann muß er sich nach göttlicher anweisung retiriren, und fällt mit vier brüdern, die ihn begleiten, zwar in die hände der soldaten; es befreyen ihn aber einige bauren. Darauf geht er mit zween brüdern in die Lybische wüsteney, bis die verfolgung, die nur ein jahr währt, vorbey ist.

Der eine, der Diaconus Eusebius, wagt sich öfters nach Alexandrien, und thut den bekennern in den gefängnissen viel dienst, sorgt auch für der Märtyrer bestattung.

Paulus, ein reicher, gelehrter und beliebter jungling aus Nieder-Ehebais in Egypten, der von jugend auf eine neigung zu seinem Schöpfer hatte, und vor sechs jahren, grosse güter von seinen eltern geerbt, traut sich in der verfolgung keine standhaftigkeit zu, und retirirt sich in ein haus aufs land, um daselbst das wetter der verfolgung abzuwarten: Da ihn aber sein schwager verräth, so geht er tief in die wüsten 'nein, und resolvirt, lieber hungers zu sterben oder von den wilden thieren gefressen zu werden, als in die hände der menschen zu fallen.

Cyprian entweicht auf dimal der verfolgung, läßt sein amt durch einige Priester verrichten; ist aber, von seiner wüste aus, sehr wachsam vor seine Gemeine, und sorgt unablässig für die gefangenen, armen, wittwen, franken, ja für die fremden.

Die abfälligen suchen und frigen von den bekennern und Märtyrern mündliche und schriftliche vorsprache, um ihre wiederaufnahme zu erleichtern. Das mißbrauchen viele; westwegen Cyprian die wiederannahme der gefalenen schwerer macht, deren etliche aber von den erwehnten fünf Priestern leichtsinnig angenommen werden.

250 Zu anfang des jahrs soudenirte zu Carthago der unruhige Novatus, gegen seinen Bischof Cyprianum, den reichen und angesehenen Layen, Felicissimus, der wegen schlechter aufführung, wenn Cyprian wieder käme, die kirchen-zucht fürchtete; dadurch endlich altar gegen altar entstund, viele ohne beobachtung der kirchen-disciplin aufgenommen, und von ihrem Bischof abspenstig gemacht wurden. Sie bringen auch einige Confessores auf ihre seite; und Felicissimus wird durch einen abgefallenen Bischof zum Diacono ordinirt. Cyprian tractirt sie als verführer, und warnet sein volk vor ihnen mündlich und schriftlich. Novatus geht so dann nach Rom, und richtet auch da unruhe an, durch aufförung des Novatiani gegen seinen Bischof Cornelium.

Origenes wird ins gefängnis gelegt, und steht viel aus. Weil aber den Heiden immer viel dran lag, mit den zeugen bald fertig zu werden, und sie es ihn gerne soviel erleichterten, als möglich, und den schein für die sache annahmen; so machte er vernuthlich eine momerie (wie David bey Achis) und richtete es so ein, daß er durchkam, mochte sich auch so flug ausgedacht haben, daß es ihn anfänglich nicht sehr drückte; denn er continuirte so gar zu predigen. Da er aber einmal auf der canzel die Bibel auffschlug, so bekam er die worte, "was verkündigst du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen mund?" Psalm 50, 16, Welches ihn gleich so angrif, daß er auf der stelle eine öffentliche Amende honorable ablegte, mit tausend thränen, und alles volk weinte mit. Darauf retirirte er sich nach Tyrus, und drey jahr nachher, entschlief er daselbst in dem HErrn gar sünderbhaft.

Der Bischof Fabian zu Rom, rettet durch seine treue und standhaftigkeit viele vom abfall, und erlangt am 20. Jan. selbst die märtrer-erone.

Im September wird Babylas, zu Antiochien ins gefängnis gebracht.

Pionius,

250 Pionius, ein Priester von Smyrna, ein apostolischer  
 mann, ein gesegneter Heiden = bekehrer und treuer diener  
 der Gemeinen, wird vor den Richter geführt, und hält,  
 nach seinem ersten verhör, eine rede an die anwesenden  
 Juden und Heiden, die eingang findet: und alles be-  
 dauret, daß man einen so braven mann verlieren soll.  
 Sein Bischof apostasirt; dazu ladet man ihn ein. Er  
 kömmt aber nicht, sondern läßt sagen, daß sey gegen allen  
 respect und gesetze. Darauf schlept man ihn mit ge-  
 walt in den heidnischen tempel, wo sein Bischof den  
 götzen opfert. Er wird aber mit der Sabina und Asclepi-  
 ades, zweyen aus seiner Gemeine, wieder ins gefängnis  
 gebracht, und grausam tractirt. Endlich kömmt der  
 Pro - Consul, der läßt sie noch einmal zum verhör for-  
 deren, und verurtheilt Pionium, den übrigen zum  
 schrecken, nebst dem Priester Metrodorus, (der von  
 der partie eines irrlehrers gewesen seyn soll,) zum feuer.

Lucianus und Marcianus, zwey Magi, werden, durch  
 das leiden einer Christlichen jungfrau, bekehrt. Und so-  
 bald sie Pauli schriften gelesen, so verbrennen sie ihre  
 zauber = bücher öffentlich, gehen in eine wüste, und fangen  
 an, von daher die versammlung der Christen zu be-  
 suchen, bekennen ihr ganzes leben, predigen endlich sel-  
 ber mit grossen nachdruck, Jesum, worüber sie zu Ni-  
 comedien Märtyrer werden.

Maximus, ein kauffmann in Asien, wird gesteinigt.  
 Sein letztes bekentnis ist unter andern: "Ich bin frey  
 " geboren, aber Christi selave; und seine gnade, die  
 " in mir bleibt, wird mich ewig selig machen."

Der Priester Numidicus in Carthago, einer von Bischof  
 Cypriani vier Vicariis während seines exilii, muß erst-  
 lich seine frau verbrennen sehen; und wird hernach mit  
 einer menge anderer Märtyrer auch ins feuer geworfen.  
 Seine tochter kömmt seinen Leichnam suchen und begraben,  
 und findet ihn unter viel steinen liegen, nur stark ver-  
 sengt und noch othem holen: sie bringen ihn wieder zu  
 sich, und er muß wieder in seinen dienst der kirche auf  
 er =

250 erden. Er hält's den seinigen sehr für übel, daß sie ihn nicht lieber mit den Märtyrern haben in himmel einziehen lassen.

Macarius, ein Christ aus Libyen, kömt nach Alexandrien zum besuch, und wird da Märtyrer. Ihm folgen bald zween andere brüder aus Alexandrien, und vier schwestern, worunter die Dionysia ist, eine mutter vieler kinder.

Anatolia und Victoria, zwo schwestern und jungfrauen von Rom, werden aufs land, und jede an einem aparten orte, ins gefängnis gebracht. Währenden gefängnisses gewinnt eine jede an ihrem orte, seelen für den Heiland, und die Anatolia, anßer vielen jungfrauen, auch einen wahrsager, namens Audax, den der Gouverneur gegen sie brauchen wolte, der aber auf der stelle ein Christ, und noch vor ihnen, Märtyrer wird.

Dionysia zu Lampacus in Klein-Asien, sieht einen Christen über der marter abfallen, und kan sich nicht enthalten, im angehör des Richters ihr misfallen zu bezeugen. Der fragt sie, ob denn sie eine Christin sey? Freilich, sagt sie, eben darum beklage ich den armen menschen. Der Richter gibt sie zween bösen kerlen ins haus. Da erscheint ihr schutzengel bey ihr in einem hellen glanze. Darüber erschrecken die bösewichter, fallen nieder, und bitten um fürbitte, daß ihnen nichts übelz wiederfahre. Sie richtet sie auf, und sagt, sie sollen sich nicht fürchten. Dann hört sie, daß zween Märtyrer, Andreas und Paulus gesteinigt werden: Da läuft sie mitten unter die steine hinein, auf sie zu, und sagt, um sie zu stärken: "Ich will hier mit euch sterben, daß ich im himmel mit euch lebe." Der Gouverneur aber läßt sie da weg, und an einen andern ort bringen und enthaupten.

251 Zu anfang des jahrs verscheidet der Bischof Babylonias in seinem gefängnis, und will mit seinen fetten begraben seyn.

Carz

251 Carpius, Bischof von Thyatira, und sein Diaconus Papius, werden nach Sarden und nach Pergamus ihrer vaterstadt, geschlept, auf vielerley weise gemartert und endlich verbrannt. Und Agathonice, des Diaconi Schwester, springt von selbst zu ihrem bruder ins feuer.

Der Bischof Alexander zu Aelia wird auch aus seinem gefängnis zu Casarea heim beruffen.

Die jungfrau Agatha zu Catania in Sicilien, bekennet Christum vor der obrigkeit, als ihr leben und seligkeit; steht viele marter aus, und entschläft im gefängnis.

Der Kayser Decius bleibt mit seinen drey söhnen im kriege gegen die Gothen: Und die Armeee in Mösien ruft den Feldherrn Gallus, einen Africaner, zum Kayser aus.

Zu ende der verfolgung kömt Gregorius aus der wüste wieder, und samlet seine heerde.

Im April kömt auch Cyprianus aus seiner vierzehnmönatlichen retraite wieder nach Carthago, und hält sogleich einen synodum.

Paulus aber findet in der wüste eine höhle, mit einem palmbaum und einer klaren quelle; und es fällt ihm die abgeschiedenheit von der welt, stille, armuth, und der umgang mit Gott in der einsamkeit so wohl, daß er resolvirt, zeit lebens so ein einsiedler zu bleiben.

Antonius wird geböhren bey Heraclea in Ober-Egypten, und von seinen Christlichen eltern sorgfältig erzogen und bewahrt.

Bischof Cornelius zu Rom, und sein Gegen-Bischof Novatianus, wenden sich beide an Dionysium zu Alexandria: der bringt verschiedene von den dissentirenden, worunter auch Confessores waren, auf andere gedanken.

252 Die Perfer verwüsten Mesopotamien und Syrien und nehmen Antiochien ein.

Die Scythen kommen wieder, wie das vorige Jahr, übers schwarze Meer nach Asien, und plündern Cappadocien, Pefinus in Galatien, Ephesus und andere Städte.

In einem heidnischen fest-tage entsteht zu Neocæsarea in Ponto eine gewaltige pest. Da nehmen auch die Heiden ihre Zuflucht zu Gregorio. Er versagt sich niemand, geht in alle Häuser, wo er gerufen wird, betet über die Leute, und tröstet Leib und Seel.

Nachdem Gallus die Christen bisher in Ruhe gelassen, so gibt er nun Befehl, die Bischöffe zu exiliren.

Bischof Cornelius zu Rom, entschläft im Exilio, zu Civita vecchia.

Der alte Priester Hippolytus zu Rom, der mit Bischof Pontiano im Exilio, und einer von den fünf Priestern gewesen war, die sich zu Novatiani Partey verleiten lassen, wird mit vielen Colonnen Christen nach Ostium zum Präfecto gebracht, warnet das begleitende Volk der Christen durch sein Exempel vor Novatiano, und ermahnet sie zur Einigkeit in der Kirche, bekennet Christum vor den Heiden und wird aus Veranlassung seines Namens, von zwey wilden Pferden geschleift.

Felix von Nola in Campanien, eines Kriegs-officiers aus Syrien Sohn, wird um die Zeit Priester unter dem Bischof Maximus zu Nola, der ihn als seinen Sohn liebt, und sein Amt, in seinem Alter, durch ihn versehen läßt, vornehmlich, da er der Verfolgung ausgewichen war. Felix wird zwar auch ins Gefängnis gesetzt, aber durch einen Engel, wie Petrus, ausgeführt, und hin zu seinem Bischof gebracht, den er halb todt in der Wildnis findet, und ihn des Nachts auf seinen Schultern glücklich in sein Haus zur Pflege bringt. Da Felix sein  
amt

252 amt wieder verwaltet, so wird ein auflauf des wüthen-  
den pöbels, und er muß sich noch ein halb jahr verbor-  
gen halten.

Wegen der sonderlich zur zeit der verfolgung abge-  
fallenen, werden canones vestgesetzt in einigen synodis,  
nach welchen man sie wieder aufnimmt. Man ist meisten-  
theils davor, ihnen die wiedereinkunft in die kirchen-  
gemeinschaft nicht zu schwer zu machen.

Firmilianus hat auch unter seinen leuten in Cappa-  
docien welche, die auf eine härtere kirchen-zucht der  
Gemeine drangen: Er sucht sie von der meinung ab-  
zubringen.

253 Bischof Lucius zu Rom, der als Priester mit Corne-  
lio im exilio war, wird zum zweytenmal exilirt; kömt  
aber bald wieder, und entschläfft am 14. Merz.

Der Feldherr in Pannonien, Nemilianus aus Mau-  
retanien überwindet die Scythen, und folgt dem Gallo  
im Kayserthum; vier monate drauff succedirt diesem der  
Feldherr in Rhätien (180 Graubünden) Valerianus  
ein vornehmer Römer, und macht seinen sohn Gallie-  
nus zum mitregenten in Decident.

In den ersten drey jahren hat der Kayser Valerianus  
die Christen lieb, und eine ganze Gemeine in seinem  
eigenen Hause.

Der Priester Felix zu Nola schlägt das Bischofs-  
amt ab, auch ist er nicht dazu zu bewegen, seine häuser und  
güter nach der verfolgung wieder anzunehmen; sondern  
nähret sich lieber von seiner hände arbeit in einem dar-  
zu gemietheten garten, und verrichtet dabey sein amt.

Die drenzehnjährige Pest, die sich seit drey jahren in  
den römischen provinzen angefangen hatte, nimit zu  
Rom

253 Rom täglich fünftausend menschen weg; desgleichen sterben auch sehr viele in Alexandrien; die Christen daselbst, wie nicht weniger zu Carthago und in vielen andern gegenden der erden, beweisen ihren nebenmenschen viele liebe; und verschiedene kommen selbst drüber um.

Gregorius hält visitation in seiner diöces, bringt alles wieder in ordnung; und richtet gewisse jährliche feste und freuden=tage ein, zum gedächtnis der Märtyrer, statt der heidnischen fest=tage.

In Numidien fallen fremde völker ein, und führen viel brüder und schwestern in die gefangenschaft; welche aber auf veranstaltung Cypriani, von den brüdern ranzionirt werden.

254 Die Pest läßt nach zu Alexandrien: Dionysius thut eine visitation durch Egypten; und findet in Ursinois die gläubigen über der meinung vom tausendjährigen Reiche getheilt. Alle Lehrer werden zusammen gerufen, die Layen werden auch admittirt. Das buch eines entschlafenen Bischofs, woraus sies her hatten, wird geholt. Er redt alles mit ihnen synodaliter durch, einfältig, gründlich und schriftmäsig; sie werden zuletzt alle mit Dionysio eins, und loben GOTT für die einigkeit des glaubens.

Der Feldherr Aurelianus schlägt die Frankent, \* die in Gallien eingefallen waren, in die flucht.

\* Teurische völker aus den gegenden, die igo Westphalen und Hessen heißen.

Die Scythen fallen wieder in Griechenland ein; Thessalonich kan sich kaum halten.

Gallienus zieht nach Occident, und Valerianus nach Orient gegen die Perser.

255 Die Scythien fallen wieder in Asien ein, werden von dem General Suceziano fortgejagt; da aber der Antiochien zu hülfe kommen muß, so kommen sie wieder.

256 Paul von Samosaten am Euphrat, ein weltlich gesinnter mann, succedirt Demetriano im Bisthum von Antiochien.

Zu ende des jahrs setzt dem Kayser Valeriano ein Egyptischer Magus in den kopf, daß er den göttern, wegen des bevorstehenden persischen krieges, menschen opfern solte: daher er ein edict gibt, darinnen den Christen alle versamlungen, sonderlich die auf den gottesäckern bey den gräbern der Märtyrer verboten werden, die Priester und Bischöffe aber zu exiliren befiehlt: welches die elfte (sonst achte) grosse verfolgung ist.

Hippolytus, lebt als ein einsiedler in der gegend von Rom, in einer sandgrube, da finden sich viele zu ihm, die er nach und nach zur taufe befördert. Er informirt seiner schwester kinder, und gewinnt ihren mann Adrias und die ganze familie für den Heiland, wobey ihm der Priester Eusebius und der Diaconus Marcellus assistirt.

257 Der kaiserliche Secretarius Maximus wird über dem auffuchen des Adrias und anderer Christen, selber zur wahrheit gebracht, bekennt dem Kayser, und wird darüber am 20 Jan. in die Liber gestürzt.

Bischof Stephanus zu Rom wird am 2 Aug. enthauptet.

Cyprian soll seine Priester angeben; er antwortet dem Pro- Consul, Erstlich, wäre das nicht durch die gesetze befohlen, Zwentens, wäre es gegen die regeln des Christenthums, einander anzugeben. Und der Landpfleger resolvirt, sie also selber suchen zu lassen. Da wird Cyprianus nach Curubis, ohnweit dem Vorgebirge, Si-

257 cilien gegen über, relegirt; woselbst er mit dem Diacono Poncio \* am 13 Sept. ankömmt, und noch dieselbe nacht eine vision hat von seiner Märtyrer = Crone.

\* Der Eupriani leben beschrieben hat.

Nemesianus, ein Mauretanischer Bischof, und noch acht aus verschiedenen africanischen Provinzen werden, mit einer grossen anzahl ihrer mitbrüder, zur arbeit in die bergwerke geschickt: Euprian schickt einen Subdiaconum und drey Acoluthen mit briefen und almosen an sie, und bekömmt von ihnen antwort aus drey verschiedenen orten.

Hippolytus und seine gesellschaft werden im October auch ausgefunden, und gelangen zum Marterthum. Seine schwester Paulina verscheidet unter den händen der peiniger: die zwey kinder Neon und Maria, ingleichen Eusebius und Marcellus werden enthauptet; zulezt wird Adrias und Hippolytus auf des Kaisers befehl zu tode gepeitscht.

Der Landvogt Nemilianus zu Alexandria schickt die Christen hauffenweise ins elend; wodurch viele in den feldern, felsen, wäldern, gebirgen, wüsteneyen, und auf den schiffen untkommen. Den Bischof Dionysium, samt dem Diacono Eusebio relegirt er nach Kephro an der wüsten: da hält Dionysius versamlung, leidet uns Evangelii willen vieles von den leuten des orts, befehrt sie aber zulezt. Darüber verändert Nemilianus den ort seines exilii, und läst ihn Alexandrien näher bringen.

Polyeuctes, ein Officier zu Melitene am Euphrat in Armenien, wird durch den umgang mit seinem guten freunde Nearchus, einem Christen, überzeugt, thut ein öffentliches bekentnis, das ihm der Heiland durch Verdienst seines Todes ein ewiges leben erworben habe: Darüber wird er arretirt. Weder die märter, noch seine nächsten anverwandten können ihn zurück halten, son-

bern

257. dern er geht mit standhaftigkeit und freuden, zum segnen der anwesenden Heiden, zu seiner enthauptung.

258. Der König Sapor von Persien bringt mit seinem kriegs-heer in die römischen provinzen ein; und Antiochien und Casarea in Palästina werden verheert.

Der Kayser Valerianus schickt aus Orient ein edict nach Rom, wodurch alle Bischöffe, Priester und Diaconi der Christen zu leib- und lebens- strafe verurtheilt werden 2c.

Xystus, ein athenienser, Bischof zu Rom, wird auf einem Gottes- acker gecreuzigt. Im hingehen zur marter spricht der Diaconus Laurentius mit weinen zu ihm: Wohin, lieber vater ohne deinen sohn? antwort: Es steht dir ein grosser marterthum bevor in drey tagen. Was geschicht? Laurentius soll die Kirchen- casse herausgeben; er macht aber einen scherz daraus, der ein bißgen zweydeutig ist;\* wird also gefoltert. Ein soldat Romanus wird überm zuschauen von der Gnade ergriffen; und nachdem er Laurentium von der marter wieder weg und zurück ins gefängnis geführt hat, geht er ihm nicht eher von der stelle, bis er ihn heisst wasser holen, und ihn taufft. Romanus bekennet sogleich Christum vor den Heiden, und wird noch desselbigen tages, nemlich den 9 Aug. vor nacht enthauptet. Tages drauf wird dann auch Laurentius zum tode geführt, und auf einem glühenden rost gebraten.

\* Darum man ihn weder loben noch schelten mag.

Der Bischof Cyprianus wird von einem neuen Pro Consul aus seinem exilio geholt, und in seinen eigenen garten, ohnweit Carthago, logirt. Da regulirt er seine ganze kirchen- sache, als von seinem nahen marterthum avertirt, theilt auch sein übriges vermögen noch unter die armen. Als er von Valeriani verfolgungs- edict hört, schickt er in zeiten nach Rom, um gewissen grund

258 von der sache zu erfahren, und seine Gemeinde desto besser drauf präpariren zu können.

Im August kömt das edict nach Carthago, da der Pro-Consul eben in Utica ist. Da werden sogleich mehr als hundert und funfzig Christen aufgefordert, den götzen zu opfern; sie sprüngen aber lieber in einen glühenden ofen: und werden deswegen Massa candida genannt. Der Pro-Consul will Cyprianum auch gern nach Utica haben; er will aber nicht von seiner Gemeinde weg, und macht sich darum auf die seite, bis der Pro-Consul wieder nach Carthago kömt, da geht er auch wieder in seine gärten wohnen. Am 13 Sept. läßt ihn der Landpfleger vorfordern: es begleiten ihn eine grosse menge Heiden, als ihren alten wohlthäter, vornehmlich zur pestzeit. Die Christen durften ihn in dem hause, wo er in verwahrung war, auch besuchen. Er sieht unter dem hauffen einige Christenmägdelein, die befiehlt er bekanten leuten, sie wohl in acht zu nehmen. Und des tages darauf wird er verurtheilt. Die anwesenden Christen begehren mit ihm zu sterben: Er wird aber doch für dasmal allein hinaus geführt und enthauptet; und ist der erste und einzige Bischof zu Carthago, dem die Märtyrer-ehre wiederfahren ist.

Das Knäblein Cyrillus zu Casarea in Cappadocien, das den namen Christus immer im munde führt, wird von seinem eigenen vater angegeben, und da man das kind durch keine vorstellung noch tortur, von der begierde, für den Heiland zu sterben, abbringen kan, so wird es endlich enthauptet.

Die Christen-Verfolgung geht überhaupt durch alle römische Provinzen, Africa, Libyen, Spanien, Italien, Egypten, Palästina, Syrien und Asien.

259 Bischof Dionysius zu Alexandria, adressirt die jährliche Osteranzeige (Εορτασιν) an seine gute freunde den Domitius und Didymus.

Ein anderer Dionysius wird am 19 Sept. zum Bischof zu Rom investirt.

Zu Carthago werden sieben Christen martyrisirt. Einer von ihnen, namens Montanus, hielt hübsche ermahnungsreden an die Christen, ehe er enthauptet ward. Drey tage nach den andern allen gelangt Flavius, einer aus der vorigen gesellschaft, endlich auch noch dazu. Ein einfallender starker regen, weswegen man sich von dem richtplatz in die häuser retirirt, macht gelegenheit, daß er von allen anwesenden Christen mit dem fuß des friedens abschied nehmen, und ihnen noch den Priester Lucianus zum Bischof recommendiren kan.

Zu Cirta in Numidien werden ganze hauffen layen und geistliche martyrisirt: unter andern, ein Ritter von funfzig jahren, Aemilianus, zwey Bischöffe, Agapius und Secundinus, und zwey jungfrauen, Tertulla und Antonia, die Agapius als seine tochter liebte, und Gott für sie gebeten hatte, sie auch des marterthums zu würdigen; it. Jacobus ein Diaconus und Marianus ein Lector.

Fructuosus, Bischof von Tarragona in Spanien, ein bey Christen und Heiden beliebter und geehrter mann, wird mit zween Diaconis verbrant.

Saturninus, erster Bischof zu Toulouse, wird um die zeit in einen gökten-tempel geschleppt, thut aber daselbst ein solch bekentnis von der Gottheit Jesu Christi und seinem verdienstlichen Tode, daß ein aufbruch des volks drüber wird, in welchem er umkommt.

260 Nicephorus ein laye, und Sapricius ein priester zu Antiochien, zwey alte herzens-freunde, werden einander auf einmal feind. Der laye kömt zuerst wieder und sucht die ausöhnung; aber der Priester schlägt sie ab, selbst auf dem hingange zum richtplatz: Da erschrickt Sapricius vor dem schwerd und verleugnet. Nicephor läuft herzu, Sapricium vom abfall zurück zu halten; und da er nichts ausrichtet, so gibt er sich an, daß er ein Christ sey, und für die gute sache sterben wolle. Der Gouverneur läßt's auch geschehen; und kriegt also Nicephorus, Sapricii märtyrer-crone.

Die Scythien thun übers schwarze meer herüber einen einfall in Bithynien, plündern verschiedene städte aus, ziehen sich aber wieder zurück.

Sapor, König von Persien nimt Antiochien ein, belagert darauf Casarea in Cappadocien, worinnen sich zu der zeit vier hundert tausend menschen befinden.

Kayser Valerianus wird vom K. Sapor gefangen, neun jahr als ein Sclave tractirt, und endlich geschunden.

Sein sohn Gallienus läßt ihn stecken; und behält das Kayserthum für sich, nicht ohne viele unruhe, wegen der sich hie und da aufwerfenden Gegen-Kayser. Der verfolgung der Christen steuret er aber doch, so gut er vor seinen Rivalen kan.

Dionysius kömt nach seinem exilio wieder nach Alexandrien.

Odenatus, ein Fürst der Saracenen, die um Palmyra in Phönicien wohnten, verbindet sich mit den Römern, treibt nicht nur die Perser zurück, sondern belagert so gar die hauptstadt Etesiphon; und unterwirft sich Mesopotamien, und läßt sich einen König der Palmyrener nennen.

Dar:

261 Darnach macht sich der Feldherr Marcian meister von Aften und Egypten: es währt aber nur ein Jahr. Indessen verfolgt er die Christen.

Der Bischof Dionysius zu Alexandrien kan, grosser unruhe wegen, sein amt nicht mehr in person verrichten; dahero ers schriftlich thut; die unruhe geht so weit, daß man sich nicht mehr versamlen kan.

Der Bischof Dionysius zu Rom und sein Synodus, erinnern den Dionysius von Alexandria, daß in einem seiner briefe, unter den zeugnissen von der Menschheit Christi gegen die lehre des Sabellii \* sich ausdrücke fänden, die mit der richtigen lehre von der selbstständigen Gottheit Christi nicht zu bestehen schienen. Dionysius Alexandrinus antwortet ihnen in einem tractat, der den titul, widerlegung und schutz=schrift, führt, und beschwert sich darinne, daß man seine worte aus ihrem zusammenhang gerissen, und ihnen einen sinn beygeleget, den er nie gehabt. \*\*

\* Der ein Bischof zu Ptolemais, einer der africanischen Städte gewesen seyn soll.

\*\* Das könnte in allen solchen fällen genug seyn.

262 Die Scythen und Gothen belagern Thessalonich, und Marcianus verjagt sie wieder.

Kayser Gallienus schreibt an Dionysium von Alexandria, und andere Bischöffe, daß er ordre gestellt habe, den Christen ihre kirchen und versamlungs=pläze wieder zu geben.

263 Anatolius, ein berühmter Christlicher redner, philosoph und docent in Alexandrien, rettet, zur zeit der usurpation Nemisiani, während der belagerung der stadt, viele Christen und Heiden, gewinnt auch endlich den kayserlichen General Theodotium für sich und sein volk, durch beyhülfe des Diaconi Eusebii.

263 Paulus Samosatenus, Bischof zu Antiochien, wird beschuldigt, daß er (der gemahlin des Königs Odenati, Zenobia, zu gefallen, bey der er wohl stund, und die halb jüdisch und halb Christianisch war) einer falschen lehre von der heiligen Dreieinigkeit, und von der Menschwerdung Christi, favorisirt habe.

Die Scythen verwüsten Bithynien, nehmen Ephesus weg, berauben und zünden den tempel der Diana, an.

Die Franken bringen bis nach Spanien ein, und erobern Tarragona.

Die pest wüthet in verschiedenen Provinzen des Reichs sehr stark, sonderlich zu Alexandria: die Christen besuchen die Franken und begraben die todten, ob es gleich mit gefahr des lebens geschehen muß.

264 Gallienus erklärt den Odenatus wegen seiner grossen dienste zum Mit-Kayser.

Die Christen zu Casarea in Cappadocien werden von den Gothen in die gefangenschaft geführt. Dionysius, Bischof zu Rom, läßt sie ranzioniren.

Dionysius von Alexandrien hingegen entschläft, den 10 Sept.

An eben diesem tage wird zu Antiochien wider den Paulus von Samosata, ein Concilium gehalten, wo bey Firmilianus von Cappadocien präsidirt. Es waren viele Bischöffe zugegen, auch Gregorius und sein bruder. Gregorius verhinderte die austossung des Pauli Samosatani, weil er versprach, die irrlehren fahren zu lassen.

Den Diaconus Eusebius von Alexandrien, der mit auf dem Synodo war, läßt man nicht wieder zurück, sondern behält ihn zum Bischof von Laodicea in Syrien, an des kürzlich verschiedenen Bischof Socratis stelle.

Anato-

264 Anatolius von Alexandrien thut eine reise nach Syrien und Palästina: Und da er nach Cäsarea kömmt, so ordinirt ihn der Bischof Theoteknus zu seinem Coadjutor.

265 Die Catten und Sachsen fallen in Italien ein und nehmen Ravenna weg; die Gothen alliiiren sich mit den Scythen, verheeren Griechenland und Klein-Asien; und die Schwaben fallen in Pannonien ein.

Eusebius, der nachmalige Kirchen-geschicht-schreiber, wird in Palästina geboren, und zu Antiochien unter der hand des Priesters Dorothei erzogen.

266 Die von den Gothen in Klein-Asien, und von den Franken in Gallien gefangene Christen bringen diesen nationen das Evangelium: ihr wesen, wandel und wort erbauet viele Heiden; unter den Gothen samten sich so gar Gemeinen, besonders durch den dienst der zweien gefangenen aus Cappadocien, Ulpila und Eutychi.

Odenatus krieget gegen die Perser mit gutem success.

Privatus, ein einsiedler und zugleich Bischof des landes der Sabaler in den Sevensischen gebirgen, wird von den barbarischen Alemannen zu tod geprügelt, weil er ihnen den zugang zu einem schloß nicht verrathen will. Und sonst viel Christen werden von ihnen martyrisirt.

Um die zeit entschläft der Priester Felix zu Nola.

267 Viele nordische völker kommen übers schwarze meer mit einer grossen menge schiffen, nehmen Cyzicus ein, plündern in Klein-Asien; erobern Athen, und durchfreissen Achaja; werden aber vom Obersten Derippus

267 Herennius, der zugleich ein geschichtschreiber zu Athen ist, geschlagen. Sie ziehen hernach durch Bóotien und Epirus nach Illyrien und Thracien; endlich werden sie in Illyrien von den Römern bezwungen.

Odenatus wird, auf dem zuge gegen die Gothen, zu Emesa in Syrien, ermordet; und seine Gemahlin, Septimia Zenobia regiert allein, als Königin in Osten, und erobert, durch ihren Feldherrn Sabdas und den Egyptianer Timagenes, auch Egypten.

268 Gallienus hatte innerhalb acht Jahren, dreißig Feldherren gegen sich gehabt, und hatte sie fast alle überwunden. Endlich wird er berebt, selbst in krieg zu ziehen, da er dann, bey der belagerung von Mayland samt seinem sohn und bruder umgebracht wird, am 21 Merz: Und Marcus Aurelius Claudius, ein Dalmatier, wird Kayser.

269 Viele hundert tausend Barbaren fallen ins römische gebiet ein, so daß Claudius an die Christen-verfolgung nicht sehr denken kan. Hingegen zieht er gegen drehhundert tausend Deutsche in krieg, und schlägt sie im walde, ohnweit dem see Venacus, daß kaum die helfte davon kommt.

Die Scythien allüren sich mit den Herulis, Pencil und Gothen, kommen über drehhundert tausend stark, mit unzehligen schiffen übers schwarze meer, und dringen in Nieder-Mörsien ein. Claudius überwindet sie mit einer viel schwächern armee bey Marcianopolis, wo auch viele ihrer schiffe zu grunde gehen. Der rest geht aufs Aegäische meer und belagert Cassandrien und Thessalonich. Gegen diese schickt Claudius aus Ober-Mörsien eine armee, unter seinem bruder Quintillus und dem Feldherrn Aurelianus: die Barbaren verlassen Macedonien, und ziehen den Römern entgegen; werden

aber

269 aber geschlagen und nehmen ihre flucht aufs gebirge Hämus in Thracien. Die aber bey der flotte geblieben waren, plündern in Achaja und Thessalien, fallen auch die insul Rhodus und Creta an.

Der Bischof Firmilianus entschläft auf dem wege zum Synodo in Antiochien, zu Tarsus, den 28 Oct.

Zu ende des jahrs versamlen sich über siebenzig Bischöffe aus Asien, Syrien und Egypten, Helenius von Tarsen, als präsidirender Bischof, Hymenäus von Jerusalem, Theosteknus von Casarea in Palästina, Maximus von Bosra, Nicomas von Jeonium &c. Diese versuchen es zum dritten mal synodaliter, ob sie den Bischof Paul von seinen irtlehren wirklich abbringen können, und da er dismal nicht weichen will, setzen sie ihn endlich ab.

Anatolius von Casarea war mit bey dem Synodo; den nehmen sie an seines Freundes, Eusebii stelle, der am 4 Oct. zu Laodicäa verschieden war.

Bischof Dionysius zu Rom entschläft den 26 Dec. und das Synodal-schreiben von Antiochien findet ihn schon nicht mehr; Felix aus Rom kömmt an seine stelle.

### Der neunte Periodus.

270 Der Kayser Claudius stirbt zu Sirmium in Pan- nonien, an der pest. Und die armee macht den Feldherrn Aurelianus, zum Kayser. Er zieht gegen die Marcomannen, denen er in Bayern begegnet, und einen theil bey der Donau schlägt. Der andere theil dringt in Italien ein, und die römische armee wird bey Placentia von ihnen überwunden.

Grego=

270 Gregorius Thaumaturgus geht heim. Er war ein mann voll Heiligen Geistes, das hatte ihn aus seinem angeichte geleuchtet; man nennte ihn den andern Moses. Er wuste sein ende voraus; hielt daher noch zuletzt in seiner Diöces eine durchsuchung aller umstände, und fand das nun nur noch siebenzehn Heiden waren, just so viel, als er, vor dreißig jahren, da er sein Bischofs-amt antrat, Christen gefunden hatte. Weil er keine ganze amts-zeit nie etwas eigenes gehabt, so wolte er auch keine eigene gruff haben; man begrub ihn also in seiner kirche.

Paul von Samosaten wegeret sich, seinem nachfolger Domnus das bischöfliche haus zu räumen, und misbraucht sich dazu seines credits bey der Königin in Osten, Zenobia.

Firminus von Pampelune am pyrenäischen gebirge, kömt aus Spanien zurück, wo er mit dem Priester Honestus von Toulouse, der ihn getauft, viele jahre am Evangelio gearbeitet hatte, wird vom Bischof Honoratus in Toulouse zum Bischof ordinirt, geht hernach an verschiedenen orten Galliens das Evangelium predigen, und Gott segnet seinen apostolischen dienst (worüber er viel leiden muß,) besonders, an einer grossen anzahl menschen zu Amiens.

Antonius in Egypten, schickt seine schwester in eine restrate; und es glückt ihm; sie geräth, und wird mit der zeit eine Führerin vieler Gott-geheiligten jungfrauen.

271 Aurelianus verfolgt die Marcomannen, Schwaben und Sarmaten, die bis in Umbrien eindringen, und überwindet sie. Darauf kommen die Wandalen und Gothen von der Ost-see und der Oder, über die Donau, und Aureliani armee schlägt sie auch; zweytausend davon bleiben in römischen diensten.

Anto-

271 Antonius verkauft sein ganzes ansehnliches vermögen, und gibts den armen, begibt sich in seinem ein und zwanzigsten jahre aufs land in die einsamkeit, und arbeitet mit seinen händen, so viel, daß es sowol zu seinem unterhalt langte, als für die armen überblieb: nach einer zeit verschließt er sich in ein grab, wo kein mensch zu ihm kömt, als ein freund, der ihm von zeit zu zeit brod bringt. Die versuchungen, leiden und beschwerden, die er dabey ausgestanden, sind unbeschreiblich.

Bischof Domnus zu Antiochien entschläft, und Timäus succedirt ihm.

272 Aurelianus zieht in krieg nach Orient, und recuperirt ganz Asien und Syrien, auch Egypten fürs Römische Reich. Da er die stadt Tyana in Cappadocien eingenommen hat, so schont er der bürger. Man sagt, Apollonius von Tyana sey ihm erschienen, und habe ihm zur lindigkeit gerathen. Er schlägt die kriegsmacht der Königin Zenobia am fluß Orontes bey Emesa: und sie selbst flüchtet nach Palmyra.

Zu ende des jahrs, da sich die Bischöffe, wegen beharrlicher widersetzlichkeit des Pauli von Samosaten zu Antiochien, an den Kayser Aurelianus gewendet hatten, und der die sache darauf ankommen lassen wolte, welcher von den beiden Bischöffen mit dem Bischof in Rom und andern Bischöffen in Italien in correspondenz und freundschaft stünde; so fand sich, daß Timäus von des Bischof Felix zu Rom parthey war; daher mußte ihm das bischöfliche haus zu Antiochien geräumt werden.

273 Aurelianus belagert Palmyra, das die Perfer, Armerier, und Saracenen zu entsetzen suchen. Und nachdem er die Zenobia auf der flucht nach Persien gefangen hatte, so erobert er auch die stadt. Er macht auch in Gallien Getrici seiner sechsährigen Usurpation ein ende.

Die

273 Die zwölfte (sonst neunte) verfolgung der Christen  
nimmt in Gallien ihren anfang.

Vatroclus war lange soldat; darauf ward er ein Ascet  
und einsamer nahe bey Troyes, und nach gethanem groß-  
müthigem glaubens = bekentnis, enthauptet.

Aurelianus hält einen triumph zu Rom: dem Te-  
tricus und sein sohn, in kaiserlichen ornat, und die  
Königin Zenobia, mit juwelen beladen, an güldenem  
ketten, die von sclaven getragen wurden, ingleichen die  
vornehmsten Palmyrener, und noch viel andere ge-  
fangene, von mancherley überwundenen Nationen,  
folgen müssen.

Helena, des General Constantii (eines anverwand-  
ten Kayser Claudii II. und abkömmlings Kayser Vespasi-  
ani) gemahlin, wird mit dem bekanten Constantino,  
zu Naissus in Dardanien, entbunden.

274 Man bringt die erste seide aus Indien nach Asien  
und andern orten, und bezahlt jedes pfund mit einem  
pfund gold.

Gegen ende des jahrs treibt Aurelianus auch die Bo-  
jos, die in Bndelicien eingefallen waren, in ihre wäl-  
der zurück.

Der Bischof Felix zu Rom ist ein zeuge der damali-  
gen zeit von der wahren Menschheit Christi; er präpa-  
rirt sein volk auf eine herannahende verfolgung, tauf-  
t viele; und es bekehren sich auch eine menge Heiden.  
Endlich kömmt er ins gefängnis, entschläfft aber drinnen,  
am 22 Dec.

A. Aurelianus ist in Thracien, und erneuert die  
alten edicte zu einer general = verfolgung der Christen.

Mamas,

274 Namas, ein armer hirten=knabe, erlangt zu Cäsarea in Cappadocien, die märtyrer=crone. Er soll eine gar besonders ehrwürdige person unter dem volle Gottes gewesen seyn.

Desgleichen Agapetus ein knabe von funfzehn jahren, gibt alles was er hat, den armen, und wird bald darauf gefangen und torquirt, und endlich zu Palestrine, ohnweit Rom, enthauptet.

275 Aurelianus wird auf dem heerzuge gegen die Perser, zwischen Heraclea und Byzanz ermordet, von etlichen entdeckten Conspiranten.

Conon, ein treues kind Gottes, zu Iconium in Lycaonien, der in einem umgange mit Engeln stand, führt ein ascetisches leben, ist aber dabey demüthig und sünderbhaft. Sein sohn tritt in seine fußstapfen: den seitz vater dem Bischof seines orts übergibt; der ordinirt ihn, bald nach seinem zwölften jahre schon zum Lector, und kurz darauf zum Diacon. Beide, vater und sohn, werden dann in diesem jahre, verschiedentlich gemartert, und verscheyden mit einer solchen freudigkeit und gewisheit ihres ewigen lebens mit Christo, daß der Richter ganz bestürzt drüber wird.

Zu Sutrium in Etrurien wird ein Priester, namens Felix, martyrisirt: Irenäus, ein Diaconus, begräbt die leiche, und wird deshalb vom Richter mit nach Clusium geschleppt, und daselbst zu vielen andern ins gefängnis gebracht. Da ist Mustiola, Kayfers Claudii II. nahe anverwandte, die geht in den gefängnissen herum, den bekennern und Märtyrern dienen: Der kaiserliche Officier läßt erst vor ihren augen den Diaconum Irenäum so lange martern, bis er verscheydet. Und endlich läßt er sie selbst auch umbringen.

Weil

275 Weil die soldaten diesmal keinen von den Feldherren zum Kayser ausrufen wollten, so ernennet endlich, nach sechs monaten, der Rath zu Rom, den Marcum Claudium Tacitum, in seinem fünf und siebenzigsten jahre.

276 Tacitus wiederruft die edicte gegen die Christen.

Die Oster = feyer am vierzehnten tage des erstenmonds nach dem æquinoctio, wobey man gar nicht auf den sonntag reflectirt hatte, wird fast in allen Provinzien von Klein = Asien abgeschafft; in Syrien hingegen eingeführt, und bald nachher auch in Mesopotamien und Ellicien.

Nachdem Tacitus in Klein = Asien die Scythen überwunden hatte, wird er zu Tarsus umgebracht. Und man ruft den Feldherrn Marcus Aurelius Probus zum Kayser aus. Der erhält der kirche Christi den frieden.

277 Probus führt krieg gegen einige teuffche nationen, die Lygier,\* die Franken, die Burgundier und Vandalen,\*\* und schlägt sie. Viele von den gefangenen schickt er nach Britannien zu colonisten.\*\*\*

\* Eine nation, die zwischen der Oder und Weichsel wohnten.

\*\* Nationen an der Ost = see.

\*\*\* Wandelsburg bey Cambridge soll von ihnen erbaut worden seyn.

Marcellus zu Cascar in Mesopotamien, thut stadt und land und allen menschen ohne unterscheid viel gutes voss seinem grossen vermögen. Einmal bringen die soldaten siebentausend gefangene: die ranzionirt er alle, auf ein wort von seinem Bischoffe; und haben erst beide hinten nach die freude zu vernehmen, daß das lauter Christen seyn.

278 Archelaus, Bischof zu Cascar, hält mit dem Manes, eine öffentliche disputation, und überwindet ihn. Dem Manes würde es übel gegangen seyn; aber Archelaus hält das volk im zaum. Marcellus war Manes sein wirth, und gewann den Turboit, seinen gefellen.

279 Probus besetzt die Thracischen länder mit allerhand nationen.

280 Der Kayser hatte eine grosse menge überwundener Franken in Pontus angewiesen: es steht ihnen aber das land nicht an, und sie gehen zu schiffe durch die ganze mittelländische see um Spanien und Gallien herum, landen beym Rhein, und nehmen ihr eigen land wieder in besitz. Unterweges haben die see-küsten viel von ihnen zu erdulden, und sonderlich plündern sie Syracusa.

281 Da der Kayser mit allen kriegem zu ende ist, läßt er durch seine soldaten in Gallien, Pannonien und Mösien weinberge anlegen.

Paulus in der wüsten, hatte bis in sein drey und funfzigstes jahr, von einem einigen palmbaum an einer quelle, nahrung und kleider gehabt. Von da an schickt ihm Gott täglich durch einen raben brod zu, wie dem Elia.

282 Maximus, Bischof von Alexandria, entschläft, und Theonas kömt an seine stelle.

Die Perser brechen den frieden, und Probus zieht in krieg gegen sie; wird aber unterweges zu Sirmium, seiner geburts-stadt, umgebracht. Und die armee trägt dem Marcus Aurelius Carus das Kayserthum auf.

283 Carus überwindet in Illyrien die Sarmaten; hat auch glük im kriege wieder die Perser, gewinnt Mesopotamien wieder, und erobert die zwo Persischen städte Atesiphon und Seleucia. Da er aber den feind weiter verfolgen will, fränkt er, und wird nach einem schweren donnerschlag, in seinem zelte todt gefunden.\*

\* Er heist auf einigen gedächtnis- münzen herr und gott; welches Diocletianus und Galerius in den folgenden jahren auch gethan, und sich haben anbeten lassen.

Seine söhne Carinus und Numerianus werden für Kayser ausgerufen.

Der Bischof Eutychianus zu Rom, ein Confessor, entschläft den 8 Dec. Er hat von der zeit Decii an, über dreyhundert Märtyrer mit eigener hand begraben. Man hat von ihm schöne zeugnisse von der heiligung des menschlichen leibes durch Christi Menschwerdung: und er soll auch eingeführt haben, daß die neuen fruchte auf dem altar gesegnet werden.

284 Sebastian, Kayserlicher Garde- Hauptmann, ein treuer, kluger und apostolischer diener Jesu Christi, ist, unter seinem soldaten- schilde, vielen am hofe und in der stadt zum segnen, und weiß ihnen das Evangelium und den sinn Christi schön zu insinuiren.

Bischof Diodorus hält das heilige Abendmahl in einer höhle, werden aber verrathen: da denn die verfolger den ausgang versperren: so daß der Bischof mit der ganzen Gemeine nicht mehr zum vorschein kommen ist.

Die soldaten wehlen den Kayserlichen haus- hofmeister Diocletianum,\* zum Kayser.

\* aus Dioclea in Dalmatien, von geringem herkommen.

In der Alexandrinischen Kirche wird eine neue Zeitrechnung eingeführt, vom 29 Aug. an.\*

\* als dem Egnptischen neuen jare; und sie ist unter den Copten, Abisyniern und andern Africanischen völkern noch gebräuchlich: Sie heist Aera Martyrum.

285 Carinus zieht gegen Diocletiani armee, und wird bey Margum in Ober-Mösien von seinen soldaten aus dem wege geräumt.

Zu Megda in Cilicien werden zuerst Claudius, Asterius und Neon, drey Knaben, auf angeben ihrer stiefmutter, gecreuziget. Asterius sagt: "Ich habe von meinen eltern gelernt, den wahren Gott zu lieben und zu ehren; ich kan nicht anders! mein leib mag drauf gehen, die seele muß mir bleiben." Hernach empfangen noch zwey die Marter-crone. Domnina bleibt in der ersten marter weg, Theonilla wird todt gepeytscht. Letztere war drey und zwanzig jahr eine witwe geblieben, um nicht schaden zu nehmen.

Antonius verläßt sein grab, und geht über den Nil in die wüste, und findet seine neue retraite in einem wüsten schlosse, wo er wieder zwanzig jahr lang mit Gott alleine lebt. Sein außserer unterhalt ist zwiebaß aus Thebe, den man ihm alle halbe jahr bringt.

286 Diocletianus macht Nicomedien zu seiner residenz in Orient: Dasselbst declarirt er Maximianum einen guten Officier, und seinen freund, der die Christen haßte, zum Mit-Kayser.

Marcus und Marcellianus zu Rom, zween junge, verheyrahtete und in ämtern stehende leibliche brüder sollen martyrisirt werden. Ihre angesehene familie erhält beyhm Richter Chromacius einen monat aufschub. Mittlerweile wurden, wunderbarer weise, und durch des Garde-Hauptmanns Sebastiani dienst, die sämtlichen familien sowol der zween Confessorum, als des Richters, und seines Secretarii Nicostrati und des kerkermeisters Claudii, und sechzehn gefangene Heyden zum Christenthum gebracht. Die zween brüder kommen drüber los. Der Richter erhält die dimission von seinem amte; nimt viel Christen mit sich aufs land, vor der verfolgung da

G 2

gehor-

286 geborgen zu seyn: und der Bischof Cajus gibt ihnen den Priester Polycarpus mit, zum predigen und Abendmahl halten. Die aber lieber in Rom bleiben wollen, finden im kaiserlichen pallast bey dem Castellan Castulio ihre retirade.

Primus und sein achzigjähriger bruder Felicianus, werden, auf angeben der heydnischen priester zu Rom vor die Kayser gefordert, thun ihr freymüthiges bekentnis des glaubens an Christum, und werden nach Nomentum, etliche stunden von der stadt, zu weiterm verhör geführt, und daselbst, bey anwesenheit Maximiani, nach einer strengen peinigung, enthauptet.

Der Patricius Tranquillinus, des Marci und Marcelliani vater, frigt die heilige Taufe, und wird dadurch von einer elfjährigen krankheit curirt. Er geht mit dem glauben und resolution zur taufe "Jesus Christus kan mich an leib und seel gesund machen; nimt Er mir aber auch meine leibliche krankheit nicht weg, so bleibe ich Ihm doch zugethan; vergibt Er doch mir meine sünden."

Tiburtius, Chromacii sohn, betet über einen hochherunter gefallenem jungen menschen, aus mitleiden, das Vater Unser; und sogleich ist dem menschen geholfen für leib und seel. Darüber erlangt das ganze haus seiner eltern die heilige Tausf.

Tranquillinus wird zum Priester, und Tiburtius zum Subdiacono ordinirt, für das Gemeinlein im kaiserlichen haufe.

In des Nicosrati, des Chromacii seines Secretarii, haufe, werden acht und sechzig personen miteinander getauft, die allesamt, in einer monatszeit durch Sebastiani dienst für den Heiland gewonnen worden waren.

Der



286 Der haupt-comödiant zu Rom, namens Genesius, wird in ipso actu, daß er den Christen vorstellt, den sie kaufen, von der gnade ergriffen, und thut noch auf dem theatro ein vortrefliches bekenntnis von der vergebung der sünden durch Jesum Christum vor dem Kayser und allem volk. Da der Kayser sieht, daß es ernst ist, übergibt er ihn dem Richter. Dert bezeugt Genesius, daß er Jesum Christum nicht fahren lassen wolle, und Ihn nur zu spät geliebt habe; und wird dann enthauptet.

Von Sebastiani Gemeinlein im kaiserlichen schlosse gelangen einige zur ehre des Marterthums. Zuerst wird Nicostrati frau, Zoe, als sie eben bey Petri grabe betet, gefangen, und man läßt sie erhungern. Tranquillimus wird bey Pauli grabe genommen, und vom pöbel gesteinigt. Und da Nicostratus, und Claudius, samt seinem bruder Victorin und sohn Symphorian, dieser ihre leichname begraben gehen, kommen sie auch in der verfolgter hände, und werden in ein paar tagen nach Ostium geführt und ins meer gestürzt.

Dioeletianus überläßt das meiste von Occident an den Maximianum. Und dieser Mit-Kayser zieht mit einer armee nach Gallien gegen die aufrührischen bawren, die sich Vagauden nennten.

Darnach zieht Dioeletianus nach Orient. Da verlassen die Perser, bey annäherung der armee, ihre Conferen, und machen friede.

Unter den legionen, die Dioeletianus dem Maximiano zur verstärkung der armee gelassen hatte, war auch die Thebanische Legion. Sie hatte bisher in Syrien und Cilicien gelegen, und den Christlichen glauben vom Bischof Hymenäus, zu Jerusalem mann vor mann empfangen. Etliche companien davon werden nach Trier und Cölln detachirt. Und da die armee unterwegs bey Detodurum\* rasttag hält, so kömt diese legion drey stunden

\* 140 Maximian.

286 davon, in dem flecken Ternata \* zu stehen. Der Kayser Maximianus stellt für die ganze armee ein götteropfer an, und gibt ihnen noch dazu, gleich den andern, ordre zur verfolgung der Christen. Da sie sich beydes wegern, so werden sie zweymal decimirt; und weil die übrigen in ihrer adresse an den Kayser, gleichwol immer noch drauf bestehen, alles zu thun, was sonst braven soldaten gebührt, nur nichts gegen Gott und ihre Mit-Christen; so läßt er sie samt ihrem Obersten Maurizio, und den andern Officieren, mann für mann niederhauen. Ein vorbegehender soldate von einer andern legion, der sein mißfallen darüber bezeugt, wird gleich hinzugethan; hernach werden auch noch etliche hundert an verschiedenen andern orten einquartirte leute von dieser legion, auf kayserslichen befehl, martyrisirt.

\* in der gegend, die auf Celtisch Alcaun ( Fels ) heißt, in einem schmalen thale zwischen den Alpen und der Rhone, sechs stunden von der Ostseite des Genfersees.

287 Firminus, erster Bischof von Amiens, wird enthauptet.

Crispinus und Crispinianus, zween brüder, die des tages die erlösung Jesu Christi unter den Suevionen predigen, und des nachts arbeiten, um niemanden beschwerlich zu fallen, werden um diese zeit auch martyrer.

So geschicht auch Quentino, einem apostolischen manne unter den Veromandueren.

Albanus in Britannien, der einen verfolgten Geistlichen aufgenommen hatte, und durch denselben zum Christlichen glauben gekommen war, präsentirt sich an seine stelle dem Richter zu Verolanium.\* Und da er wirklich zur enthauptung verurtheilt und hinaus geführt wird, so wirde ihm zu lange, ehe die menge menschen über die brücke können, und eilt mitten durch den fluß zum richterplatze. Der Licitor wird durch die wunderbaren umstände

\* Das hernach S. Alban genennet worden.

umstände dieses vorgangs gerühret, bekennet seinen glauben an Christum, und wird mit ihm martyrisirt. Auch wird des Richters herz gelenkt, daß er die verfolgung nicht fortsetzt, gegen die Christen, deren auch, seit hundert jahren in Britannien, schon, und beynahе mehr als Heyden waren. Das war also der erste Märtyrer dieses landes.

Zu Rom verräth ein falscher bruder das Gemeinlein bey dem Castellan Castulus im kaysерlichen pallaste. Tiburtius wird dann enthauptet, Castulus lebendig begraben, und Marcus und Marcellianus an einen pfahl genaget, und endlich mit einer lanze durchstochen.

288 Diocletianus kömт nach Rom, um von der seite Rhätians (izo Graubünden und Tyrol) in Teutschland einzufallen.

Nun kömт die stunde des Gardehauptmanns Sebastianus. Der Richter will ihn nicht condemniren, ohne erst den kaysер Diocletianus selber drüber zu vernehmen, bey dem und dem kriegsvolle Sebastian in gnaden und respect stund. Sebastian bezeugt gegen des kaysers person seinen respect und liebe, und thut dabey sein bekentnis gegen den göken-dienst. Der kaysер läßt den Sebastian, vor der stadt, an einem pfahle, mit pfeilen erschiesen. Abends kömт des Castellans witwe, Irene, den leib zu begraben, und findet ihn sehr verwundet, aber zum wunder noch leben. Sie schafft ihn heimlich zu sich. Sobald er aber wieder ausgehen kan, paßt er dem kaysер in seinem schlosse auf, und stellt ihm unter die augen, wie unrecht er thue, unschuldige leute, die für ihn beten, so anzubringen. Der kaysер erschrikt, läßt ihn aber doch sogleich, auf der reitbahn nahe beym schlosse todt prügeln, und den soldaten dabey sagen, daß Sebastian nichts verbrochen habe, als daß er ein Christ sey.

288 Nun wird auch Dionysius, Apostel und erster Bischof von Paris, nebst noch einem Priester und Diacono, martyrisirt.

Diocletian und Maximian gehen über den Rhein, und nehmen einen grossen theil des landes der Franken ein; und das Römische gebiet wird erweitert bis an den ursprung der Donau.

299 Um die zeit entschläft Neule, der das Evangelium in die gegend des Belgischen Galliens wo izo Senlis ist, gebracht hatte.

290 Victor, ein Kriegs-officier zu Marseille, besucht die Christen in der stadt fleissig, wird drüber vor die Kayserlichen Richter gestellt, und bekennet ihnen, daß er Jesum Christum, der todt war, dem izt lebenden Kayser und aller welt vorziehe. Maximianus läst ihn entseßlich martern. Unter dem foltern erscheint ihm der Heiland und spricht: "Fürchte dich nicht, Ich bins, " der in meinen Heiligen lebet." Die drey soldaten, die ihn im gefängnis bewachen, bekehren sich, werden getauft, und, noch vor ihm, umgebracht, Und Victor wird nach verschiedenen martern endlich enthauptet.

Methodius, ein Kirchen-lehrer, ist Bischof zu Tyrus. Es finden sich von ihm schöne zeugnisse von der Menschwerdung des Heilands und vom Evangelio.

291 Der Feldherr Constantius ist in Klein Asien glücklich gegen die Sarmaten.

292 Es thun sich in den Römischen landen hie und da neue empörungen hervor; weßwegen die zween Kayser jeder einen, zum Cäsar und zugleich zum Cysdam, nehmen,  
und

und zwar Diocletianus den Galerius, und Maximianus den Constantius. \* Den Diocletianus veneriren sie alle als ihren vater, ja als einen Gott.

\* Chlorus genant, wegen seiner bleichen gesichts-farbe.

Sie theilen zwar die länder unter sich, die expedition aber geschicht unter gemeinschaftlichen Namen. So behält Diocletianus den Orient, Galerius kriegt Thracien und Griechenland, Maximianus Italien und Africa, und Constantius Spanien, Gallien und Britannien.

Galerius hat, von seiner mutter her, einen grossen ha  gegen die Christen.

Constantius hingegen gestattet in seinen landen keine Christen-verfolgung. Den in Ämtern stehenden Christen gibt er die freye wahl, ob sie den göttern opfern oder ihre Ämter verlieren wollen. Die die Ämter zu conserviren suchen, die dankt er ab; die sie dran wagen, die befördert er als treue leute zu grössern ehren-stellen. Seine unterthanen gaben wenig. \*

\* Diocletian l st ihn einmal durch einen Gesandten erinnern, das er zu wenig thue. Constantius l st dem Gesandten gold und silber bringen, und dem Kaiser sagen, seine unterthanen hätten seinen Schatz in verwahrung.

294 Pamphilus, der unter dem Catechet Pierio zu Alexandria studirt hatte, kömt nach Casarea in Palästina, wird da Priester.

295 Die von Galerio überwundene Nation der Carpien \* wird vom Diocletiano ins Römische gebiet versetzt, nach Pannonien.

\* Die um die Weichsel herum wohnten.

In Africa treibt Maximus fünf rebellische haufen zu paaren.

295 Maximilianus zu Thebeste in Numidien, eines soldaten sohn, macht sich ein gewissen soldat zu werden, und läßt sich in seinem zwey und zwanzigsten jahre lieber tödten, und sagt: " Ich sterbe ja nicht, ich gehe nur " aus der zeit, denn meine seele wird ewiglich mit " Christo leben."

296 Catianus, erster Bischof zu Tours, entschläft.

In Africa überwindet endlich der Kayser Maximianus die Quinquegentianos, und versetzt sie in andere gegenden.

Constantius zieht mit einer flotte nach Britannien, und zur zeit eines glüklichen nebels landet sein Admiral Asclepiodotus bey der insul Wight; Er aber geht gleich nach London, schlägt die armee des Carausii und Allecti, beweist den einwohnern gnade, und bringt ganz Britannien wieder unter sich.

Der Bischof Cajus zu Rom, Kayser Diocletiani naher anverwandter, entschläft den 22 April.

Pachomius aus Ober-Thebais, lernt in seinem soldaten-quartier die Christen kennen, mit solchem eindruck, daß er sich, in seinem zwanzigsten jahre, ganz dem dienst Gottes widmet.

297 Galerius besiegt die Perser und erweitert die grenze des Römischen Reichs bis an den Tigris. Er überhebt sich aber seines glüks und läßt sich auch anbeten.

Gelasin, ein Comödiant zu Heliopotis in Syrien, wird auf dem theatro ergriffen, wie oben Genesis, und martyrisirt.

Spartianus, Lampridius, Capitolinus, Vulcatius, Pollio und Vopiscus schreiben um die zeit ihre bekante Kayser-historie. \*

\* Diese sechs Scriptores historiae Augustae geben eine fast aneinander hängende beschreibung der Kayser des zwenten und dritten seculi, weswegen man sie auch gemeinlich zusammen edirt hat.

298 Marcellus, ein Hauptmann in Africa, von Trajani legion, dankt ab, kurz vor einem grossen freuden-feste, da eben die ganze armee den göttern opfern soll. Dar-über kömmt er in arrest, und endlich nach Tanager vor den Vice-präfectus. Vor dem thut er sein bekentnis von seinem Sinn zu Christo, und daß er sich gar nicht mehr zum soldaten schicke. Während des verhörs wird der Actuarius Casian gerühret: und da er das todes-urtheil protocolliren soll, kan er sich nicht mehr halten, sondern schmeißt griffel und tafel hin, und erklärt das urtheil für ungerecht. Darüber erschrift zwar der Richter, daß er zittert; Marcellus wird aber gleichwol enthauptet, und fünf wochen darauf auch Casianus.

Pachomius wird zu Chenoboscia in Thebais von den Christen aufgenommen und getauft; als er aber hernach den Anachoreten Palemon in der wüsten aussucht, macht ihm der die annahme sehr schwer: Pachomius besteht darauf, GOTT habe ihn daher geschickt, darf endlich bleiben, und wird, unter der anführung Palemons, ein wichtiger mann GOTTES seiner zeit.

\* \* \*

In dieser zeit fängt man an, die kinder nicht mehr am achten tage, sondern gleich nach der geburt, zu taufen.

Die Theologia Mystica kömmt auf, erst durch Origenes, darnach durch die Eremiten.

Man fängt an, in den versamlungen räuchwerk zu gebrauchen.

Man nennte die Bischöffe Vicarios Christi.

Der

## Der zehnte Periodus.

300 **B**ischof Theonas zu Alexandrien hatte sich die Heidenbekehrung treulich angelegen seyn lassen, und viel drüber erlitten. Er entschläft nun in Frieden.

Die Jungfrau Syncretica theilt, nach ihrer eltern tode, ihre grosse erbschaft unter die armen aus, und nimt ihre wohnung in einer Catacombe, die aber bald eine schule für Jungfrauen wird. In ihrem ein und achtzigsten jahre frigt sie eine langwierige krankheit, und ist dabey sowol ihren Jungfrauen, als den leuten in der stadt Alexandria zur erbauung.

Eusebius kommt nach Casarea in Palästina. Der Bischof Agapius ordinirt ihn zum Priester. Er hört den Priester Pamphilus privatim dociren, und sie werden herzensfreunde. Eusebius dient ihm in seiner Bibelarbeit und wird sein Bibliothecarius.

301 Um die zeit war Edessa in Mesopotamien, eine stadt, wo viele exemplarische Christenmenschen wohnten. Besonders machten drey Aesceten, meist auf dem lande und in der wüste, dem Christenthum einen guten geruch. Sie hießen Gurias, Samonas und Abibius.

In Gallien überfallen die Alemannen Constantium. Seine leute können sich kaum in Langre hinein werfen, und ihn müssen sie mit stricken über die mauern ziehen. Fünf stunden darauf kommt seine armee an, mit der er auszieht und die Deutschen schlägt.

Kayser Galerius resolvirt, auf anstiften seiner mutter, die Christen zu verfolgen, und fängt in Illyrien unter seinen Soldaten an. Sie werden in grosser menge getodtet, oder an den farren geschlossen. Einen Priester Glycerius zu Nicomedien läßt er bis auf den tod prüfen und darnach noch verbrennen.

302 Im Fort Durosteron in Nieder-Mösien sucht man zwey Kriegs-officiers, Nicander und Marcianus, zum abfall zu erkaufen. Sie declariren, daß das geld eine pest für diener Gottes sey. Nicandri frau, Daria, spricht ihrem mann zu, vorm Richter: " Mein herr, bleibe unferm Herrn Jesu Christo treu." Da sie zum zweytenmal verhört werden, bittet Marcianus das Gericht, daß sie ihnen doch nur bald beförderlich seyn möchten, den Gekreuzigten, den sie anbeteten, im himmel zu schauen. Der Richter sagt: Es sey dann! Ich gratulire euch, wenn ihr wohl fahrt. Und so werden sie mit einander enthauptet.

303 Porphyrius, ein Lehrer der Platonischen weltweisheit, den man den Philosophen κατ' ἐξοχὴν nannte, wie ehe dem Pythagoram, hatte in seiner Jugend Origenem gehört und viel neigung zur Christlichen Religion gehabt. Es kam aber zu nichts mit ihm. Endlich ist er auf die Magie gerathen, und hat eine schrift von funfzehn büchern gegen die Christen geschrieben.

Nachdem Diocletianus dem Galerio in der Christenverfolgungs-sache lange entgegen gestanden hatte, und sie endlich nur auf die armee und den hof restringirt haben wolte; so geschah es am 23 Febr., (an einem heidnischen festtage, Terminalia genant) daß die zween Kayser zugleich, aus einem fenster ihres palasts in Nicomedien, eine Christen-kirche an einem orte gewahr wurden, die sie choquirte; und wurden gleich eins, sie niederreißen zu lassen. Damit nahm dann die dreyzehnte (sonst zehnte) allgemeine verfolgung ihren anfang. Denn Diocletian gestattete nunmehr, daß ein edict zu einer general-verfolgung der Christen ausgegeben werden möchte; doch sollte man des lebens der Christen schonen. Am 24 Febr. wird dieses edict also zu Nicomedien angeschlagen, daß der Christen Kirchen sollen niedergerissen, ihre heilige bücher verbrant, sie selbst ihrer ämter entsetzt und ihrer güter beraubt werden. Einen monat drauf wurde das edict auch in die andern Römischen provinzen geschickt. Dar-

303 Darauf schlägt der donner in den kaiserlichen pallast ein, es kömt auch zweymal hintereinander in demselben feuer aus, das gibt man den Christen schuld. Und das bringt dann den Diocletianum in eine wuth gegen alle Christen, so daß er seine gemahlin Prisca und seine tochter Valeria, des Galerii gemahlin, denen er bisher frey gelassen hatte, einen Christlichen Gottesdienst zu haben, nun zum götzendienst nöthigt. Seine Cammerherren aber, Dorotheus, Gorgonius, Petrus ic. die er bisher als seine kinder geliebt, und eben deswegen, weil sie Christen waren, ihnen sein haus, gut und eigene person ohne alles bedenken anvertraut hatte, läßt er martern und endlich stranguliren, und ihre leichname in die see werfen.

Darauf folgte bald ein anderes Edict, daß man sich aller ordinirten Diener der Kirche versichern solte; und nicht lange hernach das dritte Edict, daß man diejenigen unter ihnen, die sich wegern würden, den göttern zu opfern, auf alle ersinnliche art peinigen solte, bis sie gehorsam würden.

Da wird auch der Bischof Anthimus von Nicomedien, viele Priester und ganze schaaren bürger durch wasser, feuer und schwerd ungebracht, weil sie Christen waren. Und gab also diese stadt die zahlreiche Ersflingschaft dieser grossen und langwierigen verfolgung.

Lucian, ein Aseete und Priester, wie auch öffentlicher Lehrer zu Antiochien, verbessert die Canonischen bücher der LXX nach dem grundtext. Ein Sabellianischer Priester gibt ihn an, und er wird nach Nicomedien geführt und viele jahre gefangen gehalten. Von woher er vielmahl nach Antiochien geschrieben hat für sich und im namen seiner mitgefangenen. Er schreibt auch in der zeit eine Apologie für die Christen an den Kayser Galerius, welche vielen schwachen eine stärkung, ihm aber ein enger gefängnis zuwege brachte.

Lactantius, damals Lehrer der beredsamkeit zu Nicomedien, erzehlt, daß zu gleicher zeit, da diese verfolgung

303 zung angig, Hierocles, der Gouverneur von Byth-  
 nien, und noch ein anderer Philosoph, gegen die  
 Christen und ihre heilige bücher geschrieben haben; wel-  
 ches billige leute nicht gut geheissen, zu einer zeit, da  
 die Christen nicht antworten könten.

In Galatien entziehen viele Christen in die gebirge  
 und in die wüsten. Einige aber finden zu Ankora, in des  
 gastwirth Theodoti hause, auf eine zeit, ihre sicherheit und  
 versammlung. Die Jungfrau Tekusa, und noch sechs Matro-  
 nen (worunter etliche Jüngerinnen waren, die allent  
 abfragten, was sie hatten \*) wurden mit den bildnissen  
 der Minerva und Diana, unter klang und gefang, mit  
 hinaus zu dem teiche geführt, wo diese bildnisse jährlich  
 gewaschen wurden; und da sie hier die weissen kleider  
 und cronen, die man ihnen präsentirte, daß sie Chri-  
 stum verleugnen und Priesterinnen der Minerva werden  
 solten, verachteten, so läßt sie der Gouverneur sogleich  
 in dem teiche ersäuffen. Theodotus krigt, bey finsterner nacht,  
 ihre Leichname und begräbet sie; wie er sonst mehr gethan.  
 Über diesen aber gelangt er zum Martyrio. Man verspricht  
 ihm ein Priester-amt, oder stadt-syndicat, wenn er ma-  
 chen könte, daß von Christo, den Pontius Pilatus in Ju-  
 daa gecreuzigt, nicht mehr geredt würde. Das zumuthen  
 veranlaßt Theodotum zu einem eifrigen bekentnis vor dem  
 Richter und allem volke von der GÖttheit Christi, und  
 von seiner Menschwerdung, Leiden, Sterben und Auferste-  
 hen. Worauf er grosse marter zu leiden hat. Als man  
 ihn darnach ins gefängnis führet, so zeigt er denen Chri-  
 sten, die ihm entgegen kommen, seine striemen und saet:  
 Istz nicht billig, daß wir uns für den hergeben, der  
 sich für einen jeden unter uns zum Opfer gegeben hat?  
 Er wird endlich enthauptet, und soll verbrant werden.  
 Ein heller glanz aber umgibt den scheiterhaufen, und nie-  
 mand getraut sich, anzuzünden. Ein bauer auf dem  
 lande, namens Fronto, der zugleich ein Priester war, hat-  
 te dem Theodoto, auf sein begehren, einen begräbnis-  
 platz für Märterer-leichname zurecht gemacht, die er nach  
 und nach dahin bringen wolte. Fronto reißt mit seiner eselau  
 dar-

\* Die man Apotactien nennet. Luc. 14. 33.

303 darnach aus, und trifft auf die wache bey Theodoti Leichname, ladet in der nacht seiner Eselin die Leiche auf und läßt sie gehen. Des morgens früh geht er, mit wissen der Soldaten, seiner eselin nach, und findet sie an dem orte des begräbnisses.

In Palästina und Aegypten kömt das verfolgungs= edict in der Marter=woche an.

Procopius, gebürtig von Aelia oder Jerusalem, ein strenger Asect und munterer Geist, Exorcist und Lector zu Scythopolis in Samarien und Syrischer Dollmetscher, wenn die Bibel in der Gemeine griechisch gelesen wurde, wird nach Cäsarea in Palästina gesandt und gleich am thore gefangen genommen. Er bekennet vor dem Richter, einen unsichtbaren Gott, der alle dinge geschaffen hat. Der Richter läßt ihm gelten, und begehrt nur von ihm, auch den vier Kaysern zu opfern. Procopii antwort aber hierauf\* determinirt den Richter, ihn so gleich zur enthauptung zu verurtheilen. Bald nach ihm gelangen auch viele Bischöffe und andere zur Märterer=crone.

\* Aus dem Horatio: Haud bona res domini plures, Herus unicus esto. Viel Hirten, übel gehüet!

Der Diaconus Roman von Cäsarea in Palästina aus einem alten adelichen geschlechte, kommt nach Antiochien, als eben die Kirchen der Christen niedergerissen und ganze schaaren zum gößen=opfer geführt werden. Er redt ihnen zu mit geistes=kraft, stärket die treuen, und rettet viele vom abfall. Darüber kommt er zur marter und bekennet da Iesum Christ, als den König der Ehren, und bezeugt, daß die Christliche Religion nun schon so legitimirt sey, daß ers auf eines jeden Kindes entscheidung ankommen lassen könne. Der Richter macht die probe, ruft ein knäbgen von sieben jahren aus dem haufen, und Roman fragt: Soll man einen oder mehr Götter anbeten: Antwort: meine mutter hat gesagt, Einen, nemlich Iesum Christ. Der Richter wird

303 wird bestürzt, läßt aber doch das kind martern und die mutter dazu kommen. Die mutter freut sich, und erinnert das kind an die Bethlehemschen Märterer. Nach der marter geht der kleine Barulas mit Romano ins gefängnis und wird bald darauf enthauptet. Die mutter singt einige lieder dazu. Hernach soll Roman verbrannt werden, ein plözlicher starker regen aber verhindert, daß sie das feuer nicht anzünden können. Das kommt vor den Kayser Galerium, der eben in Antiochien ist, der will den Romanus sehen. Und der Richter stellt seinem grausamen Herrn das spectacul an und läßt den Romanus seiner zunge berauben und wieder ins gefängnis bringen. Weil er dennoch redet, und vom Creuzte und Siege Jesu Christi zeuget; so muß der Chirurgus sich dadurch retten, daß er einem andern maleficanten die zunge eben so ausschneidet, der stirbt auf der stelle. Der Romanus aber läßt man im gefängnis stecken, und da im Nov. an einem solennen tage viele gefangene los gegeben werden, so wird Romanus heimlich strangulirt. Der Kayser aber läßt sich diese begebenheit in die Fastos schreiben.

In Africa geht man hitzig zu werke mit niederreisung der kirchen und versamlungs-häuser, und aufsuchung und verbrennung der Bibel. Einige Bischöffe und geistliche, als die zu Cirta, fürchten sich, und liefern sie aus. Der Bischof Mensurius zu Carthago läßt andere und sonderlich irrige bücher hinlegen; andere geben nichts an, und leiden lieber die marter.

Bischof Felix von Thibara erklärt sich vor der Obrigkeit, daß er lieber seinen kopf hergeben wolle. Weil ihn nun niemand tödten, und sich doch seinerhalben auch nicht in unglük bringen mag; so schickt ihn einer dem andern zu, daß er also von Junio bis in August, von Carthago nach Rom, und von da, dem Kayser Maximianus nach über Nola bis nach Sicilien, und von da wieder zurück nach Venusia in Apulien geschleppt wird. Endlich läßt ihn der Landvogt, zu Venusia enthaupten; und Felix erkennt es vor gnade.

¶

Diocles

303 Diocletianus solennisirt das zwanzigste jahr seiner regierung zu Rom, den 20. Nov. und triumphirt mit Maximiano zugleich, und zwar Er über Morgenländische völker, und sein Collega über Abendländische. Diocletianus wird Jovius und Maximianus, Herculinus genannt. Diocletianus geht bald darauf von Rom weg aus disgust, nach Ravenna, und wird daselbst sehr krank von einer erkältung.

In einem heftigen erdbeben kommen zu Tyrus und Sidon in Phönicien viel menschen um.

Constantius Chlorus verhütet die verfolgung in Gallien, Spanien und Britannien, so viel ihm wegen seiner Mit-Kayser möglich ist.

Zu ende des jahrs geht in Spanien gleichwol eine verfolgung an. Zu Saragossa war Bischof Valerius. Der hatte keine gabe zu reden, und ließ seinen Archidiaconum Vincenz viel vor sich predigen. Die werden beide nach Valentia gefangen gesetzt, und der Landpfleger Dacianus läßt sie fast verhungern. Da sie aber doch frisch und munter zum verhor kommen, und Vincenz ein schön bekenntnis von dem GOTT der menschen, Jesu Christo, thut; so wird er torquirt und sein Bischof ins exilium verwiesen.

Narcissus, Bischof von Gironne in Spanien, entweicht der verfolgung nach Rhätien, und kommt mit seinem Diacono, Felix, in Augsburg von ohngefehr in das haus der Afra, einer gemeinen wirthin. Die bekehrt sich, bey gelegenheit des betens und Psalmen-singens dieser Pilger, mit ihrem ganzen hause. Ihre mutter war eine götzendienerin aus Cyprus. Narcissus blieb neun monate da, und predigte diesem hause und der ganzen gegend das Evangelium mit segnen.

304 Mit dem anfang dieses jahrs erschien das vierte Kayserliche edict, das allen Christen gebot, den göttern zu opfern, bey lebens-strafe.

Zu

304 Zu der Afra in Augsburg sagt der Richter: Was wird doch der Gott der Christen mit dir lieberlichem weibsstück zu thun haben wollen? opfere du den göttern. Sie antwortet: Mein Herr Jesus hat gesagt, daß Er um der sündler willen vom himmel kommen ist. Und wir habens in unserm Evangelio, daß Er just so eine person, wie ich bin, nicht verstoßen, sondern ihr die sünden vergeben hat. Willst du dann nicht lieber bleiben, wer du bist, und reich werden, erwiederte der Richter, als sterben? Sie sagte: Ich habe alles das geld, was ich so lieberlich erworben habe, als koth weggeschmissen, denn meine Brüder habens nicht nehmen wollen. Der Richter setz nochmals an sie, sie solle den göttern opfern, die würden ihr los helfen: Sie antwortet: Mein Heil ist Christus, und Er hat einem mörder am creutz, der sich zu Ihm gewandt, das Paradies versprochen. Sie wird darauf zum feuer verurtheilet. Da hört man sie noch beten: Ich danke dir Herr Jesu Christe, daß du mich deß würdigest, du hast am Creuze gelitten, und bist das einige Opfer für alle menschen, der Gerechte für die ungerechten, der Heilige für die sündler, nimm mich an, mein Gott, der du regierest mit dem Vater und Heiligen Geiste in die ewigkeiten der ewigkeiten, amen. Ihre mutter Hilaria, und der Afra drey mägde, begraben ihre gebeine, darüber werden sie von den soldaten ins grab-maal verschlossen, und mit samt der grabstelle verschlossen und verbrant.

Auch wird zu Pettau in Steyermark der Bischof und Kirchen-scribent Victorin martyrisirt.

Den Priester Chrysogonus zu Rom soll sich Diocletian im früh-jahr nach Aquileja haben bringen lassen, nebst noch einigen gefangenen, und ihn selber um die Religion gefragt haben. Da er ihn aber weder durch gutes, noch böses abbringen können, hat er ihn ohnweit der stadt enthaupten lassen.

Marcellinus zu Rom entschläft am 24 Oct. im achten jahre seines Bischof-amts.

304 Um die zeit soll auch die berühmte Märtyrerin, Agnes, ein mägdelein von dreyzehn jahren zu Rom, vor dem Richter das bekentnis gethan haben, daß sie sich allein ihrem ungesesehenen Bräutigam Jesu Christo verlobt habe, und von keinem andern wissen wolle. Aus welcher herzens-situation sie weder durch lust, noch furcht, zu bewegen war. Als man ihr mit der prostitution drohete, so sagte sie dem Richter: Meine jungfräulichkeit ist ein geistlicher schatz, den mir Jesus Christus bewahrt; mein leben könnt ihr mir nehmen, aber den schatz nicht. Gleich der erste böfewicht, der sich an sie wagt, wird durch einen Engel erschreckt, daß er vor todt zu boden fällt. Agnes dankt dem Herrn mit einem Psalm- lied und bittet darnach den Heiland um die rettung des menschen an leib und seele. Und ihre bitte wird erhört: denn der mensch wird ein Christ. Der Richter läßt sie dann enthaupten, und sie freuet sich, ihrem Bräutigam in die hand zu fallen.

Die Jungfrau Lucia zu Syracus in Sicilien weyht sich Christo. Ihre mutter ist dawider, fällt aber in eine vierjährige krankheit. Ihre tochter bittet für sie, die mutter wird gesund, und gibt der tochter ihr erbgut, das sie darn un- ter die armen austheilt, und über das noch in diesem jahr die Marter- crone erlangt.

Zu Abitine in Africa wird der Priester Saturninus selbst funfzig arretirt, als sie eben in einem hause beyammen sind, den sonntag zu feyern. Diese alle, Brüder und Schwestern, jung und alt, vornehm und gering, kommen in ein gefängnis, formiren eine Gemeine und halten einen Synodum gegen die Traditores. \*

\* Wer den Heiden die Bibel auslieferte, den nennete man einen Traditor, und wer einen Jünger verrieth, einen Proditor.

Jufina und Rufina, töpfer- weiber zu Sevilla in Spanien, wollen kein gefäß mehr zum Gözendienst verkaufen, weswegen man ihnen ihren ganzen töpfer- kram zerschlägt und sie martert, und dann ins gefängnis legt. Jufina stirbt darinnen, und Rufina wird strangulirt.

Eula-

304

Eulalia, ein mädgen von zwölf jahren, aus einer vornehmen familie zu Merida in Lusitanien oder Portugall, am fuß Guadiana, entläuft ihrer mutter in der nacht, aus brünstiger liebe zum marterthum, und kommt viele meilen vom lande in die stadt, präsentirt sich dem Richter, zeugt gegen die abgötterey, und wird mit brennenden fackeln zu tode gepeinigt.

Zu Toledo hört Jungfrau Leocadia im gefängnis die selige heimsahrt der Eulalia, fällt auf ihre knie, und betet, und der Herr nimt sogleich ihren geist auf.

Indessen wird der Diaconus Vincenz fleißig gemartert; in der zwischenzeit aber der Kerkermeister mit samt der Wache bekehrt. Der Gouverneur denkt sich eine eigne art von marter für ihn aus; Vincentius aber entschläft auf einmal, unter dem besuch vieler Christen, die ihm gratuliren wollen, und, nach damaliger art, seine narben küssen.

Felix und Cucuphas aus Scyllita in Africa, die zu Cäsarea in Mauretanien, studiren, entweichen vor dem verfolgungs=edicte nach Barcellona. Felix traut sich auch da nicht, sondern geht bis Gironne; aber er wird selbst so gut ausgefunden, als sein landsmann zu Barcellona, und beide werden martyrisirt.

Nachdem der Gouverneur Dacianus zu Barcellona und Tarragona zc. gethan hat, begibt er sich nach Complutum. Da geben sich zween schul=knaben, Justus von dreyzehn, und Pastor von acht jahren, selbst an, und empfangen die Marter.

Zu Heraclea in Thracien wird die kirche zerstört und beraubt, und die heilige Schrift verbrant, und der Bischof Philippus und der Priester Severus und der Diaconus Hermes, ein Rathsherr, die lange zeit einen freundschaftlichen und erbaulichen umgang miteinander gepflogen, werden miteinander Bekenner, zu Heraclea eingesezt, und, nach einem neun=monatlichen gefangen=

304 ten gefängnis, endlich zu Adrianopel Märtyrer. Hermes läßt, indem er zum Scheiterhaufen geführt wird, seinem sohne sagen, daß er seinen fußstapfen nachfolgen, sich seiner hände arbeit nähren und seinen reichthum sonst anwenden solle.

Agape wird, mit ihren zwey Schwestern Chionia und Irene, zu Thessalonich verbrant, weil sie die Bibel nicht heraus geben will.

Auch wird eben daselbst die Jungfrau Anysia auf dem wege zur Communion von einem soldaten erschoten. Er fragt sie, wer sie ist. Sie antwortet: Eine magd Christi. Er gibt ihr lieberliche reden; darauf sie antwortet, der Herr schelte dich, satan!

Ein ganzes städtlein in Phrygien wird auf einmal von den römischen soldaten berennt, und mit allen einwohnern verbrant. Sie lassen, für alle, die Christo abzugeben wolten, einen freyen abzug ausrufen, aber es kömt nicht ein einiges; vielmehr läßt sich der Quæstor Adauctus, ein Römischer Ritter, mit verbrennen.

Tarachus aus Isaurien, ein alter soldat, Probus, ein rentenier aus Thracien, Andronicus, ein junger Ephesinischer Patricius, werden mit einander an drey orten, nemlich zu Tarsen, zu Mopsvest und zu Anazarbe in Cilicien, gepeinigt. Endlich werden sie den wilden thieren vorgeworfen, die legen sich aber zu ihren füßen, und rühren sie nicht an. Sie werden also enthauptet.

Appianus aus Lycien, ein Candidatus Iuris, kömmt, von dem collegio zu Berytus in Phönicien, wieder nach hause, mit der resolution sein leben als ein Christe zu führen. Er sieht sich aber bey seinen reichen eltern kein durchkommen, geht also davon, auf Gottes be-rath, ohne zu wissen, wohin. Die vorsehung bringt ihn nach Cäsarea in Palästina, zu den Priestern Pamphilus und Eusebius, wo es seiner seele wohl geht.

304 Zu Edessa in Mesopotamien gerathen die zween beliebten Afceten, Gurias und Samonas in ein langwierig gefängnis, weil sie den gefangenen Christen gedienet hatten.

Cyrus, ein Medicus zu Alexandrien bekommt einen solchen Zeugen-geist, daß sein haus zu einer ordentlichen Proseuche wird zu den drey männern im feuerofen, genant. Allerley volke, das in leiblicher noth zu ihm kommt, verkündigt er den glauben an IEsu Christum, zum hoil ihrer seelen. Da mans endlich dem Gouverneur anzeigt, so will er ihn arrestiren lassen, Cyrus aber entweicht in zeiten nach Arabien, und lebt da einige zeit als ein einsiedler, bis ein soldat von Edessa zu ihm kommt, namens Johannes, da sie eins werden, miteinander auf die bekehrung der Heiden auszugehen.

Die Jungfrau Theodora, eine geschlechterin zu Alexandrien, sagt vor dem Richter aus: IEsus Christus hat mich von der sünde frey gemacht, und ich bin um seinetwillen unverheyrahtet geblieben. Der Richter heisst sie in ein öffentlich spiel-haus führen. Da sagt sie: Der Heiland bewahre mir nur meinen glauben, ich gebe mich in seine Hände, wenn Er will, so kan Er seine taube beschützen. Da sie sich nun wirklich an so einem orte sieht, so betet sie: Mein Gott, du Vater IEsu Christi, meines HErrn, hilf mir, es wissen ja alle menschen, daß ich deine magd bin. Ueber dem kommt Didymus, ein Christlicher soldat, wagt sein leben für sie und hilft ihr aus dem hause. Er wird dafür enthauptet und verbrant; die Theodora aber nach einiger zeit geköpft und ins wasser geworfen.

Zu ende des jahrs verfällt Diocletianus zu Nicomeden in eine tiefe melancholie. Cäsar Galerius kömt auch hin, um Augustus zu werden.

305 Diocletianus versamlet am ersten May ohnweit Nicomedien den ganzen Hof und die Armee, und declarirt, daß er sich zu ruhe begeben und die Regierung im Orient dem Galerio überlassen wolle. Er hätte gern den jungen Constantinus zum Cäsar erklärt; Galerius aber besteht auf dem Daja, seiner Schwester sohn, den er vor kurzen Maximinus genant hatte. An eben dem tage läßt Hercules, auf persuasion des Galerii, den Constantius Chlorus, zu Mayland, als Kayser in Decident proclamiren, und zum Cäsar den Severus aus Illyrien. Severus frigt Italien und Africa; Maximinus Daja, Syrien und Egypten. Die zween Alt-kayser begeben sich in ihre retraitsen, Hercules nach Lucanien, und Diocletianus in sein vaterland Salona in Dalmatien. Sie werden von den neuen Cäsarn und Augustis Väter genennet. Uebrigens continuirt im Orient die Christenverfolgung, und die alten Edicte werden erneuert.

Pantaleon, des Kayfers Galerii Leib-Medicus, kommt, durch Gottes fügung, mit einem alten Bruder, namens Hermolaus, in der residenzstadt Nicomedien in bekantschaft. Er war schon im Christenthum erzogen gewesen und faste also die glaubenswahrheiten begierig auf. Bald darnach theilte er sein vermögen unter die armen aus. Das macht auffehen, und die andern Medici geben ihn beim Kayser an, als einen patron der Christen. Da ihn der Kayser drum anredt, bekennet er sich gleich zu Christo. Weder versprechen, noch drohung kan ihn abbringen. Er wird sodann enthauptet, und nicht lange darauf auch sein präceptor Hermolaus.

Julitta, eine Lyeonische Fürstin, flieht mit ihrem dreyjährigen söhnlein Eirycus und zwo bedientinnen, nach Seleucien in Isaurien und von da nach Tarsus, kommt aber doch daselbst einem heidnischen Richter in die hände, und wird mit ihrem söhngen hingerichtet. Die heidnischen dienerinnen begraben die leichname.

Nachdem der bekante Antonius, in einem alten schlosse in der wüsten, über dem Nil gegen das rothe meer zu,  
 zwan-

305 zwanzig Jahr lang, einen einsamen umgang mit Gott gehabt; so soll er nun auch, auf Gottes befehl leute admittiren. Das thut er, und es samlen sich bald viele geistlich und leiblich Franke zu ihm, an denen er sich als ein prophet beweist. Er sagt den begierigeren seelen viel von der liebe Gottes, der seinen Sohn un-  
 unfertwillen in den tod gegeben. Die leute können sich nicht satt sehen und hören. Viel resolviren, bey ihm in der wüsten zu bleiben; denen baut er Eremitagen längst den bergen bis an den Nil. Da legen sie äcker und weinberge an, wodurch diese wilde gegend ein schöner garten des Herrn wird. Antonius unterhält sich mit ihnen aufs specialeste und personaleste, hält ihnen aber auch öffentliche gelegenheiten.

Sofius ein junger Diaconus zu Misenum in Campanien, wird nach Pouzzolo ins gefängnis gebracht. Da besuchen ihn ein Diaconus und zween Bürger. Der Bischof Januarius von Benevent, sein alter bekanter, besucht ihn auch; und wird gefangen. Die Gemeine läßt drauf nach ihrem Bischof sehen. Aber diese alle werden zu Pouzzolo den wilden thieren vorgeworfen, und weil die bestien nicht angreifen wollen, enthauptet. Des Januarii leichnam kommt nach Neapolis.

Inzwischen nimt die verfolgung in Italien ab, und in Spanien hört sie gänzlich auf.

Galerius hat krieg mit den Sarmaten, wobey der junge Constantin allenthalben glücklich ist. Er hatte schon, auf des Kayfers veranlassung, im Circo, mit einem Löwen gefochten und ihn getödtet.

306 Constantinus wird von Galerio, auf begehren, seinem vater zugeschickt. Er trifft ihn zu Boulogne an, im be-  
 brif, nach Britannien überzuschiffen.

Drey soldaten, Basiliscus, Eutropius und Cleoticus, werden zu Amasia in Pontus, nach maßgabe der Kay-

306 ferlichen Edicte, gemartert, und die zween letztere sogleich gehangen. Basiliscus aber wird nach Comana gebracht. Und da er sehr bekümmert ist, wegen seines zurückbleibens, so erscheint ihm der Heiland und versichert ihn, daß er seinen cameraden bald nachkommen solle, und daß Er in allem leiden bey ihm seyn würde. Er eilt zu seinen leiblichen eltern, ehe er, nach seinem ausdruck, zu seinem rechten Vater, Jesu Christo gehe. Da gelangt er dann bald zu einer glorieusen marter, die von wunderkräften und erdbeben begleitet war. Seine Lobgesänge bekehren viele menschen, und zuletzt auch den Richter.

Den jungen Appianus zu Casarea in Palästina überkommt ein außerordentlicher eifer, daß er, ohne jemand etwas zu sagen, in den heidnischen tempel lauft, wo der Gouverneur eben im begriff ist, alle häupter der Christen-familien zum gözen-opfer zu nöthigen, und ihm eine großmüthige und ernstliche Remonstracion thut. Er muß darüber grosse marter erdulden. Und als er endlich ins meer geworfen wird, so erfolgt so gleich ein erschreklicher sturm und erdbeben.

Sein älterer bruder, Edesius, ein Philosoph zu Alexandria, hatte bisher in gefängnissen und in bergwerken viel gelitten, und war wieder losgekommen, sieht und hört die unerhörte grausamkeiten des Egyptischen Gouverneurs, und wird von gleichem geiste als Appianus getrieben, demselben seine handlungen als schandthaten unter augen zu stellen, bekommt auch dafür gleichen lohn.

Agapius wird, nach einem zweyjährigen gefängnisse zu Casarea in Palästina, als eben Maximinus Daza zu seinem geburts-tage dahin kam, aufs Amphitheater gebracht; ein Sclave, der ein mörder war, sollte mit ihm den thieren vorgeworfen werden. Der mörder kömmt aber auf fürbitte des volks los. Der Casar offerirt also dem Agapio auch gnade; der bezeugt ihm, daß er unfeiner missethat willen leide, sondern nur darum, weil er ein anbetter des Schöpfers aller dinge sey, und daß er

des

306 deswegen gern in den tod gehe. Worauf man einen bär auf ihn losläßt, und weil ihn der nicht überwältigen kan, so trägt man ihn wieder ins gefängnis und versenkt ihn nach zween tagen ins meer.

Domnina zu Antiochien, eine vornehme, reiche und wegen ihrer gottseligkeit von der ganzen stadt geliebte frau, flüchtet um der verfolgung willen, mit ihren zwe töchtern nach Edessa in Mesopotamien; sie werden aber von da, inhalts des Kayserlichen Edicts wegen der flüchtigen, durch die soldaten eingeholt; unterwegs lassen sie sich alle drey an und stürzen sich bey Aleppo in den Fluß.

Um die zeit veranlaßt Meletius, Bischof zu Lycopolis in Thebais, eine kirchen-trennung. Er hatte aus furcht den gößen geopfert, und wolte sich weder Petri zu Alexandrien, noch des Concilii ausspruch conformiren.

Es entsteht auch in der Gemeine zu Carthago eine rotte, die eine reiche frau, namens Lucilla soutenirt. Etliche Bischöffe aus Numidien, besonders der Donatus a casis nigris, sind die urheber; es ging aber unter der verfolgung nicht gar weit damit.

Constantius Ehlorus zieht aus Gallien nach Britannien gegen die Caledonier und Pieten in den krieg. Erocus, der König der Memannen begleitet ihn. Nach dem siege über diese völker stirbt Constantius zu York am 25ten Jul. in gegenwart seiner vier söhne. Constantinus, der älteste Prinz, wird, noch den tag, von der Armee zum Kayser ausgerufen, und sein Simulacrum nach Rom geschickt, um daselbst gewöhnlicher massen öffentlich aufgestellt zu werden. Constantius hatte es im testament verordnet, daß Constantin allein regieren und seine brüder apanagirte Prinzen seyn solten.

Constantini erste arbeit ist, den Christen ihre Religion frey zu geben.

Hila-

306 Hilariön, aus der gegend um Gaza in Palästina, geht aus den Heiden=schulen in Alexandria weg, wird ein Christ, und thut einen besuch in Antonii seiner wüste. Nachdem er zwey monate bey ihm gewesen und seines Berufs gewiß worden war; so geht er noch dasselbe jahr mit einigen andern Einsamen zurück in sein land. Seine eltern waren indeß gestorben. Da theilte er sein vermögen unter die armen und ging in eine wüste, etliche stunden von Gaza, zwischen der see und einem moraste, wo sich sonst räuber und mörder aufzuhalten pflegten. Da ist er, von seinem funfzehenden jahre bis in sein fünf und dreißigstes, in einem ascetischen leben, still und unbekant blieben. Die ersten vier jahre wohnte er in einer hütte von sträuchen, hernach in einer kleinen zelle von stein und leimen, die die gestalt eines grabes hatte. Er soll die zeit über viel von bösen geistern ausgestanden haben.

Galerius will, Constantinus soll sich mit dem titel Caesar begnügen. Und weil Constantin dabey acquiescirt, so wird Severus zum Augusto declarirt.

Maxentius, ein Favorit des Diocletians, wird zu ende des jahrs von den Soldaten in Rom zum Augusto ausgerufen. Der nimt seinen vater Herculius zum Mitregenten an. Und machen sich beide meister von Italien.

Eine familie aus Persien, Maris und Martha mit ihren söhnen, waren, auf die empfangene nachricht von Christlichen Gemeinen in Europa, ausgegangen und nach Rom gekommen. Da dienten sie den Bekennern und Märtyrern viele jahre. In diesem jahre erlangten sie selber die Marter=crone.

307 Bischof Narcissus soll wieder von Augsburg nach Gironne in Spanien gekommen, noch viel menschen bekehrt, und endlich in einem Noth die Märtyrer=crone erlangt haben.

307 Kaiser Severus zieht gegen Maxentium, wird aber von seinen Soldaten verlassen, Hercules frigt ihn gefangen und läßt ihm endlich die adern öfnen.

Herculus reist zum Cäsar Constantin nach Gallien, der eben einen sieg über die Franken erhalten hatte, erklärt ihn zum Augusto, und gibt ihm seine tochter Fausta zur gemahlin. Und Maxentius begnügt sich mit der Mitregentenschaft.

Zu Carnuntum in Pannonien wird der General Licinius an Severi stelle zum Augusto bestättigt, daß also, zu dieser zeit das Römische Reich sechs lebende Häupter hatte.

Uglaia, eine sehr reiche und angesehenene frau zu Rom, wird gerührt, gestehts ihrem Favoriten Bonifacio, mit dem sie schlecht gelebt hatte, und schickt ihn nach Orient, in einer eigenen devotion. Sie entläßt ihn mit den worten: "Der HErr und GOTT über alles, der Knechts-  
"gestalt annahm, und sein eigen Blut für das heil des  
"menschthums vergossen hat, sende seinen Engel vor  
"dir her! Und da Er mir meine sünden vergeben hat,  
"so erfülle Er mir nun auch mein verlangen bey dieser  
"absendung." Bonifacius geht nach Tarsus in Cilicien. Unterwegens betet und weint er über sein voriges leben. Da er ankommt, werden den tag eben zwanzig Christen martyrifirt. Er macht sich gleich nahe zu ihnen, erinnert sie an ihre zukünftige seligkeit, und bittet sich ihr andenken aus. Der Richter attendirt das, fragt, wer er sey, und auf das bekentnis, daß er ein Christ sey, wird er sogleich ins gefängnis gebracht. Die Märtyrer thun öffentlich ein gebet für ihn. Den andern morgen redt ihm der Richter zu, wie er doch sein vertrauen setzen könnte auf jemand, der gecreuzigt worden? Bonifacius antwortet im eifer: "Du finsterner wurm,  
"was redst du gegen den GOTT der heiligen Märtyrer?  
"Das hat mein HErr Jesus Christus gelitten, weil Er  
"das menschthum hat selig machen wollen." Darauf wird er noch des tages enthauptet. Seine bedienten suchen

307 Men ihn in den weinhäusern. Und da ihnen endlich ein Römer sagt, was geschehen ist: so erkaufen sie seinen leichnam, und bringen ihn nach Rom zur Aglais. Die dankt Gott für die gnade, begräbt die leiche und baut, nach einigen jahren, ein Bet-haus da. Sie selbst macht sich von allen weltlichen gütern los, und begibt sich mit einigen Mägden, die ihres sinnes sind, in die stille.

Serenus, ein Grieche, der sich nach Sirmich in Pannonien gewandt hatte, um da als ein Aescete im garten zu arbeiten, war da alt worden, und wird doch noch dis jahr ein Märtyrer.

Um die zeit soll die Jungfrau Dorothea, deren eltern auch Märtyrer gewesen, zu Cäsarea in Cappadocien am 6. Febr. nach vieler marter enthauptet worden seyn. Ihre letzte worte sind gewesen: "Gelobet seyst du, mein Herr, du Liebhaber der seelen, daß du mich in dein "Paradies rufest und zur hochzeit heimführst." Theophilus, der Canzler, ruft ihr zu, sie solte ihm doch etwas blumen aus dem Paradiße schicken. Das geschieht. Und Theophilus wird dadurch bekehrt und gleich auch zum Märtyrer.

Eine kleine Jungfer Theodosia von Tyrus kommt nach Cäsarea in Palästina, um die Märtyrer zu sehen und sich ihnen zu empfehlen, und wird darüber selbst Märtyrerin.

Die Gouverneurs werden des blutvergießens müde, und schicken viele Bekenner in die bergwerke; und Maximin befiehlt ihnen vorher das rechte auge aus zu stechen und sie am linken fusse zu brandmarken. Das geschieht einer unzehligen menge Christen.

308 Maximinus Daja wird durch seine armee zum Augusto declarirt, und Galerius wird dadurch genöthigt ihn zu bestättigen, und auch Constantinum zum Augusto zu declariren.

Zu Cafarea gehen drey muthige Bekenner, Antonin ein Priester, Zebinas von Eleutheropolis, und Germanus, mit einander gerades weges zum Richter, als er eben opfert, bezeugen ihm die nichtigkeit der Heidnischen gözen, und daß der Gott der Christen der einige wahre Gott sey; und werden sogleich ohne weitere umstände enthauptet.

In Africa machen die Soldaten ihren General Alexander zum Gegenkaiser des Maxentius.

Ammon, ein junger Edelmann in Egypten, wird disjahr von seinen heidnischen anverwandten zum heyrathen genöthigt, frigt aber eine frau, die mit ihm eins wird. Sie wohnen achtzehn jahr vergnügt beysammen, bey ihrer täglichen garten- und hausarbeit und hausandacht, bis sie sich endlich von Gott berufen finden, auch andern gläubigen seelen nützlich zu seyn.

Herculius nimt seine zusucht zu seinem schwieger- sohne Constantin, und da er die Kayserliche würde zu Trier niederlegt; so läßt ihm Constantin an nichts fehlen, und bedient sich seines raths, als eines alten erfahrenen Regenten, nach wie vor.

309 Der König Hormisdas in Persien stirbt. Sein Successor Sapor war damals noch in mutterleibe, und ward ins Königreich geboren, auf siebenzig jahr.

Da Constantin gegen die Franken auszieht, geht Herculius zurück nach Arles, wo der größte theil der armee steht, nimt die Kayserliche würde wieder an, und sucht die soldaten auf seine seite zu ziehen. Constantinus aber kömmt ihm mit der armee über Challons an der Savone zu wasser über den hals, Herculius flüchtet nach Marseille. Constantin folgt nach, frigt ihn gefangen, nimt ihm die kayserlichen ehrenzeichen, logirt ihn aber doch in seinem pallasse.

Der

## 309 Der Bischof Marcellus zu Rom entschlafft.

Phileas, aus einer adelichen familie zu Thmuis in Nieder-Egypten, sehr reich und gelehrt, hatte das arme Jünger-leben und die thorheit des Creuzes Christi lieb gekriegt, seine weltliche Chargen verlassen, war Bischof dieser stadt worden, zu einer zeit, da das amt der nächste schritt zum marterthum war. In diesem jahre wird er aretirt und nach Alexandrien geführt. Zu gleicher zeit wird auch Philoromus, ein Kayserlicher Richter und schaz-meister in verhaft genommen. Der Gouverneur hätte beider gern geschont, und machte ihnen ein lang gefängnis. Sein verhör war mehr ein freundschaftliches gespräch übers Christenthum, als eine richterliche handlung. Dabey legt Phileas zeugnis ab, von der GÖttheit Christi und seinem Creuzes-Lode fürs heil der menschen. Während seines gefängnisses werden viel martyrisirt; und er schreibt ein Pastorale an seine Gemeinde, darinnen er von den märtyrern zeugnis gibt, daß ihr auge auf ihren HErrn geheftet bleibe, der um unfertwillen Mensch worden sey, daß er die sünde tilge, und uns zum ewigen leben helfe. Endlich werden doch beide enthauptet.

Fünf Egypter, namentlich Ella, Jeremia, Jesaia, Samuel und Daniel, sind in den bergwerken von Cilicien besuchen gewesen und kommen auf dem rückwege nach Cäsarea in Palästina. Da man sie unterm thore fragt, fagen sie, sie wären Christen und wollen ihre gefangene Brüder, auch in dieser stadt, besuchen. Damit werden sie sogleich zum Gouverneur gebracht, entschlich gemartert und endlich zur enthauptung verurtheilt. Mit ihnen erlangten, nach zweyjährigem gefängnis, der Priester Pamphilus und der alte eisgraue Diaconus Valens zu Melia (sonst Jerusalem) der die Bibel ganz auswendig konte, und Paul, ein rechtschaffener Bekenner Christi zugleich das marterthum. Als Porphyrius, ein Domestic und Schüler Pamphili, das todes-urtheil gehört hatte, bittet er laut um erlaubnis, die leichname zu begraben. Und das ist dem Richter gnug, diesen jungen studenten sogleich

309 sogleich peinigten und noch vor den drey andern verbrannten zu lassen. Seleucus, ein gewesener soldat, der als ein vater und versorger von Witwen, Waisen und armen bekant war, bringt Pamphilo nachricht von Porphyrio. Er küßt einen Märtyrer; sogleich bringen ihn die Soldaten zum Gouverneur, der ihn enthaupten läßt.

Theodulus, ein alter Hausvogt des Gouverneurs Firmiliani, der schon Kindes-Kinder hatte und seinem Herrn, wegen seiner treuen dienste, sehr lieb und werth war, hatte auch einen Märtyrer embrassirt; den läßt sein herr creuzigen. Julian, ein Catechumenus, kommt aus Cappadocien und wird aus gleicher ursach verbrant. Und aus der ursach wurden zwölf Märtyrer zu Casarea, an einem tage.

Die Bekenner in den bergwerken halten ihren Gottesdienst in denselben, und bauen sich so gar ein versammlungshaus. Da es der Gouverneur erfährt, werden sie bandenweise in verschiedene gegenden von Palästina und nach Cyprus vertheilt: und die anführer nach Casarea gebracht, nemlich zween Egyptische Bischöffe, Peleus und Nilus, Helius ein Priester, und noch ein sehr bekantor und dienstfertiger mann, namens Paternuth; da werden sie verbrant. Die alten und gebrechlichen, die nicht mehr arbeiten können, werden an einem aparten ort verwahrt und so alle an der zahl neun und dreißig auf einen tag enthauptet.

Unter diesen war auch der Bischof Sylvanus aus Gaza, und der blinde Lector, Johannes, aus Egypten, der die Pericopas der Bibel, der Gemeine, aus dem gedächtnis recitiren konte, so fertig, als wenn er sie aus dem buche läse.

Eusebius weicht der verfolgung aus nach Tyrus, und nachdem sein freund Pamphilus die Märtyrer-crone empfangen hatte, noch weiter, und bis in die Thebaide.

309 Quirinus, ein Croate von geburt, Bischof von Eßfeld in Pannonien, thut vor der Obrigkeit ein herrlich bekentnis von der wahren GÖttheit Jesu und von Seiner lieben Nähe, leidet viel darüber und kömt dann ins gefängniß. Da bekehrt sich der Kerkermeister Marcellus, und wird von ihm getauft. Er wird nach Sabaria zum Gouverneur gebracht. Unterwegens bringen ihm einige Christliche weiber zu essen und zu trinken. Denen repetirt er sein bekentnis, und thut hinzu, daß er Jesum Christ im herzen trage, und von Ihm unzertrennlich sey. Da ihn der Gouverneur nicht von seinem sinn abbringen kan, so läßt er ihn mit einem stein am hals in den fuß stürzen. Er hält im wasser noch eine rede an die zuschauer, und nach einem Danks Psalm, daß er gewürdigt werde, um seines GÖttes willen zu leiden, sinkt er zu grunde.

310 Galerius kriegt eine krankheit wie Herodes, die ein ganz jahr währt.

Herculius kömt des nachts und tödtet einen Eunuchum des Constantini, in der meinung, es sey der Kaiser selbst. Fausta hatte ihrem gemahl ihres vaters vorhaben entdeckt. Constantinus ließ ihn arretiren. Da strangulirte er sich selbst zu Marseille.

Drey Fränkische nationen in der gegend, wo die Ems und Weser in die Nordsee fallen, allüren sich mit noch zwei andern nationen gegen die Römer, und beunruhigen die grenzen des Reichs gegen den Rhein und die seeküsten. Constantinus attackirt sie, da sie sich eben alle zusammengezogen hatten, und überwindet sie in einer einzigen schlacht. Um die zeit hat er den beynamen des Grossen gekriegt. Darauf geht er nach Britannien, da unterwerfen sich ihm die bisher noch feindlichen völker.

Der Bischof Eusebius zu Rom, ein Grieche, und eines Medici sohn; geht am 26 Sept. zu GÖtt im sechsten monate seines alters.

Nach-

310 Nachdem Arius aus Libyen, eine ansehnliche person gelehrt und sittsam, die partie des Meletii verlassen, und der B. Petrus zu Alexandrien ihn wieder aufgenommen und zum Diacono ordinirt hatte, wurde er relapsus; und so stößt ihn Petrus aus amt und Gemeine.

311 Nach dem tod Mensurii, Bischofs zu Carthago, werden zween Bischöfe einander entgegen gemacht. Cäcilianus wird von einem Conciliabulo abgesetzt, und ein anderer gemacht, namens Majorinus. Woraus die hundertjährige Kirchen-trennung in Africa entstanden ist, die man die Donatisten-zeit nennt.

Antonii Eremiten-anstalten gedeihen in der stille und nach und nach zu einer ganzen Republic.

Dieser Patriarch der Einsamen wäre gern ein Märtyrer geworden, geht daher mit einigen von seinen leuten nach Alexandrien und bleibt so lange da, bis die verfolgung zu ende ist. In der zeit assistirt er den Bekennern Christi in den bergwerken, in den gefängnissen, bey den verhören und auf den richtplätzen, unabwendig. Und da er endlich sieht, daß er nicht zum Märtyrer bestimmt ist, so geht er ganz betrübt wieder in die wüste zu seinem vorigen beruf.

Um die zeit soll ihm offenbart worden seyn, daß in Alexandria ein paar junge gemeine ehe-leute wären, von denen man äußerlich weiter nichts wußte, als daß sie mildthätig und andächtig waren, die der Heiland für wichtiger hielte, als ihn. Er besucht sie dann mit vieler beschämung und überzeugung.

Methodius mit dem zunamen Eubulus, Bischof von Olympus in Lycien, und nachher von Tyrus, ein Kirchen-lehrer, wird zu Chalcis in Syrien über dem gebirge Libanon, als ein Märtyrer enthauptet.

311 Apollonius, ein Vorsteher der einsamen Brüder in der wüste und zugleich ein Diaconus, der bisher den Confesoren viel gedient hatte, wird nun auch nach Antinous ins gefängnis gebracht. Da schmäht ihn das volk und unter andern Philemon, ein berühmter und beliebter Flötist. Da er ausgelästert hatte, spricht Apollonius zu ihm: "Gott wolle sich dein erbarmen und dir deiner reden keine zurechnen!" Das rührt den mann, und der Heilige Geist kehrt zugleich sein herz so um, daß er gleich zum Richter Arianus läuft, als er noch auf dem Richtstuhl saß, und ihm die verurtheilung der Christen verweist, "und es ist doch (sagte er) kein besser volk auf dem erdboden, sie sind die familie Gottes." Der Richter probirt gute und ernst, ihn anders denken zu machen. Da es nichts hilft, wird Apollonius als ein verfährer gepeinigt, und wünscht dem Richter und dem ganzen volk, auch so verföhrt zu werden als Philemon. Endlich werden sie beyde zum feuer verurtheilt. Es kömmt aber eine thauwolke über sie, als sie im feuer sind und löschet das feuer aus. Da rufen der Richter und alles volk aus: "Groß ist der Gott der Christen, der ist allein Gott und allein unsterblich!" Da der Gouverneur in Alexandrien das wunder hört, erstaunt er zwar, kömmt aber nur in grössere wuth und schickt vier der wildesten soldaten hin, die die zween Bekenner mit samt dem Richter nach Alexandrien holen sollen. Unterwegens erzehlt Apollonius den soldaten vom glauben der Christen mit eingang. Und da sie ihre gefangene bringen, bekennen sie zugleich, daß sie indes auch Christen geworden. Da läßt sie der Gouverneur alle zusammen in die see werfen.

Zu Antinoopolis in Thebais wird Julianus Märtyrer. Er hatte von jugend auf inclination zum ascetischen einsamen leben; seine eltern aber nöthigten ihn zum heyrathen. Er bekömt eine person, namens Basilissa, die in seinen sinn und weg einschlägt. Sie wohnten jedes apart. Er hat dem Heiland viel asceten, und sie  
viele

311 viele Jungfrauen erzogen. Sie verschied vor ihu. Er wird sonst nur der Almosenier genant, beyde aber nennt die Kirche Jungfrauen und Märtyrer.

Cyrus der Medicus, und der soldat Johannes, zween Apostolische Männer, gehen aus Arabien nach Canopus, ohnweit Alexandrien, um sich einer Dame, namens Athanasia anzunehmen, die mit ihren drey töchtern, der Religion halber, arretirt worden war: und wurden darüber samt ihuen Märtyrer.

Nachdem Kayser Galerius jahr und tag zu Gardica in Mösien, ohnweit von seinem geburts-orte schrecklich Frank gewesen: so gibt er den Christen durch ein Edict, das am 30 April zu Nicomedien angeschlagen wird, Religions-freyheit und Concession, ihre Versammlungshäuser zu retabliren. Und bald darauf stirbt er. Maximus Daja und Licinius theilen sich dann in Orient: die meer-enge bey Chalcedon setzen sie zur grenze.

Ohnerachtet des ergangenen Edicts Galerii für die Christen, wird der Bischof Petrus zu Alexandrien auf expressen befehl des Kayfers Maximini gefangen genommen und ohne verhör so gleich enthauptet im zwölften jahr seines amts. Er ist nach dem Evangelisten Marco, unter allen Alexandrinischen Bischöfen, der erste und einzige Märtyrer.

Indeß ging die verfolgung überhaupt zu ende, nachdem man in den leyten zehen jahren nur allein zu Alexandrien hundert und vier und vierzig tausend Märtyrer und sieben mal hundert tausend Exulanten gezehlt hatte.

Der Priester Miltiades, oder Melchias, ein Africaner, wird der 2 Jul. der ein und dreißigste Bischof zu Rom.

Kayser Maxentius schickt eine armee nach Africa, die den Gegen-kayser Alexander gefangen frigt und strangulirt; aber auch unsägliche verwüstungen anrichtet, vornehmlich zu Carthago und Cirta.

**311** Rom wird auch fast ganz ruinirt. Maxentius bringt auch eine armee von hundert und siebenzig tausend fußvolf und achtzehn tausend reitern zusammen, und resolvirt gegen Constantinum nach Rhätien zu ziehen.

Constantinus wird verlegen in diesem feldzuge, welchen Gott er um beystand anrufen soll. Und als er sich resolvirt, den einigen souverainen Gott über alles, den sein vater Constantius angefangen hatte zu erkennen, um seine hülfe zu bitten; sieht er, zu Nümagen an der Mosel, in der Grasschaft Witgeustein, ein zeichen am himmel. Und da Constantin voll ist von dem phaenomeno, und nicht weiß, was er eigentlich draus machen soll; so soll ihm der Heiland selbst in der nacht vorkommen seyn und befohlen haben, das creuz in sein Panier zu setzen.

Constantinus thuts so gleich den morgen drauf, zeichnet den goldschmieden und künstlern das zeichen vor, wie ers am himmel und im traume gesehen, und läßt ein grosses panier machen; ordnet auch funfzig Christen zur fahnenwacht. Von welcher zeit an die gewöhnlichen goldenen gößenbilber, die man bey der armee mitführte, abgeschafft wurden. Und die soldaten bekamen vor ihrem neuen Panier respect.

Constantinus läßt sich Bischöffe kommen, die ihm erklären sollen, was das für ein Gott sey, der ihm erschienen: und hört ihr zeugnis von dem Schöpfer der welt, und von seiner Menschwerdung, Creuz und Tod mit grossem respect an; läßt sich die Bibel lesen, und betet von da an keinen andern Gott an, als den, der sich ihm offenbaret hatte.

Obgleich anfangs kein General rathen will, Maxentii armee entgegen zu ziehen; so resolvirt Constantinus doch, voller muth und vertrauen auf den Gott, der ihm erschienen, mit dem zeichen des creuzes (\*) den marsch anzutreten.

(\*) welches die heidnischesinnigen für ein unglückszeichen ansehen.

Con

311 Constantini mutter, Helena, wird, nach ihres sohn-  
nes bekehrung, auch mit dem Lichte des glaubens er-  
leuchtet in ihrem drey und sechzigsten jahre; gibt der  
Kirche Gottes ein erbäuliches exempel, und wird eine ge-  
schäftige person in ihrem theil am dienst des Reichs  
Christi.

312 Constantinus führt seine armee von hundert taus-  
send Britten, Galliern und Spaniern über die Alpen,  
und schlägt den General Maxentius. Er geräth in der  
schlacht mitten unter die feinde, man hält ihn auch für  
verloren; endlich kömt er, ganz voller blut wieder zu  
den seinen; Und zieht mit der armee weiter nach Rom zu.

Nun kamen die armeen zusammen. Maxentius, der  
nur neunzig tausend stärker war, als Constantinus,  
wird zu ende des Octobers geschlagen. Es kamen in  
dieser schlacht gegen hundert tausend menschen um, meist  
von Maxentii kriegs-volk.

Zu Rom nimt man Constantinum mit grossen freu-  
den auf, als ein geschenke von Gott, und stellt in ganz  
Decident öffentliche feste deswegen an.

Constantinus läßt, bald nach seinem einzuge, in Rom  
das Creutz arboriren. Und seiner statue zu Rom wird  
ein creutz in die hand gegeben, mit der umschrift; Hoc  
signo salutari.

Man sieht nun kaysersliche edicte zur restitution der  
Versamlungs-häuser der Christen, und zurückberufung  
der exilirten und gefangenen Christlichen lehrer; es  
wird zugleich jedermann Religions-freyheit verstatet.  
Den Clericis der Christen verleihet der Kayser immu-  
nität von allen civil-oneribus, die sie in ihrem amte  
stören könten.

Nun werden in Occident den Christen schöne und grosse kirchen gebaut, und von der Kayserlichen familie beschenkt und ausgeziert. Das creuz siehet man nun an den honorabelsten plätzen, in kirchen, in den fahnen der soldaten, ja an den stürnen der Fürsten; und die bis her damit verknüpft gewesene idee von etwas unglücklichen und schmähhlichen verliert sich von selbst.

Constantinus ehrt die ärmsten und unansehnlichsten Bischöffe, als diener Gottes, hat auch auf reisen immer welche bey sich, und glaubt, daß ihn Gott um ihret willen segne. Er regiert die Christen und Heyden mit flugheit und indulgenz, und sorgt absonderlich auch für wittwen und waysen.

In Asien läßt Kayser Maximinus Daja noch nicht nach, die Christen hie und da zu verfolgen.

Lucianus von Antiochien, des Nicomedischen Eusebii præceptor, wird zu Nicomedien, aus seinem neunjährigen gefängnisse noch hervorgesucht, zuerst, wegen seines fürstlichen blicks und wegen seiner ernst und soliden discurse vom Kayser menagirt, weil er aber standhaft bleibt, vielfältig gemartert, und wieder ins gefängnis gebracht. Da halten etliche gläubigen, die ihn besuchen, das Abendmahl mit ihm. Endlich soll er in diesem jahre, am 7 Jan. verhungert seyn.

Kaum hat Kayser Maximinus in einem edict allen bisherigen wohlstand seiner länder, seinem eifer für die götter und gegen die Christen, zugeschrieben, so kömt eine landplage über die andere, es erblinden ungezähliche menschen, groß und klein, es kömmt enorme theuerung, zuletzt pestilenz, wodurch die länder ganz von menschen entblößt werden.

Ueberdies veranlaßt ihn ein heydnischer zauberer, Theoteknus, daß er den ersten religions-krieg anfängt, und gegen die Armenier zieht, weil sie Christen sind, und viele Christen zur zeit der verfolgung zu ihnen geflüchtet waren; worüber er jedoch mit seiner armee in grosse enge kömmt.

Ends

312 Endlich gibt er befehl, gewisse untergeschobene Acta, die den vier Evangelien entgegen waren, den leuten und besonders der jugend bekant zu machen.

Der Bischof zu Alexandrien, Achilles, nimit den excommunicirten Arius wieder auf, und macht ihn zum Priester, Parocho und Catecheten in der stadt, gegen die warnung seines martyrisirten Antecessoris, Petri.

Antonius in seiner wüste, richtet nun seine lebensart noch strenger ein, als bisher. Er entzieht sich dem vielen zulauffenden volke, nur kan er sich der franken und besessenen nicht ent schlagen. Er geht tiefer in die wüste; Aber seine Eremiten-gemeine hat ihn und er sie so lieb, daß er bald wieder kommen muß. Man sieht und venerirt an ihm einen Mann des HErrn, mit grossen ein sichten und himmlischen gnaden begabt, ja einen Freund Gottes, dem er oftmal seinen rath über engel und menschen offenbare. Dabey erscheint aus seinen worten und ganzem betragen, daß er sich für einen elenden des HErrn, für den letzten in Gottes hause, und für das kleinste unter den kindern der Gemeine halte. Vor dem geringsten Priester hatte er den größten respect. Und eine eigne zeichnung von gnade und freude distinguirt ihn unter allen einsamen.

313 Nachdem Macrina, \* die durch Gregorii Thaumaturgi haus bekehrt worden war, und mit ihrem manne ein ascetisches leben geführt hatte, die zeit der verfolgungen über, viele drangsalen erduldet; so entschlafft sie dieses jahr.

\* Basilii M. großmutter.

Der Kayser Constantin zieht den 18 Jan. von Rom aus, gegen die bundbrüchigen Franken. Er geht über Mayland. Da kömt Licinius hin, kriegt des Constantini schwester, Constantiam, zur gemahlin; und wird mit Constantino eins, auch in Orient den Christen ruhe zu schaffen, und ihnen ihre versamlungs-häuser und Lehrer zu restituiren.

313 Nachdem Diocletianus in seinem hause von Spalato bey Salona, eine lange und höchst beschwerliche krankheit gehabt, halb verfault und doch nicht ersterben kan; so gibt endlich im monat Merz, der Rath zu Rom ein decret, daß man ihn tödten und das spectakel aus der welt bringen solle, im acht und sechzigsten jahre seines alters, und im neunten, nach der resignation auf die Kayserwürde.

Licinii und Maximini armeen gerathen in Illyrien aneinander, und die letztere wird ganz geschlagen. Maximinus flieht nach Tarsus, und stirbt.

Der Priester Alexander, ein orthodoxer Lehrer und exemplarischer mann, wird Bischof in Alexandrien, nach einer zehen monatlichen vacanz dieses Stuhls.

Als der einsiedler Pachomius einmal, weit von seiner zelle, an einem wüsten ort, Tabenna genannt, beten geht; so hört er da eine stimme zu ihm sagen, daß auf dem plake eine öconomie für viele, die ihr heil suchen, durch seinen dienst errichtet werden solle. Das sagt er seinem führer Palemon, und der resolvirt, mit ihm zu gehen, und diesen willen Gottes vollziehen zu helfen.

Da sich in Africa die Donatisten \* mit ihrer klage gegen den Cecilianns an den Kayser Constantiu wenden, so gibt er dem Proconsul und einem hohen kriegs-officier, die sache zu untersuchen. Majorin und seine partie verlangen Gallische Bischöffe zu Commissarien, weil die unter Constantio Ehloro vom crimine der Tradition frey geblieben seyn. Die Kayserlichen Commissarii schlagen vor, die unruhen gerichtlich zu beendigen. Der Kayser aber befiehlt, die zween Bischöffe Majorin und Cecilian, jeden mit zehen Assistenten, nach Rom, vor eine Commission zu stellen, die aus dem Bischof Melchias, zu Rom, des Kayfers Hofprediger, Kirchen-Rath und Bischof zu Autun, Rheticius, dem Bischof Martinus zu Eöln, und noch funfzehn Italiänischen Bischöffen

313 schöfften befund, denen der Kayser die sache zu entscheiden aufgegeben hatte.

\* von Majorini Successor, Donato, so genant.

Die Commission wird in der Kayserin Fausta zimmer im Lateran, vom zweyten bis vierten October gehalten. Cecilian wird absolvirt, und seine ordination für recht erkant. Die von Majorino ordinirte werden auch erkant. Dabey wird ausgemacht, daß, wo zween Bischöffe sind, der erste bleiben, und für den andern ein ander Bisthum besorgt werden solle. Und Donatus a Casis nigris solte nun allen denen von seiner Partie die freyheit lassen sich wieder mit der kirche zu vereinigen.

Die Donatisten aber fahren fort zu streiten und appelliren an ein Concilium.

314 Am 10. Januarius entschlafft Bischof Melchias zu Rom, und ihm folgt am 31 Jan. Sylvester, ein Römer.

In Klein Asien werden verschiedene Synodi gehalten über die abgefalkene zur zeit der verfolgung. \*

\* Im Enriscben zu Antiochien, wo der Bischof Vitalis präsidirte, wurde unter andern auch der Clerisen aufgegeben, die herens historien, so viel möglich, unter den Christen abzuschaffen.

Dem Bischof Agapio zu Casarea in Palästina succedirt Eusebius.

Er beantwortet eben um die zeit ein buch des Heroles, Gouverneurs in Bithynien, wieder die Christliche Religion; bald darauf schrieb er seine demonstrationem und seine Præparationem Evangelicam gegen die Heiden und Juden.

Arius, ein nunmehriger Pfarrherr zu Alexandrien, und bestallter Professor der heiligen Schrift, widerspricht seinem Bischofe, Alexandro, in gegenwart des ganzen Cleri, in der lehre vom Vater und Sohn in der Gottheit.  
Und

314 Und das schlägt zu großem ärgernis unterm Volk und zu großen unruhen in der Kirche aus. \*

\* Der heilige Antonius in der wüsten hat geweissagt, daß diese die letzte feyeren bleiben werde.

Der Kayser Constantin läßt am 1 August zu Arles in Gallien ein Concilium halten, die Donatistische Klagen nochmals zu untersuchen. Bischof Marinus daselbst ist Präses. Es war auch ein Bischof von London dabey. Cecilianus in Carthago wird abermal für unschuldig erklärt. Auch beschließt man bey der gelegenheit, daß die gesante Occidentalische Kirche Ostern an einem tage feyren solle; ingleichen alle diejenigen, die von fremden Secten im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes getauft seyn, nicht wieder getauft, sondern ihnen nur die hände aufgelegt werden sollen.

Licinius nimt sich alle länder des Maximini allein, die er mit Constantino theilen soll. Constantin zieht gegen ihn zu felde. Nach zwey schlachten in Pannonien, die Constantin gewinnt, macht Licinius friede, und behält (außer Asien, Orient und Egypten) in Europa bloß Thracien.

315 Die Donatisten in Africa appelliren vom Concilio zu Arles an den Kayser Constantin: worüber er sich sehr ereifert.

Constantin solemnisirt das Decennium seiner Regierung. Seine söhne Crispus und Constantinus, und Licinianus, Licinii söhn, werden Cæsares. Crispus wird bald darauf nach Gallien gesandt, die Grenzen des Römischen Reichs zu schützen; und sein vater gibt ihm den bekanten Lehrer Lactantius zum Hofmeister mit.

Der Jüdische Patriarch Hillel Han-Nasi hatte sich zu Liberias heimlich taufen lassen. Seines söhnes Präceptor, Alexander, (sonst auch Joseph genant) der die gabe erigte, wunder zu thun, da er noch unbekehrt war, und sich

315 sich lange gegen oftmalige erweckung zum Glauben verhärtete, wird endlich von den Juden geschlagen und ins wasser geworfen, weil er mit Christen und Christlichen büchern umgegangen. Er kommt aber davon und wendet sich an den Kayser Constantin, der nimt ihn an seinen hof, macht ihn zum Comite, und erlaubt ihm zu Eberias, Scythopolis und Diocæsarea kirchen anzurichten, an orten, wo Juden allein wohnen, unvermengt mit andern Nationen.

Der Kayser Constantin schafft die strafe der creuzigung ab.

Athanasius geht in seinem siebzehten Jahre von Alexandrien in die wüste eine Tagereise vom rothen meer, und dient dem heiligen Antonio drey Jahr lang für einen Elisah.

Pachomius und Palemon bauen zu Tabenna in Ober-Ehebaïs die erste zelle; letzterer entschläft bald darauf. Pachomii bruder, Johannes, findet sich zu ihm, und wird auch ein einsiedler. Sie bleiben einige jahre beyssammen im lesen der Bibel, und beten und arbeiten. Johannes stirbt. Es werden mehr zellen gebaut. Pachomius aber geht sehr schwer dran, viel leute anzuziehen an diesem neuen orte.

316 Licinius fängt aus neid gegen seinen Mit-Kayser, Constantin, eine harte und grausame Christen-versegung an, die der unter Diocletiano ganz gleich ist, und acht bis neun jahr dauret. Viel Christen werden flüchtig in die wüsten.

Aurentius, Licinii Secretaire bey der armee, soll eine statue anbeten, oder seines dienstes verlustig seyn. Er erwehlt das letzte mit freuden. Und wird nachher Bischof von Nopsveste.

Die Sarmaten, igt Polen, fallen in Pannonien ein, Constantin zieht gegen sie und jagt sie zurük. Danu geht er nach Thessalonich, und läßt da einen haven bauen. Die

316 Die Donatisten sind noch nicht ruhig, der Kayser bescheidet beyde parteyen vor sich nach Mayland, und revidirt ihre acta selber, erklärt Cecilianum zum drittenmal für unschuldig, bezeugt den Donatisten seinen verdruß über ihr unruhig wesen, und ermahnt sie zum frieden. Die Donatisten aber gehen zurück nach Africa und nehmen zu Cirta den Catholicis eine kirche weg. Es kömmt vorn Kayser, der läßt friedenshalber gut seyn, und heist die leidenden eine andere kirche bauen. Da sie aber immer fortfahren, unruhe zu machen, so exilirt er sie endlich.

317 Arii partey nimt in Alexandrien so zu, daß sich der Bischof Alexander genöthigt sieht, ein Concilium dagegen zu berufen. Es kommen hundert Bischöffe zusammen, und nachdem man gesucht hatte, Arium und seinen anhang von ihrer irrelhre abzubringen, aber vergeblich; so beschließt man, ihn nebst noch zween Bischöffen und acht Diaconis zu excommuniciren. Arius bleibt gleichwol noch eine zeitlang in Alexandrien, und hat einen anhang von sieben Priestern, zwölf Diaconen, sieben hundert Nonnen und sonst vielem volke.

Eustathius aus Side in Pamphilien, ein gelehrter und gottseliger Mann, wird Bischof zu Berrhda \* in Syrien.

\* Iho Aleppo.

318 Constantia ist zu Rom beschäftigt, gute geseze zu machen, die gelehrsamkeit zu befördern, und sowol palläste und bäder, als für die Christen, (z. e. bey des heiligen Laurentii grabe, am wege nach Tivoli) kirchen zu bauen.

Cäsar Crispus besiegt die rebellischen Franken.

Athanasius kömmt aus der wüsten wieder nach Alexandrien. Alexander nimt ihn an tisch, und macht ihn zu seinem Secretario, und bald darauf zum Diacono bey der kirche; gebraucht sich auch seines dienstes gegen die Anhänger des Meletii und Arii.

Me:

318 Alexander schreibt etliche und sechzig briefe an verschiedene Bischöffe, um das einreissen des irrthums Arii zu verhüten.

Bischof Eusebius in Nicomedien bringt die gemahlte Licinii, Constantini Schwester auf die Arianische party; die sucht ihren bruder zu bereden, Alexander habe bey dem streit mehr schuld, als Arius.

Constantinus schreibt einen brief an Alexandrum und Arium zugleich, nennt ihren streit eine unnütze subtilität, darüber sie keine solche trennung machen solten, ermahnet sie zur einigkeit, und schickt mit diesem brief zugleich den Hosius, Bischof von Corduba in Spanien, den er für klug und gelehrt genug hält, dem streit ein ende zu machen.

319 Der ehrwürdige etlich siebzig jährige Bischof und Confessor Hosius bringt die Kayserlichen briefe und hält einen grossen Synodum zu Alexandrien. Und sie finden gut, die Lehre von der Drey-Einigkeit so abzufassen, daß in Einem Göttlichen wesen drey Personen seyn; welchem terminio sich die Arianer sehr opponiren.

Licinius verbietet den Christen, in Griechenland Proselyten zu machen, verfolgt besonders die Bischöffe, und zuletzt alles, was man Christianer heisst.

Constantinus läßt verschiedene edicte gegen die Wahrsager ausgehen.

320 Zu Rom wird ein Concilium über die Juden gehalten, dem viel Priester und Lehrer der Juden beywohnen.

Nachdem die längst erwehnte Römische Dame Aglais, nach dem Martyrio ihres Haus-hofweisters Bonifacii, dreizehn jahr in einer retirade gelebt, und fruchtbar  
in

320 in guten werken gewesen, so entschläft sie dieses jahr selig, im HErrn.

Constantin gib verschiedene Gesetze zum besten der Christianer und ihrer Lehrer.

Er hebt die strafen auf, die seine Vorfahren den Unverehlichten auferlegt hatten. \*

\* Die aber doch, hie und da, noch Landrecht sind, und unter dem namen des Hagesolzen recht bekannt sind.

Er verstatet den Bischöffen eine Jurisdiction, und erlaubt, der Clerisey Legata zu machen.

Constantino wird wieder ein Prinz geboren, den er Constans nennt.

Constantinus führt seinen Titul Pontifex Maximus \*\* gar real.

\*\* d. i. Der die Macht hatte, den Rath und seine schlüsse auf zu heben, Krieg zu führen, Gesetze in der Religion zu machen. &c.

Eine gefangene Christliche Magd wird in Iberien am Ponto Euxino, in der gegend des gebirges Caucasus, ein werkzeug zur bekehrung vieler menschen.

Licini verfolgung nimt sehr zu. Constantin erinnert ihn an sein bündnis.

Dierzig soldaten von der Garnison zu Sebaste in Capadocien bekennen in dieser verfolgung dem Gouverneur Agricola, daß sie Christen seyn. Gegen alle lofkungen und drohungen erklären sie sich so: "Alle versprechen  
" sind nicht so groß, als das, was man uns nehmen  
" will; alle drohungen gehen nicht weiter, als über  
" unsern leib, über unsre seelen hat kein mensch was zu  
" sagen. Alles in der welt ist uns gering gegen Dem,  
" was wir erlangen. Wir denken auch, es ist dem  
" Richter keine unehre, wenn wir den lieben GOTT ihm  
" vorziehen."

320 " vorziehen." Sie wurden dann, bey kalter witterung, draussen vor der stadt, des nachts in einen teich gejagt, daß sie da erfrieren sollten, hernach halb todt auf einen wagen geladen, zum scheiter = hauffen geführt und verbrannt. Einer wurde untreu, ein anderer aber vor der wache trat gleich an seine stelle. Auch wurde einer von ihnen zu seiner mutter geschickt; diese aber, statt ihn abwendig zu machen, sprach ihm muth zu und sagte: gehe nur deinen gang vollends hinaus, mein sohn, daß du nicht fehlest, wenn deine cameraden dort aufkommen.

Arius retirirt sich endlich nach Palästina, und findet auch da viele, die seiner meinung beitreten, vornemlich findet er am Bischof Eusebio in der Kayserlichen Residenz Nicomedien, einen patron. Und es kömmt in kurzem so weit, daß sowol in Bithynien, als in Palästina Gegen-Synodi gehalten werden für Arium.

321. Nach Alexandria wird auch wieder ein Concilium berufen, \* um nochmals zu überlegen, wie dem zwiespalt über Arii lehre zu steuern sey.

\* Das Synodal - schreiben hatte Athanasius, noch als Diaconus unterschrieben.

Die Donatisten in Africa erbitten und erlangen vom Kayser, nach einem vierjährigen exilio, ihre freyheit wieder.

Der Kayser hatte den Donatisten verboten, eigene Kirchen zu haben, und überhaupt öffentliche versamlungen zu halten. Worauf sich viele in die gebirge zogen und da versamlungen hielten, die man Montanenses nannte. Ja es entstand eine sorte desperates volk, die mit prügeln und gewehr auf rauben und plündern der Orthodoxen ausgingen, und wenn sie in gefahr kamen, gefangen zu werden, sich oft selbst umbrachten. Sie wurden Circumcelliones genant.

321 Constantin befehlet in seinem ganzen Reiche, durch ein edict d. d. 7 März, des Herrn Tag zu feyren, alle arbeit, (außer ackerbau) solte unterbleiben, wozu auch die Heiden und die soldaten obligirt waren.

Er erzeigt sich den gelehrten, besonders den Medicis, sehr günstig.

Er wirbt eine starke armee in Illyrien, gegen den einfall der Sarmaten.

322 Nachdem der Bischof Philogonus zu Antiochien, mancherley mißbrauch, der sich von der zeit der verfolgung her eingeschlichen, glücklich abgestellt, auch als ein bekennet der Göttheit Christi, bey seinem volk treulich gegen die Arianische lehre gewacht hatte, entschlief er diß jahr, im fünften seines Bisthums.

Abibius, der Aescet, hatte die ganze Diocletianische verfolgung durch, sein Diaconat zu Edessa ungehindert und treulich verwaltet, und viele Bekenner, aus Gottes wort gestärkt. Endlich observirt ihn, in des Licinius verfolgung, der dasige Gouverneur, gibt ihn beym Kaiser an, und kriegt befehl, ihn zu tödten. Sie finden ihn aber nicht, bis er sich selbst präsentirt, und dann an eben der stelle verbrannt wird, wo, vor sechzehn jahren, seine Brüder Gurias und Samonas.

Licinius sucht die an Constantinum cedirten länder wieder zu erobern. Die oftmaligen remonstrationen Constantini, wegen der verfolgung der Christen, läßt er nicht nur ganz unfruchtbar bleiben, sondern machts auch noch immer ärger. Daher siehet sich endlich Constantin genöthigt, nach Thessalonich zu gehen, und sich zu land und see zu rüsten. Licinius hatte hundert und funfzig tausend fuß-volk und funfzehn tausend reiterey beyammen, und eine grosse flotte im Hellespont. Constantin brachte nicht mehr als sechs und zwanzig tausend infanterie

322 rie und zehen tausend mann cavallerie zusammen, wo-  
bey auch viele Gothen waren; Er frigte zwey hundert  
Galeeren, und zwey tausend andere schiffe zusammen;  
die sich im hafen von Athen versamleten.

323 Licinius hielt, vor der schlacht, eine anrede an die  
armee, zeigte ihnen ihre götter, für die sie zu streiten  
hätten, und daß Constantin einen fremden Gott ein-  
führe; und beschloß: " Gebet achtung, der sieg wird  
" auf die seite der rechten Religion fallen."

Am 3 Jul. Kommen die zwo armeen bey Adrianopel  
zusammen. Licinius wird geschlagen, und flieht nach  
Byzanz. Weil aber Cäsar Crispus, der die flotte kom-  
mandirt, auch zur see einen sieg nach dem andern erhält,  
so flieht Licinius mit seinen schätzen bald weiter nach  
Chalcedon; und setzt sich wieder dafelbst, mit der übriz-  
gen armee.

Eusebius, der gelehrte, gottselige, wachsame,  
eracte und ferne Bischof zu Beroa in Syrien, wird  
Bischof zu Antiochien, auf begehren des größten theils  
der Gemeine und der Clerisey des landes; denn es war  
auch da schon eine Arianische party.

Am 8 Nov. macht Constantin seinen sohn Constantinus  
zum Cäsar.

324 Nachdem Licinius seine armee wieder gesamlet und  
verstärkt hatte, und Constantini armee in Asien nach-  
gerückt war, so kömmt bey Chalcedon zu einer neuen und  
decisivn schlacht, die Constantinus gewinnt. Licinius  
muß sich seinem überwinder überlassen, und bittet durch  
seine gemahlin, Constantini Schwester, um sein leben.  
Der Kayser heist ihn nach Thessalonich gehen und pri-  
vatiren.

324 Und so wird dann Constantin Herr über das gesammte Reich, wie ihm sein Vater in seinem Testament voraus gesagt hatte.

Und Constantin ließ publiciren, daß er alle seine Siege unserm HErrn Christo zu danken habe.

Constantin casirt die ebiecte Licinii und feuret der verfolgung der Christen auch in Orient. Die Exulanten werden wieder zurück gerufen, auch die aus den bergweyden, und die Kirchen werden wieder aufgebaut.

Der Kayser geht die meisten Städte in Orient sehen: und findet fast überall durch den Arianischen Geist, nicht nur Städte und gemeinen, sondern selbst viele Familien in Unruhe und Trennung gesetzt.

Gostus von Corduba hatte dem Kayser nachricht gebracht, wie weit es mit der party des Arii schon gekommen, und daß sie so groß und ausgebreitet sey, daß ohne ein allgemeines Concilium, um welches ihm der Bischof Alexander auch ein bittschreiben an den Kayser mit gegeben hatte, nicht mehr zu helfen sey.

Noch diß Jahr ließ der Kayser die einladungsschreiben an die Bischöffe des ganzen Reichs, die er theils selbst schrieb, ausgehen, zu einem Concilio œcumenico, nach Nicea\* ohnweit Nicomedien. Und befahl den postirungen, sie überall zu geleiten.

\* 160 Jsmich.

325 Weil Licinius wieder rebellirt, und zu Thessalonich volk an sich zieht, so wird ihm der Proceß gemacht.

Constantinus schafft das Klopffechten ab.

Die Kayserliche Frau Mutter ist eine fleißige Veterin, und erscheint in den versamlungen in ganz simpler Kleidung.

Gres

325 Gregorius wird durch seine frau Nonna bekehrt, und der Bischof Leontius zu Cäsarea in Cappadocien taufte ihn noch selbst, auf der reise nach Nicea, als er Nazianzum passirt.

Constantinus kömt einen monat vor dem angefetzten termin des General-Synodi an. Er empfängt die nach und nach ankommenden Bischöffe, wie die Engel Gottes, ja, wie Er es ausdrückt, als Christum selbst. Und da auch verschiedene Bekenner \* kommen, die in der verfolgung ein auge oder fuß verloren hatten, so kan er sich nicht enthalten, ihnen diese maal-zeichen zu küssen.

\* Dergleichen waren Paphnutius, Poramon, Spiridion, Paul von Neocäsarea am Euphrath zc.

Diejenigen Synodales, die bey ihm selber klagen anbrachten, die verwies er zur einigkeit und friede: Und die memoriale ließ er sammeln und verwahren, bis auf einen tag, da er diejenigen, die sie eingereicht hatten, alle zusammen kommen, und diese schriften mit einmal verbrennen ließ, mit dem bezeugen, daß er darum keins gelesen habe, um keinen argen gedanken gegen irgend einen von ihnen zu fassen, auch müsse das volk durch publication von zankschriften nicht geärgert werden.

Zu diesem ersten beumenischen oder universal-Concilio kamen dreyhundert und achtzehn Bischöffe zusammen, auch aus Persien, Gothland und Scythien, und noch eine menge assistirender Priester, Diaconen und Acoluthen. Unter denen war auch Athanasius von Alexandria, mit dem es im Concilio auch zur sprache kam.

Die zeit dieses Synodi war vom 14 Jun. bis 25 Aug.

Constantinus kömt, in allem seinem Kayserlichen pracht, ins Concilium, läßt sich aber erst sehr bitten, ehe er sich nur niedersetzt. Eustathius, der Bischof zu Antiochien, zu dessen stuhle Nicea gehörte, eröffnet den Synodum mit einer anrede an den Kayser: welcher dar-

325 auf eine lateinische\* rede an den Synodum hält, worinnen er seine freude bezeugt, sie zu sehen, und sein verlangen, daß eine vereinigung über den materien des glaubens zu stande kommen möge.

\* Der Synodus wurde griechisch gehalten.

Währenden hin und wieder redens, bittet er sich, bey vorkommender hitze des disputs, das geschäfte eines Moderatoris aus.

Es wohnt auch dem Synodo bey, der Einsiedler, Persianische Apostel und wunderthäter, Jacob von Nisibe in Mesopotamien, der die Bischoflichen functionen zu Nisibe mit dem Ascetischen einsamen leben combinirte.

Der Ascete, Bischof, Confessor und Prophet aus Ober-Ehebaiz, Paphnucius, thut beyhm Synodo einen wichtigen vortrag von der Ehe, nach Hebr. 13, 4.\*

\* Die alten Kirchen, als die Griechische, Syrische, Armenische und Aethiopische haben verehelichte Clericos,

Es waren auch einige heidnische Philosophen auf dem Synodo. Einer von ihnen disputirte so, daß die gelehrtesten Bischöffe ihm die antwort schuldig blieben. Da trat ein einfältiger mann auf, und that mit warmem hertzen ein bekentnis von Christi Gottheit, Menschwerdung, Leiden, Tod, Auferstehung und Wiederkunft, und fragte zuletzt: Kanst du das glauben, du Philosoph? Ja, ich glaube, antwortete derselbe, und that hinzu, Selbst GOTT habe durch den einfältigen Layen geredt, und ihm sein hertz genommen, er wünsche daß alle andere philosophen seinem exempel folgen und auch an Jesum einfältig gläubig werden möchten.

\* Einige meinen, es sey Spiridon gewesen, ein Bischof auf der Insel Cyprus, der zugleich ein schäfer war; andere sagen, Paphnucius.

Unter andern ist des Arii sein lied, Thalia genant,\* das seine irrlehren enthalten soll, auf dem Synodo gelesen und verworfen worden.

\* Nach einer damals indecenten melodie gemacht. Er hat auch sonst lieder gemacht, für reisende, see; leute, hand; werker &c.

Seit

325 Seit dem Concilio Niceno setzt man in der Doxologie: Gloria Patri, Filio & Spiritui Sancto, noch hinzu: Sicut erat in principio & nunc & semper, & in secula seculorum, Amen!

Der Synodus approbirt Bischof Alexandri verfahren mit dem Ario; und Arii lehre wird verworfen.

Man setzt da ein neues glaubens-bekentnis auf, auctore Hosio, und wird, per plurima, eins über dem ausdruf, daß der Sohn πατρὶ ὁμοούσιος sey, welchen andrer Eusebius von Nicomedien, der haupt protector Arit, vorgeschlagen, aber hernach selber nicht unterschrieben hat. Dieser terminus ist sonst, schon im vorigen Saeculo, vonden Dionansis zu Alexandrien und Rom, und andern, gebraucht worden.

und, in puncto der Oster-feyer, vereinigt man sich darüber, daß Ostern, am nächsten sonntage nach dem ersten vollmonde, post æquinocmium, von allen Christen zugleich gefeyert werden, und daß der Bischof von Alexandrien diesen tag, nach dem Cyclo lunari \* aussrechnen und anzeigen solle.

\* Von 19 jahren, nach welchem, alle 19 jahre, die Neumonde wieder auf dieselben tage reffen. Dieser Cyclus ist, lange vor Christi geburt, bey den Juden im gebrauch gewesen, und von einem Athenienser, namens Meton, erfunden worden, der ihn A. 432. vor Christi geburt angefangen; und den man hernach darum die güldene zähl. genennt hat, weil die Tage der neuzmonden in den Calendern gewöhnlicher massen mit goldenen buchstaben angezeigt wurden.

Die Bischöffe zu Alexandrien, Rom, Antiochien, und Jerusalem \* sind, in diesem Concilio, wegen der Eten-due ihrer bisthümer besonders distinguir, und damit der grund zu den nachmaligen Patriarchaten gelegt worden.

\* Welche Kirche man ehren haben, weil sie Christus, und die Apostel gesittet haben, und von Zion das wort Gutes ausgehe in alle welt, damals, die Mutter-kirche, Mutter des Christlichen namens, und den Apostolischen stuhl nemte.

Der Kayser ist beynt ende des Concilii sehr vergnügt; er nennt die beendigung desselben seinen zwenen Tri-umph. Nachdem er den ganzen Synodum bewirthet hatte, so ließ er jeden der Synodalia auch wieder kost- und fuhr-frey nach hause bringen.

325 Der Kaiser notificirt der Alexandrinischen Kirche eigenhändig, daß Arii lehre auf dem Synodo verworfen worden sey.

Eustathius hat die Decreta Synodi in Syrien, Cölesyrien, Mesopotamien und Cilicien auszufertigen, und Macarius und Eusebius promulgiren sie in Palästina, Arabia und Phönicien.

Arius und die Bischöffe, die das Symbolum Nicenum nicht unterschreiben wolten, werden vom Kaiser exilirt, und zwar Eusebius von Nicomedien und Theognis von Nicaea, beyde nach Gallien.

Nach dem Synodo solennisirt Constantin erst die Viennalia seiner Regierung, die einen Monat früher gefallen wären. An diesem tage empfängt er auch die Ambassaden aus Indien, Aethiopien und Persien.

Da ertheilt er, unter andern gnaden = beweisungen, Befehl, den Christen viel Kirchen zu bauen.

Pacomius frigt endlich einen neuen wink von Gott, Jünger zu Tabenna zu sammeln, nach der empfangenen Regel. Da nun in kurzer zeit sehr viele kommen, so macht er folgende einrichtungen unter ihnen. Drey und drey logiren in einer zelle. Und die ganze Gemeine theilt er in vier und zwanzig Bänden, nach ihren gemüths = Characteren. \* Sie trugen alle einerley kleidung von leinwand, und eine Melote (Schaafs = pelz) und gürtel drüber. Beym Abendmahl trugen sie bloß ihre leinwandene kleidung. Sie assen und schliefen gemeinschaftlich, und arbeiteten einfältiglich, was ihnen vorgeschrieben war.

\* Die nur E. wußte, und diejenigen die geistlich zu richten im stande waren: sie wurden mit den buchstaben des Alph = betts unterschieden, z. e. I die einfältigen, Z die jach = zornigen zc.

Er nimt überhaupt alles an, von allerley alter und stand, was sich nur bekehren will, unter die Brüder aber

325 aber niemanden, als nach einer dreysährigen probe, und die Ordinirten gar nicht; gestattete auch seinen leuten, solange sie bey ihm waren, nicht, sich ordiniren zu lassen. Ein Priester aus der Diöces Tentyre kam an festtagen und hielt ihnen das Abendmahl. Wenn welche in der zucht waren, so tractirte sie Pacomius mit mit-leiden und respect; das urtheil aber über sie überließ er den Bischöffen. Die zahl dieser einsamenstieg bald auf tausende, da er dann auch von den einschleichenden falschen brüdern manches zu leiden hatte. Seine con-descendenz zu jeder seele war ohne gleichen. Sein ziel war, daß ihre herzen geändert, und sie mit dem Geist der wahren Religion inspirirt und erfüllt würden. Zu-weilen brachte er auch einen und andern dahin, daß er wieder ging; und that allerley schlechtes von der Ge-meine hinaus mit guter art.

326 Bischof Alexander hatte sich noch nicht ausgefreut über den sieg der wahrheit auf dem Concilio Niceno, und war noch in der arbeit, seine Kirche von den schäden der irr-lehrer zu repariren, da ihn Gott, schon zu ende des Januars, heinrief.

Er hatte den Diaconum Athanasius an seine stelle ge-wünscht. Bisher hatten allein die Priester von Alexan-drien den Bischof gewehlt. Dismal kamen vier und funfzig Bischöffe aus Egypten und Thebais, samt der Gemeine, zusammen, und setzten den Athanasius, auf inständiges anhalten des ganzen Christen-volks in der stadt, ein. Er hatte sich schon seit einiger zeit retirirt, daß man ihn nicht finden konte.

Die Kayserliche frau mütter reifete, über achtzig jahr alt, nach Palästina, die orte zu sehen, wo unser Herr gelehrt und gelitten hat, gestorben und begraben ist, und zugleich den bau der Kirchen daselbst zu besördern. Unterweges erledigt sie viele gefangene, und thut vielen menschen gutes. Da sie ankömmt, sucht sie bald den

326 berg Calvari auf, wo sie das Kreuz-holz ausgraben läßt, \* darnach den platz des grades Christi, worüber eine Kirche gebaut werden solte.

\* Der kirchen-geschicht-schreiber Eusebius gedenkt zwar nichts das von; aber A. 339. erwehnt Enrilus von Jerusalem, und A. 395. Ambrosius zu Manland, dieser findung des Kreuzes.

Um die zeit bekehren sich viele Heiden zum Christen-thum. Es gehen viel heidnische tempel ein, ohne daß man sie mit gewalt zerstört.

Eines Kriegs-Obersten aus Vannonien sohn, namens Martin, läuft zu Pavia, wo seine eltern wohnen, gegen ihren willen zu den Christen in die Kirche, und wird ein Catechumenus,

Ammonius in Egypten und seine frau, werden eins, jedes apart zu wohnen, um des dienstes willen an andern seelen. Zu Ihr samlen sich viel Jungfrauen. Und Er geht in die wüste aufs gebirge von Nitrien, und kriegt eine große gesellschaft von manns-leuten, die bey ihm wohnen kommen. Jedes derselben leute wohnt allein. Denen geben sie anleitung zu einem Gottgefälligen jung-fräulichen leben. Von den wundern, die Gott um seinetwillen that, pflegte er nicht ein wort zu reden. Er und Antonius besuchen einander. Und da Ammons Gemeine sehr groß wird, so hilft ihm Antonius, vier stunden davon, einen neuen platz aussuchen und weyhen.

In Iberien \* am schwarzen meer, hatten sich, durch den dienst oberwehnter Christen-Magd, der Fürst und Fürstin des landes samt vielen andern bekehrt, hatten auch kirchen gebaut, und schikten um die zeit, nach dem rath dieser Magd des HErrn, an Kayser Constantin einen gesandten um Bischöffe. Der Kayser freut sich dar-über mehr als über eine conquête.

\* In dieser gegend wohnen heutzutage noch Georgische Christen.

Constanz

326 Constantin hält sich zu Rom auf. Der Rath und das Volk können seine Christliche gesinnung nicht vertragen. Er resolvirt daher, seine Residenz in Orient zu nehmen, und wo möglich unter lauter Christen zu wohnen.

Commodianus, ein Liebhaber Christi: ein lieber, einfältiger, treuer und gelehrter mann, schreibt um die zeit sein erbauliches büchlein, Instruktionen genant.

Arnobius, ein heidnischer Professor Rhetorices in Africa, wird im traum zum Christlichen glauben erweckt, die Bischöffe trauen ihm aber nicht. Das bewegt ihn, ein buch gegen die Heiden zu schreiben, zur vertheidigung des Christlichen glaubens.

Lactantius, der Professor zu Nicomedien, des Cäsar Crispi gewesener Hofmeister, wird um die zeit, gar be-  
rühmt.\*

\* Er ist ein Kirchen-Scrivent. Man hat von ihm Institutiones; und das Buch de mortibus Persecutorum fährt auch seinen namen.

Am 17 Dec. kam Athanasius wieder zum vorschein, und wurde dann am 27 Dec. zum Bischof von Alexandrien ordinirt, in seinem dreißigsten jahre. Die ganze stadt hatte darüber eine grosse freude.

Frumentius, Aethiopischer erster Minister,

der als ein junger student, mit dem Philosophen Meropus, von Tyrus, dahin gekommen, auf dem rükwege, als die barbaren den Meropus in einem haven ermorder hatten, mit noch einem came-  
raden, Edeffus, zum Könige gebracht, von ihm gnädig aufgenom-  
men, und der eine zum mundschenken, und Frumen; zum Secretario des Königs gemacht worden war,

hatte abgedankt, und kam, auf seiner rükreise nach Tyrus, zum Athanasio in Alexandrien, und erzählte ihm, wie viel Gott menschen, durch seinen dienst, in Indien\* bekehrt, und daß er ihnen Versamlungs-häuser gebaut habe, und bat um einen Bischof für sie. Athanasius redt ihm zu, daß er wieder zurück geht und ordinirt ihn selbst, zum Bischof von Axuma in Aethiopien.\*\*

\* Man nennte damals alles Indien, was Süd- und Ostwärts nach der grossen see zu lag.

\*\* Welche begebenheit ewige fünf jahre später sehen.

Da

327 Der Kayser Constantin macht den geburtsort seiner mutter, Drepanum in Bithynien, zur stadt, und nennt sie Helenopolis.

Die Kayserliche armee ist abermals glücklich gegen die Sarmaten und Gothen.

In Palästina hilft die Kayserin Helena anstalt machen zum bau der Kirchen auf dem Delberge und zu Vertheilern. Die armen, als glieder Christi zu bedienen, ist ihre lust. Vor den Kirchen = dienern und den Gottgeweyhten Brüdern und Schwestern hat sie grossen respect. Mit den Jungfrauen hält sie liebesmahl, und dient dabey.

Arius, und Eusebius von Nicomedien, stellen dem Kayser durch seine Schwester vor, daß sie im grunde mit den orthodoxen eins wären. Der Kayser läßt sie aus ihrem exilio zurück kommen; doch daß Arius nicht wieder nach Alexandrien gehen solle.

Die Meletianer und Arianer formiren nun eine party gegen Athanasium. Meletius selbst, der auf dem Concilio Niceno versprochen hatte, seine bisherige trennung aufzuheben, ging auf die seite, und ließ sein amt einem andern, namens Johannes, der dann der Meletianer ihre sache fortführte.

Diese, und andere von neuem entstehende trennungen, geben dem Kayser anlaß, ein Edict gegen die Schismaticos und Haereticos auszugeben, dadurch er sie aller freyheit und vorthelle, so die orthodoxen zu genießert hatten, beraubt, wodurch sie zwar zerstreut, aber nicht getilgt werden.

Constantia, Constantini M. Schwester, schreibt an Eusebium nach Cäsarea in Palästina, ihr ein portrait von Jesu zu schicken. Er schreibt ihr wieder, daß es nicht möglich sey, eins zu mahlen, das einen menschen, der zugleich Gott ist, repräsentire.

Euseb

327 Eusebius von Nicomedien sucht Athanasium durch privat-briefe zur wiederaufnahme des Arit zu bewegen.

Da Frumentius nach Aethiopien zurück kömmt, als Bischof zu Axuma, werden noch eine menge Heiden durch ihn bekehrt. Die Abyssinier haben ihn noch heutzutage im andenken als ihren Apostel.

Zu ende des jahrs geht die Kayserliche frau mutter aus Palästina wieder zurück zum Kayser.

Und der vorerwehnte Gregorius wird Bischof zu Nazianzum in Cappadocien, in seinem funfzigsten jahre.

328 Der obige Bruder Martinus zu Pavia, frigt, in seinem zwölften jahre seinen innern beruf, für GOTT allein in der welt zu leben, und meditirt fleißig über die göttlichen wahrheiten.

Constantin will einen ort bey Troja zu seiner Residenz machen lassen. Auf einmal aber gibt er ordre, daß die bauleute von da weg und nach Byzanz gehen und da seine Residenz bauen sollen.

Der Kayser und seine Söhne schreiben briefe an den Patriarchen der einsiedler, Antonium.

Die Kayserin Helena geht, über achtzig jahre alt zu ihrem HErrn Christo, bey ihrem sohne und enkeln zu Nicomedien. Constantin läßt die leiche nach Rom bringen und zu den Kaysern begraben.

Der König Teridat in Armenien, ein allirter des Römischen Reichs, wird durch ein gesicht bekehrt und durch ihn sehr viel unterthanen, die auch den Christlichen glauben wieder annehmen, den ihnen weyland Bartholomäus zuerst gepredigt haben soll.

328 So waren auch, der zeit, in Persien leute von allerley stande, die sich öffentlich zum Christenthum bekanten, und vom König Sapor eine schwere verfolgung auszustehen hatten.

Die aus dem Exilio wiedergekommene Arianische Bischöffe declarirten dem Kayser, daß sie nichts gegen das Concilium Nicenum hätten, auch das wort *homoisios* annähmen; aber das bliebe ihnen übrig, daß dem Ario für seine person zu viel geschehen sey. Sie werden darauf wieder in ihre vorige Aemter eingesetzt, und die Bischöffe, die die drey jahre an ihrer stelle waren, removirt.

Athanasius verwalket sein Bischofs- amt mit Geist und kraft und aller treue, behält seine Ascetische lebensart bey, hält fleißig Vigilien und Singstunden, hilft allen armen und schwachen, besorgt, so viel möglich, das geistliche und leibliche seines anvertrauten volks, und besucht bald in den ersten jahren alle, auch die entlegenen Gemeinen in Ober- Thebais, und zugleich den altvater Antonius. Seine Diöces reichte bis an den Tropicum, gegett 200 meilen weit.

Eustathius fährt fort zu sorgen, daß unter seiner Clezisen keine Arianer aufkommen mögen. Unter andern geräth er mit dem Eusebio zu Cäsarea in Palästina, in controvers. Und ein jeder sucht dem andern zu erweisen, daß er von der heiligen Dreyeinigkeit unrichtig lehre.

Hilarion war nun zwey und zwanzig jahr in der wüste, bey Gaza in Palästina, für sich alleine in der stille geblieben. Aber Aristenete, Elpidii, des nachmaligen Praefecti praetorio gemahlin, die auf der besuchreise in die wüste zum Antonio war, bittet ihn, um des souverainen Arztes Jesu Christi willen, ja um seines Creuzes und um seines Blutes willen, zu ihren kranken kindern zu kommen; Er thut's dann und curirt sie. Da machen ihn die wunder-kräfte, die der Herr durch ihn wirkt, bald bekant, als ihm lieb ist.

Der

329 Der anbau von Byzanz wird diß jahr mit aller macht fortgesetzt und vollendet. Es wird auf die art wie Rom, und noch prächtiger gebaut. Es sind der arbeits-leute so viel, daß der Kayser ihnen täglich achtzig tausend scheffel getreide reichen läßt, welches man von Alexandrien her, zu schiffe herbey führet.

Constantin zieht einige Römische Patricios nach Byzanz.

Eustathius versamlet diß jahr seine Bischöffe, um ihnen die momenta doctrinae Nicenae recht zu imprimiren, und sie gegen den Arianisimum zu verwahren.

Um die zeit wird der Eremit Paul der einfältige, (*anaxos*) bekant, wegen seiner gaben, aus der menschlichen physionomie von ihrem inwendigen präcis zu urtheilen, die Engel der menschen zu sehen, und die geister auszutreiben, darinnen er noch über den Antonius war. Er kam in seinem sechzigsten jahre erst in die wüste, und war ein besonder exempel einer guten natur-einfalt, und eines weisen gehorsams.

Und Hilarion in Palästina, wird nun, als ein geliebter und gefürchter Mann Gottes bekant. Ganze schaa-ren kommen zu ihm aus Syrien und Egypten. Viele Heiden werden Christen, und viele Christen Jünger, wie er.

\* \* \*

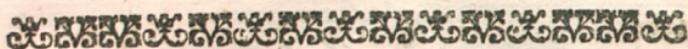
Die ordination geschah ordinär von den Bischöffen, und mit consens aller übrigen von der kirche. Und die Priester empfingen die wehhe zu Bischöffen kniend.

Es wurde verordnet im Synodo Nicena, daß jährlich zweent provincial-Synodi gehalten werden solten, einer zum abräumen vor der Marter-woche, und ein anderer im herbst.

In eben diesem Concilio ist verordnet, daß man in den vierzig tagen nach Ostern stehend bete, wenn mans zu anderer zeit kniend thut.

Nota:

69777777



Nota:

Damit dieses Werk nicht zu lange ohne allen gebrauch bleibe, so brechen wir hier mit dem zehnten Periodo ab.

Es ist als ein Specimen anzusehen, wie man mit der Gnade und mit dem lichte unserer zeit, die Kirchen-geschichte, kurz, real und pragmatisch, und Chronologisch lesen, tractiren und gebrauchen kan.

Schand- und unthaten, sie seyn wahr oder falsch, (denn in applicatione ad personam sind sie, sobald es in die remotere zeiten geht, nirgends zuverlässig, wenn sie nicht der Ebräische Canon attestirt) sind keine objecte.

Die personelle Hæresologie ist nicht nur was ekelhaftes, sondern höchstgefährlich. Eine simple anzeige eines irrthums, in opposition der wahrheit, ist genug: Und der Autor kan von uns nicht beschuldigt werden, er habe sich dann in einem unzweifelichen buche von seiner hand, arthentisch dazu bekant.

Sonst war der zweck, die Haupt-personen und haupt-begebenheiten in der Kirche Gottes, kurz anzuführen, und aus der übrigen welt-geschichte nur so viel mit zu nehmen, als zu einer Catena chronologica und für die Jugend hauptsächlich nöthig wäre.

Wir haben in dem ersten bogen unsers seligen Fridr. Dan. Liefefetts tabulis harmonicis der vier Evangelisten gefolgt; für das übrige uns der Pfaffischen und Mosheimischen Compendien, des Fleury, des Tillemont und Baillet sonderlich in der Chronologie des II. III. und IV. Seculi, item des Sueur bedient; desRuinarti, der Centuriatorum, des Calvisii, und der gleichen bekannter Werke, zu geschweigen.





## Nota Posterior

zum

# C h r o n i c o.

Der ORDINARIUS FRATRUM hat, nach dreißig-jähriger vorarbeit, und, auf vorhergegangene Collation mit den bekanten Kirchen-Historicis, D. Anton, Buddeo, Balnagio, Weismann, Abt Schmidt zu Helmstädt, und dem Abte zu Bergen, endlich resolvirt, vor zwey jähren, diesen Versuch entwerfen zu lassen; und ihn darauf bedäch- tig durchgelesen und commentirt, zu dem ende, damit man sich, in den künftigen Periodis, ein bißgen im voraus dar- nach richten kan.

Es ist also diese arbeit weitläufiger worden, als man gemeint; und wird hiemit in extenso diesem Versuch bey- gefügt:

Es theilt sich diese arbeit in fünf Classen.

Es sind

### I.

## Critische und pragmatische Anmerkungen.

Pag. art.

II, II. vom fußwaschen ist die note beygefügt:  
\* vermuthlich Mittwochs.

IA, II. mit allen seinen mitauferstandenen Heiligen, gen  
Himmel; \* aber ganz in der stille.  
\* So weit unsere atmosphäre geht.

℔

16, 2.

pag. art.

16, 2. Saulus wird bekehrt; und heißt vermuthlich von da an, Paulus, der Kleine. \*

\* Das ist die zehnte eclatante namen-Veränderung in der Schrift; Abram in Abraham, Sarai in Sarah, Jacob in Israel, Joseph in Nasir, Jedidja in Salomo, Immanuel oder Christus in Jesus, Simon in Petrus, Jacob und Johannes in Wiebargen, Nathanael in Bartholomäus, und Saulus in Paulus.

17, 3. Kayser Claudius überzieht Britannien, und nimts in sechzehn tagen ein, durch seine Generals Plautius und Flavius Vespasianus. (was art. 8. sub A. 45. steht, gehört also eigentlich auch hieher)

18, 1. die note:

\* Da suchen einige die gelegenheit zur veränderung seines namens Saul in Paul. Die erste Vermuthung (oben p. 16.) ist die wahre scheinlichste. Paulus zeigt, in der Epistel an die Galater (c. 4. 25.) daß er in namen wichtige bedeutungen findet.

23, 2. die note:

\* Jacobi brief, der viel außsehn gemacht hat; von Eusebio und Hieronimo für unergeschoben gehalten, von Athanasio und Cyrillo, im gleichen von einem Concilio zu Laodicea A. 367. und von einem Concilio zu Carthago A. 397. unter die Canonische Bücher gezelet, aber erst im achten jahrhundert durchgängig angenommen worden ist.

26, 5. nota:

\* Das wäre eine gute erklärung, warum in einer stadt zween Bischöffe gewesen, welches sonst nicht wohl lautet. s. v. 41. art. 3.

27, 1. Timotheus ist Bischoff der stadt. Johannes ordinirt, und hat die general-sorge aller Kirchen in Asien \* und die Special-pflege der Christen aus den Juden \*\*

\* nach den zeugnissen Tertulliani und Hieronimi, Irenäi und Elementis Alexandrini.

\*\* wie solches aus Polycrates, eines seiner Successoren im 2ten Seculo, zeugnis von ihm, zu sehen ist.

36, 3. die note:

\* was in Eusebii Kirchenhistorie (lib. 3 c. 39.) davon anzutreffen ist, beträgt wenig oder nichts. Siehe auch Hieronimi Catalogum virorum illustrium.

5. eine parthie Egypter \*

\* Die man heut zu tage Copten nennt.

37, 1.

37, 1. Die note ist so zu ändern:

\* Es ist doch was unschätzbares, daß ein Römischer Bischoff und ein Märtyrer fast so gut als Synonyma waren, in den drei ersten Seculis. Es macht gewiß die damalige Kirche zu Rom zu einem heiligthume, den allen unparthenischen menschen. O daß diese heilige stadt des neuen Testaments den verfall ihrer alten Schwester besser beherzigt get hätte! Siehe übrigens die note. p. 81.

40, 1. Der letztere theil der note\*, ist besser ad not.\*\* zu nehmen also: = Es sollte mehr nach dem sinn seyn, als wie des Aquila seine, litteral. Diese (des Aquila) Uebersetzung ist den Juden im sechsten Seculo vom Kaiser Justiniano verboten worden zu brauchen.

41, 3. nach Peräa.\*

\* wo sie sich, unter dem namen der Nazarder, bis ins vierte seculum confervirt haben. s. p. 26. Eine schöne Abhandlung von diesen Fratribus judaizantibus ist zu lesen in Moshemii Commentario. Paragr. 39.

43, 3. Die note hätte solten zwischen den text eingerückt werden, wie in den folgenden theils observirt worden ist.

54, 1. während seiner (N. Severi) feld-züge,\* manche schwere verfolgung der Christen.

\* wo er eben am entferntesten war.

57, 1. Potamiäna, (andere schreiben Potamiana)

3. Perpetua\*

\* Dieser märtyrin eigne beschreibung ihres martyrhums ist als ein köstlich stük des alterthums erst im vorigen Seculo gefunden, und unter andern zu Oxford 1680. mit guten verbesserungen heraus kommen. Man findet sie auch in Ruinarti Actis selectis martyrum.

4. beschneidung ohne hände \*

\* Col. 2, 11.

58, 2. = Das lob Gottes zu besingen, mit einem entweder aus der heiligen Schrift genommenen, oder selbst eigenen, vermuthlich extemporarischen\* Liede.

\* wenn die aufforderung nicht hat affectiv seyn sollen. Die worte Tertulliani in Apolog. c. 39. sind: Ut quisque de scripturis sanctis vel de proprio ingenio potest, provocatur in medium, Deo canere.

pag. art.

81, 6. Bischoff Stephanus zu Rom soll am 2 Aug. enthauptet worden seyn. \*

\* Die authenticität der marterthüme vieler Bischöffe zu Rom, ist nicht gleich; doch siehe p. 37. art. 1. die note.

93 3. Aurelianus = = da er die stadt Syana in Cappadocien eingenommen hat, so schont er der Bürger. Der geschichtschreiber Bopiscus versichert, ihr Apollonius (s. p. 30. art. 10.) sey dem Kayser erschienen,

96, 5. adde. not. \*\* Die Burgundier haben erst an der Weichsel ihr land gehabt, hernach sich aber nach Westen bis an den Rhein gewandt. Und der Vandalen ihr land war damals zwischen der Spree und Oder gegen die Ost: see. Diese Nationen aber vereinigten sich mit noch andern, nach Kayser Aureliani tode in Gallien einzufallen.

98, 3. Euthychianus = = von ihm ein schönes zeugnis von der heiligung des menschlichen leibes \* durch Christi menschwerdung;

\* mit den worten: Christi partus & corpus, posteaquam crux, mors, inferni, salus nostra est. Humani enim generis caussa Dei Filius ex virgine est: & Spiritu Sancto ipso -- famulante & sua inumbrante virtute corporis sibi initia consevit, -- ut homo factus ex Maria, naturam in se carnis acciperet, per quam -- sanctificatum in eo univervi humani generis corpus existeret. S. die Centuriat. III, 10. p. 200.

112, 3. Procopius = = bekennet vor dem Richter Einen unsichtbaren Gott, der alle dinge geschaffen hat; und wird zur enthauptung verurtheilt. \* Er ist der erste märtyrer zu Casarea. Bald nach ihm gelangen auch viele Bischöffe und andere zum marterthume.

\* Wenn er dem Richter, wegen der angemutheten verehrung der vier Herren Kayser, aus dem Horatio geantwortet haben soll: Haud bonares, Domini plures, Herus unicus esto. Viel hirten, übel gehütet! so ist eine équivoque in der antwort, die einem von dem judicio dieses mannes keine grosse idee macht. Aber argumenta rhetorica und ad hominem liessen sich damals freilich noch eher hören, als heut zu tage.

112, 4.

112, 4. Der Richter macht die probe, \* läßt ein Knäbgen von sieben jahren aus dem haufen herbey bringen,

\* Die probe und die angabe sind ganz von dierseer art. Denn daß ein Christenskind so redt, ist natürlich. Der Prator erwartete aber was ungemeines.

122, 4. Der bezeugt ihm, \* daß er um keiner missthat willen leide, 2c.

\* Ob diese bezeugung sehr nöthig gewesen sey, müssen die umstände ergeben.

123, 2. stürzen sich bey Meppv in den fluß. \*

\* Wie die Jungfern zu Magdeburg, nach der eroberung, im 17 Seculo, zur zeit des bekanten Theologi, Reinhardi Bakii.

124, 1. Er soll die zeit über viel von bösen geistern ausgestanden haben. \*

\* Dergleichen imitationes des Heilands, der vom Geist in die wüsten geführt ward, zu einer verdienstlichen verführung, scheinen solche demüthigungen zu erfordern, und sind am ende keine nachfolge Jesu. Denn der Heiland war bey seinem wüsten-periodo bloß passiv; sie aber verordnen sich selbst,

125, 4. Aglais, \*

\* Die man auch sonst Aglae nennt.

it. Du finstere wurm. \* 2c.

\* Das sind so antworten, nach damaliger art.

129, 2. einen Märtyrer embrasirt \* :

\* Diese caressen waren zugleich zeichen der liebe und des tiefsten resolvers. Man küßte ihnen nicht nur hände und füße, sondern auch die fetten.

134, 2. Das creuz in sein panier zu setzen. \*

\* welches darum so important ist, weil es gar nicht einerlen ist, ob ein heidnischer Kayser einen Gott und Schöpfer aller dinge erkennet, wie er auch heisse, oder ob er Den, der am Creuze gehangen hat, für den Gott hält.

137, 3. eine eigne zeichnung von gnade und freude distinguirt ihn unter allen Einsamen. \*

\* Das war in der that ein gut zeichen.

150, 5. Da trat ein einfältiger mann auf und that mit warmem herzen ein bekentnis \*.

\* Der selige D. Paul Anton allegirt in seiner Doctrina Concilii Tridentini folgende ipsissima verba des Rechen Geschichts Schreibers Rufini ( Libr. 1. c. 3. H. E. ) davon :

" Ut ostenderet DEUS, quod non in sermone re-  
 " gnum Dei, sed in virtute consistit, quidam ex  
 " Confessoribus simplicissimæ naturæ vir, & nihil  
 " aliud sciens, nisi Jesum Christum & hunc cruci-  
 " fixum -- qui cum vidisset philosophum nostris  
 " insultantem -- poscit ab omnibus locum, velle se  
 " paucis cum philosopho fermocinari. Tum vero  
 " nostri pavere -- ne forte apud callidos homines  
 " risui efficeretur sancta simplicitas. Persistit  
 " tamen senior, & hinc movet sermonis exor-  
 " dium; In Nomine, inquit, Jesu Christi, phi-  
 " losophe, audi, quæ vera sunt. Deus unus est,  
 " qui fecit cælum & terram, quique -- universa --  
 " virtute Verbi sui creavit, & Spiritus sui sanctifica-  
 " tione formavit. Hoc Verbum -- quem nos Filium dici-  
 " mus, humanos miseratus errores, ex virgine na-  
 " scitur, & per passionem mortis a perpetua morte nos  
 " liberavit, ac resurrectione sua aeternam nobis con-  
 " tulit vitam. Quem & expectamus -- esse ven-  
 " turum. Credis hoc ita, philosophe? At ille,  
 " velut si numquam ullum contradicendi ser-  
 " monem didicisset, ita obstupescit virtute  
 " dictorum, mutus ad omnia, hoc solum potuit  
 " respondere: ita sibi videri, nec aliud verum  
 " esse, quam quod dixerat -- Audite, inquit, o  
 " eruditi viri! donec verbis mecum res gesta est,  
 " verba verbis opposui, & quæ dicebantur dicendi  
 " arte subverti; ubi vero pro verbis virtus processit  
 " ex ore dicentis, non potuerunt resistere verba vir-  
 " tuti, nec homo adversari potuit Deo. Et ideo si quis  
 " vestrum potuit, in his quæ dicta sunt, sentire, quæ  
 " sensi, credat Christo, & sequatur hunc senem, in  
 " quo locutus est DEUS." Siehe auch Severini Binii  
 " Concilia Tom. I. p. 332.

x 56, ult. ein bild zu mahlen, das einen menschen, der zugleich  
 Gott ist, repräsentire. \*

\* Man hat auch Bilder von Jhm, die Originale seyn sollen. Eins  
 soll sich die heilige Veronica zu Jeru salem in ein tuch abgedruckt haben;  
 und eins soll Lucas gemahlt haben. Die authenticityt dieser bilder ist  
 schwer zu beweisen. Weil man nun dem bilde nicht mehr als Eine action  
 geben kan: so dependirt von dem improvement oder dem gusto des  
 Mahlers und dessen erweckung, dem bilde sein leben zu modificiren.  
 Man hat observirt, daß alle andächtige mahler die Person des Hei-  
 lands, sich nur selbst so ähnlich als möglich, gezeichnet.

II. Chros

## Chronologische Anmerkungen.

pag. art.

- 5, 1. Johannis gehen und predigen in der wüsten setzen andere Chronologi, um den 29. Aug. A. 30. s. Bengelii Harm. p. 56.  
Der Evangelist connectirt Johannis sein weisen aufs Lamm Gottes sehr genau, mit der tauffe des Heilands: sonst setzen die Harmonisten dasselbe erst nach den 40 tagen in der wüsten.
6. Der besuch unsers HErrn in Nazareth soll am Verfüh-  
nungs-feste A. 31. am 18 Sept. geschehen seyn.  
s. Bengel. Harm. p. 113. 114.
- 6, 12. 13. 7, 1 = 4. Die sechs ersten artikel des jahrs 32. folgen,  
nach der ordnung der Evangelisten also: das gebieten dem  
wind und meer, das austreiben der geister, wieder nach  
Capernaum gehen, Levi beruf, die cur der weibsperson  
durch die vom Heiland ausgegangene kraft, die aufer-  
weckung des töchterleins Jairi.
- 16, 6. 7. die gesundmachung Aenea und die taufe Cornelli  
setzen andere ins jahr 35. und Simon Magi seine taufe  
gehört ins jahr 34. noch vor Pauli bekehrung. Und  
zum jahr 37. gehört noch, zur ergänzung der catenæ  
Cæsarum, der artikel:  
Kaysfer Tiberius stirbt, und es succedirt ihm Cajus Caligula.
- 37, 6. Die geschichte der mârtyrin Maria, wird von andern  
zu ende des dritten, oder zu anfang des 4 Sec. gesetzt,  
und also erzehlt:  
Maria, Tertulli, eines heydnischen Officiers seine magd,  
solte verbrant werden, weil sie eine Christin war, sie  
erklärte sich vor dem volke, das sie sich nicht fürchte,  
weil sie Jesum Christum bey sich habe. Das volk  
wird frappirt und verlangt ihren pardon mit ungestüm.  
Und der Richter findet gut, die todes-strafe in einer  
haus-arrest zu verwandeln. Sie aber traut der wa-  
che nicht, und retirirt sich in einen felscn, und wird  
nicht mehr gefunden.

- 62, 3. Die nachricht von dem Nachschreiber Collegio Origenis wolte man lieber ad annum 246. eingeführt haben; denn da ist dieses nachschreiben allererst mit des Origenes guten bewilligung geschehen, und zwar seiner täglichen und extemporarischen reden; obwol der Diaconus und Bekenner Ambrosius ihm schon seit wenigstens 24. jahren und also ungefehr von A. 222. an, die discurse über die Bibel hatte nachschreiben lassen, und sichs vom Origene erbeten hatte, daß ers corrigirte.
- 70, 1. Dem Origenes werden seine reden ans volk, weil er sie ex tempore hält, nachgeschrieben, und zwar verbotenus.
- 80, nach art. 1. adde:  
Origenes entschläft zu Tyrus, in dem Herrn, gar sünderrhaft. (welches von p. 74. zu ende articuli 2. hieher zu setzen gewesen wäre)
- 105, ult. und p. 106. art. 3. Calvisius gedenkt dieser africanischen 5 Nationen in zweyen jahren hintereinander. Andere Historici setzen diese begebenheit in A. 292. Und wäre, pro modulo nostro, besser gewesen, man hätte es sub A. 296. also contrahirt:  
Nachdem der Kayser Maximianus die Quinquegentianos in Africa überwunden hatte, so versetzt er sie in andere gegenden.
- 109, 1. Durostern, Ammianus nennt Dorosterus.
- 141, 1. die notabilia des Comes Josephs sind hier nur der geschichte des jüdischen Patriarchen Hillels beygefügt. Sonst kan seine aufnahme am kaiserlichen Hofe des Constantins nicht vor A. 323. und seine Erbauung der Christenkirchen an orten, wo sonst die Juden isolirt wohnten, mag A. 329. geschehen seyn, zur zeit eines Edicts gegen die Juden, die die Christen verfolgten, in Orient, das in Occident schon A. 315. herauskommen war.
- 145, ult. Die begebenheit mit der sorte Donatisten, Circumcelliones genant, setzen einige erst gegen das jahr 348. es müßte dann seyn, daß dergleichen excessse sowol unter Constantino, wozu Augustini erzehlung data angibt,

pag. art.

gibt, als auch unter seinem sohn, Constantio, geschehen seyn, in welche zeit sich Optati erzehlung am besten schickt.

157, 7. Einige setzen die Correspondenz der Kaiser = Constantinischen familie mit dem Einsiedler = Patriarchen Antonio, ins jahr 333. oder 335.

### III.

#### Real = Verbesserungen

Auf dem Titul: Der Kirche Gottes auf erden in sieben und funfzig gleiche Periodos abgetheilt

In der Vorrede, lin. 1. Diesen ersten Versuch

pag. art.

- 5, 3. Im winter wird Er vom Geist in die wüste geführt, wo Er vierzig tage lang bleibt. Der verkläger = = verliert. Die heiligen Engel machen sich zu Jesu.
- 7, 4. Der Heiland treibt geister aus, sie protestiren ꝛc.
- 8, 8. = = erinnert Er an die speiße der unverweslichkeit, die Er geben kan, und sonst niemand.
- 8, II. = = den verlornen Geist Gottes = = selbst zu gebären.
- 9, 6. da Simon grausam drüber erschrickt und raisonniert,
7. Der Heiland verbietet, = = etwas zu sagen, weil es nur übel angewend't und ohne zweck sey; denn Er werde im erliegen siegen.
- 10, 1. = = nimts aber nicht so wohl auf, als bey der sündlerin.
7. zu grossen Deconomis seines Reichs werden können, gegen alle ihr verdienst und erwartung. = = just bey solchen nicht zutreffe, die es intendiren.
8. lassen sie Ihm nicht nur im unglauben den Lazarus wegsterben,
- 12, II. zum König Herodes, um auch dessen gedanken zu vernehmen.
- 14, 6. Acht tage drauf erscheint Er den Jüngern in gegenwart Thomá: der empfängt seine weyhe noch nach, und zwar aus der Seiten = Wunde, der Pleura des Heilands.
- 15, 2. Session des ersten Concilii
7. Stephanus, ein grosser Prediger,

- 16, 6. Petrus = macht den contracten Aeneas zu Lydda gesund;
8. Petronius setzt die bild-säule des Kayfers Cajus nicht auf in dem Tempel zu Jerusalem, auf der Juden herzhafte und unterthänige vorstellung; fällt drüber in ungnade, soll sich eine art des todes selber wehlen. Die boten aber, die diese Kayserliche ordre bringen, werden 3 monat auf der see aufgehalten, und kommen erst einen monat nach des Kayfers tode an.
- 17, 4. Herodes = verfolgt die Kinder Gottes, welches die dritte Jüdische verfolgung ist, 2c.
7. Paulus wird, wahrscheinlich um die zeit, in den dritten himmel entzückt, und hört unaussprechliche worte, davon ihm aber der sinn und eindruck bleibt, und seine lehre tingirt.
9. Man setzt hieber die bekehrung und das nachmalige marterthum der Thecla aus Lycaonien. Ihr Vater soll der nächste nachbar des Onesiphori zu Iconium gewesen seyn, wo Paulus versamlungen hielt, und sie eine Jungfrau, eine besondere freundin des Apostels Pauli, und ihn über land und see aufgesucht haben. Das wäre also die erste Schwester, die die märtyrer-crone empfangen hätte.
- 35, = sein (Ignatii) marterthum, darauf er sich so hoch und innig freue,
- 44, ult. Peregrinus = findet sich endlich genöthigt, seinen auftritt damit zu endigen, daß er, bey den Olympischen spielen (halb ungeru) ins feuer springt.
- 46, 2. stellen, die er vom Heiland interpretirt, in sechs büchern.
- 47, 1. Sie hieß hernach legio fulminatrix.
- 50, 5. verkertigt eine vierte griechische übersetzung
7. Etliche Slavi und Wiltä
- 55, 1. Man führt in grossen städten Catecheses ein.
- 56, ult. Origenes übernimmt, in seinem achtzehnten jahre, Elementis Schul-arbeit.
- 59, 2. an seinem bruder Geta
- 66, 1. daß er zwar die Bischöffe und Priester der Christen wegräumen und die kirchen verbrennen, die layen aber in ruhe ließ.
- 67, 3. er schreibt nach Rom

- 72, 4. verfolgung, als eine wegen des eingerissenen welt-sinnes bey den Christen, wohl verdiente
- 76, 4. will hier mit euch leiden,
- 78, 6. = = Hippolytus = = wird (aus veranlassung seines namens) von zwey wilden pferden geschleift und zerrissen.
- 79, 2. Wegen der Abgefallenen, werden canones vestigsetzt zc.
- 90, 4. etliche hundert tausend Deutsche = = ohnweit dem see Venacus (ihs Lago di Garda)
- 93, 5. In Gallien wird auch Tetricus der Gegen-Kayser bezwungen.
- 110, 1. Der donner schlägt in den kaiserlichen pallast ein, zc.
- 114, 4. = = und Vincenz für sich und seinen Bischoff den Eignigen Gott der menschlichen creatur, Jesum Christum, bekennet; so wird er torquirt.
- 120, 1. An eben dem tage läßt Maximianus zc. (Da Diocletianus nicht Iovius pflegt genant zu werden, so ist auch nicht schicklich, daß man diesen Kayser bey seinem beynamen Herculus nennt; es solte also überall lieber Maximianus stehen)
- 127, 6. über Chalson \* an der Saone = = nimt ihm zwar die kaiserlichen ehren-zeichen, logirt ihn aber doch im pallast, nach wie vor.
- \* in Bourgogne; ein ander Chaalons liegt in Champagne.
- 133, Mit dem art. 5. schließt ein grosser Kirchen-periodus; nemlich die zeit der zehn haupt-verfolgungen der Christen. Man hätte also den folgenden artikel marquirt distinguiren und also anfangen sollen:

### Der Priester Miltiades zc.

7. Der anfang des folgenden artikels (Rom wird auch fast ganz ruinirt) ist schicklicher der schluß dieses.
- 135, 1. = = Helena = = eine geschäftige person in ihrem theil und nach damaliger art, am dienst des Reichs Christi.
- 146, 4. bey seinem volk, wider die gegen-lehre treulich gewacht hatte,
6. Constantia brachte hundert und zwanzig tausend infanterie zc.
- 152, 2. Macarius von Jerusalem und Eusebius von Casarea promulgiren zc.

## IV.

## Verbesserungen des Ausdrucks.

pag. art.

7, 1 könnte auch so heißen :

**I**n funfzehnten jahre der regierung Liberii geht Johannes der Täufer in die wüste, predigt und taust.

7, 7. = zu Nain = eine witwe = so hat Er so mitleiden mit ihr, daß ic.

8. Johannes = läßt Ihn, sein bisheriges zeugnis von Ihm, selbst bekräftigen.

9. Eine grosse sünderin = weint so entsetzlich = ein herz, fühlte die vergebung.

8, ult. und sie läßt Er mit einer ernstern ermahnung gehen.

10, 8. beredet sich mit seinem Vater ernstlich über den casum.

11, 10. das geheimnis Gottes würde vollendet werden.

12, 5. Die Ihn gefangen nehmen sollen = fallen für todt nieder.

14, 7. Nach einem kurzen aber dreyfachen scharfen examine, bestätigt Er Simeons ordination drey mal, = dem Johanni aber meldet Er, daß Er die ganze erste zeit auswarten, das gericht überleben = werde, ic.

10. Darnach gibt Er seinen Jüngern den letzten segnen.

15, 1. elf Apostel halten sich inzwischen zusammen,

4. mit tausenden in Jerusalem = daß ein jedes denkt, sie reden in seiner sprache.

8. Die Gemeine = weil sie sich, im glauben an die weiffagungen des Heilands, vor den = strafgerichten = los gemacht hatte.

11. die erste Christen-verfolgung erregen die Jäden.

16, 1. A. 34. Thun sie das zum andern mal, und gebrauchten sich dabey des Pharisäer Sauls.

4. Paulus = nach Jerusalem, Petrum zu sehen.

19, 3. Nero = heißt Princeps Juventutis ic.

5. der Heiden ihre göttermahle, feste und spiel-häuser verboten.

20. 3. Paulus warnet vor Hymenai mystischer erklärang von der auferstehung \*, mit grossem ernst.

21, 2. Apollo = kömt nach Ephesus, und predigt, so gut ers versteht; Aquila und Priscilla nehmen sich seiner fernher an.

21, 5.

- 21, 5. = = die weibs = personen = = verschleiert zur öffentli-  
chen versammlung kommen. s. I Cor. 11, 13.
- 22, 3. läßt sich aber darum nicht zurückhalten,
- 23, 5. Note:  
\* (Nero) Der vermuthlich, wegen seiner tugend = = sehr berühmt,  
aber damals, Paulo unwissend, schon umgeschlagen war.
- 24, 1. Demas, der aber untreu ward.  
6. Tiridates = = nimt sich seine crone selbst ab,  
7. Lazarus = = soll endlich, am 17 Dec. dieses jahrs sei-  
ne hütte ganz abgelegt haben.
- 25, 6. Senecam, seinen sonst so lieb gewesenem Præceptorem.
- 27, 3. Ignatius steht den beiden abtheilungen der Christen  
zu Antiochien, allein vor.
- 31, 5. in der Note: daß er zu Heliopolis = = die grosse fin-  
sternis zur zeit der ereuzigung des Heilands observirt  
habe.
- 33, 6. ihre ( der Domitilla ) kammer-leute werden märtyrer.  
8. die blätter von seinen ( Johannis ) Offenbarungen  
werden = = zusammen gesucht.
- 34, 2. = Clemens = = unter den Christianern, die daselbst in  
den marmor = gruben arbeiten mußten, zum segen ist;  
so wird er endlich = = ins meer geworfen.  
4. über seinem ( des Phocas ) marterthum wird der Land-  
vogt = = befehrt.  
5. Um die zeit soll Elrai, ein Essenier und falscher pro-  
phet von den Ebioniten verehrt worden seyn
- 36, 2. Onesimus = = wird den 16 Febr. zu Rom Märtyrer.  
Der Proconsul in Asien hatte ihn hingeschickt.  
4. = = erdbeben, mitten im winter, thut schrecklichen  
schaden; besonders zu Antiochia zc.  
5. Sie kommen auch nach Egypten ic. und macht da alle  
Juden nieder. Der wenige rest derselben streift = =  
richtet überall groß unheil an.
- 37, 6. Maria = = solte = = zerrissen werden = = bat aber Gott  
um rettung, = = ein felschen = = da ging sie hinein;
- 38, 4. beten miteinander den Heiland an,
- 39, 1. der sonst keines verbrechens schuldig wäre,  
2. = es aber darum nicht that, = = Sie geht ungefehrt  
mit den worten zur marter:

- 40, 2. in die zwey worte = = verfaßt  
 5. Justinus, von Sichern,
- 41, 1. dem erdboden gleich gemacht.  
 3. = = nachdem ihr letzter Bischoff aus den Juden,  
 von dem Barcochab umgebracht worden war; ein kleiner theil von ihnen hielt über dem Judaismo, und zogen nach Veräa.
- 42, ult. der die Christen = = sehr verleumdete hatte  
 It. mit dem Jüdischen Philosophen Tryphon \*  
 \* Aus dem Dialogo mit ihm siehet man, &c.
- 43, 3. daß ers nicht erst waget, den vortrag zu thun.
- 44, 2. note \* = = er war zugleich ein Stoischer Philosophus.  
 5. Der Kayser gibt gegen die Christen nichts heraus; die Gouverneurs der Provinzen aber verfolgen.
- 45, 4. Note: = = der mich erlöset und so selig gemacht = = wie sollte ich anders als gut von Ihm reden? = = in qua me tempora servasti!
- 47, 2. Der Kayser verbietet bey lebens- = strafe, die Christen, bloß um der Religion willen, anzuklagen, lästet aber die verfolgung doch gehen.
- 49, 7. Der Kayser Antoninus Philosophus endigt seine zwölf bücher *περί εαυτῆς* &c.
- 51, 4. Professore Pantæno, und begehrt, daß er kommen und das Evangelium predigen sollte.
- 52, 7. am sonntage thun. = = in des Römischen Reichs landen, und bittet, deshalb Provincial-Synodus &c.
- 53, 7. verweist, daß man = = das Testament Jesu übertrete.
- 54, 3. in der Osternacht, wasser in die lampe gießen, weil das öl fehlte;  
 5. so findet man nun das Creutzmachen aus, um sich dadurch &c.
- 55, 2. note: \* Es behaupten einige
- 58, 5. = wird = = Caracalla \* zugleich mit seinem bruder Geta, Kayser.  
 In der note \* = Caracallen = = in Rom eingeführt hat.
- 59, 1. das Bischoffs = amt zu Aelia wieder allein verwalten.  
 it. bringen ihn zu der resolution,  
 3. bringt auch den Ambrosium, = = samt seiner = = familie, aus der verwirrung, darein sie = = gerathen waren.

pag. art.

- 60, 1. Origenes geht zu seinem freunde = = und entkömt dem schrecklichen blutbade = = in Alexandrien = = findet unterwegs zu Jericho eine = = übersetzung des Alten Testaments. Die Bischöffe in Palästina lassen ihn predigen, ob er wol kein Presbyter ist. Demetrius verweist ihnen das, als damals unerhört. Alexander aber 2c.
- 60, 5. Elagabalus = = wird mit ausgerufen.
- 61, ult. auch unter dieser regierung,
- 62, 6. Auch florirt El. Aelianus
- 63, 2. = = da einige bücher der Bibel = = noch zwei columnen ausmachten.
4. schreibt allda
- 64, 1. in der Note: = = in sechs theile (Sedarim) verfaßt
3. Demetrius wird gegen Origenes aufgebracht.
4. Ueber dem, daß Demetrius anfängt an der richtigkeit der Ordination des Origenis zu zweifeln, beschuldigt er ihn auch mancher irrlehren.
5. Gregorius, den man hernach Thaumaturgus = = genannt hat,
- 65, ult. durch seine ausserordentliche leibesgröffe und geschwindigkeit, auch fleiß und tapferkeit beliebt
- 66, 2. Der Bischoff zu Rom, Pontianus, und der Priester Hippolyt, werden nach Sardinien ins elend verwiesen. Hier konnte der erste die luft nicht vertragen, und ging bald aus der zeit; der letzte aber kam wieder nach Rom.
4. = = ist ihm zugleich ein wink, der verfolgung zu entkommen. Er geht dahin 2c.
5. Gregorius reiset indessen nach Alexandrien,
8. brücken mit fässern schlagen,
- 67, 1. = = Gordianus = = hat die liebe des volks.
6. der dann von zeit zu zeit den gegenbesuch ablegt.
- 68, 1. tritt er im regen in einen heydnischen tempel unter, und verrichtet da sein gebet zum HErrn Jesu. Da entweicht der da wohnende geist.
- 69, 3. die leute dadurch attent zu machen,

- 70, 3. Heraclas als Bischoff
4. Eyprian = = zum Bischoff begehrt und auch ordinirt.  
 = = Seine Inspection erstreckt sich durch sechs länder,  
 = = thut nichts ohne beyrath seiner Aeltesten und  
 theilnehmung der Gemeine, trägt besondere sorgfalt  
 für die dem HErrn Christo geheiligten jungfrauen; und  
 Carthago wird unter ihm eine der damals florissantest-  
 sten Kirchen der Christenheit.  
 Note: \* = = benden Mauretamen, nemlich Cäsareana und Tingitana.
5. den sie ihm nur so obenhin genennt hatten, = = Gre-  
 gorius geht hin und wirft seinen mantel auf ihn ic.
- 71, 1. note\* Unter alteshand verbotenen büchern; = = hatte er auch Pauli  
 Eviseln ic.
2. zum feuer führen, darein sie = = von selbst springt.
3. Origenes = = acht bücher gegen Celsum, = = dessen = =  
 buch = = credit hatte.
- 72, 1. = = Decius = = das Kayserthum anzunehmen; Kayser  
 Philippus wird ic.
2. Valesius = = lehrt, daß ic.
5. Viele entwichen,
7. dem obbemeldten heidnischen Priester. s. p. 68, 1.
- 73, 1. den Bischoff Dionysium
3. neigung zu seinem Schöpfer und = = güter von seinen  
 eltern geerbt hatte,
4. Eyprian entweicht der verfolgung auch,
5. deren aber doch etliche, von den = = Priestern leicht-  
 sinnig angenommen werden.
- 74, 1. wegen schlechter aufführung die Kirchenzucht fürchtete,  
 wenn Eyprian wieder käme;
2. und sie es ihm sehr erleichterten und gern den schein  
 für die sache annahmen;
- 75, 1. Er aber wird = = zweyen aus seiner Gemeine, ic.
2. Sobald sie Pauli Schriften lesen, ic. predigen = = mit  
 grossen nachdruck, worüber sie = = märtyrer werden.
4. seine frau verbrennen sehen; hernach wird auch er, mit  
 einer menge anderer märtyrer ins feuer geworfen.  
 ic. er muß seinen dienst bey der Kirche auf erden wie-  
 der antreten ic. mit den andern märtyrern
- 76, 4. Dionysia zu Lampfacus = = erscheint ein engel in ei-  
 nem hetten glanze.

- 77, 7. gefällt ihm = = die stille, die armuth, und der ungestörte umgang mit Gott so wohl, daß er resolvirt, zeitlebens so zu bleiben.
- 78, 7. und zu seinem Bischoff gebracht = = in sein haus bringt.
- 81, 1. werden von dem Feldherrn Suceffiano fortgejagt; da aber dieser General Antiochien zu hülfe muß,
4. Hippolytus, ein Einsiedler in der gegend von Rom, lebt in einer sandgrube, = = Eusebius, und = = Marcellus assistiren.
- 81, 7. Der Landpfleger resolvirt = = vorgebirge, das Sicilien gegen über liegt,
2. antwort aus drey verschiedenen gegenden;
3. Endlich wird der Einsiedler Hippolytus und seine gesellschaft, im October auch ausgefunden, = = zuletzt werden Adrias und Hippolytus &c.
5. Polyuctes, ein ansehnlicher Officier
- 83, 4. bis er heißt wasser holen und ihn taufet.
5. = = Eyprianus = = aus seinem exilio zurück gerufen,
- 84, 4. Syrien und Klein Asien.
- 85, 4. hauffen so wol Lehrer als layen martyrisirt;
- 86, 1. einander auf einmal auffestig.
- 88, 1. = = daß er = = einer falschen lehre = = favorisire.
2. herauben den tempel der Diana und zünden ihn an.
- 89, 6. Auch sonst viel Christen
- 90, 3. Gallienus hatte innerhalb acht jahren, in den ländern des Römischen Reichs, wol dreißig einheimische armeen gegen sich gehabt,
- 91, 3. als dasmal präsidirender Bischoff,
6. **K**ayser Marc. Claudius stirbt &c.
- 92, 1. Gregorius Thaumaturgus geht heim. = = ihm selbst aus seinem angefichte geleuchtet; man nennt ihn in dem tertio den andern Mose. Er wußte seinen abschied voraus;
5. Kayser Aurelianus geht den Marcomannen, Schwaben und Sarmaten, die bis in Umbrien eindringen, nach, und überwindet sie. = = zwey tausend treten über, in Römische dienste.
- 93, 1. daß es so wol zu seinem unterhalt langt, als für die armen;
4. mit dem Bischoff in Rom = = in correspondenz stünde;

- 94, 3. Petrius und sein sohn werden, im Kayserlichen ornat,  
 = = an güldenen ketten, die von andern selaven ge-  
 tragen = = dabey aufgeführt.
4. Helena, die gemahlin des General Constantii, eines  
 anverwandten Kayser Claudii II. der sich noch von  
 Vespasiani freunden herschreibt, bringt zu Naissus in  
 Dardanien, den bekanten Constantinus zur welt.
5. Man führt die erste seide
- 95, 3. Aurelianus wird = = zwischen Heraclea und Byzanz, vor  
 etlichen Conspiranten, die sich verrathen sahen, ermordet.
- 95, 5. läßt er sie selbst auch zum tode führen.
- 97, 1. gewann den Turbon, seinen gesellen, von dem irrthum  
 seines weges.
2. = = Franken in Pontus = = es steht ihnen das land  
 nicht an, sie gehen zu schiffe = = landen endlich beym  
 ausflusse des Rheins zc.
- 98, 1. erkrankt er, und, nach einem schweren donnerschlage,  
 fiudet man ihn in seinem zelte todt.
- It. in der note: = = auch nachgethan zc.
7. = = noch ist gebräuchlich:
- 99, 4. Maximianum, seinen freund, einen geschickten officier,  
 der aber die Christen hakte, zum Mir-Kayser.
- 100, 3. Er war mit der resolution zur taufe gegangen: " = =  
 gnug, daß Er mir meine sünden vergibt."
4. betet über einen von einem hohen ort herunter gefal-  
 lenen = = Denn darüber erlangt das ganze haus zc.
- 101, 2. Doe = = bey Petri grabe betet, ins gefängnis geholt,  
 und man läßt sie drinnen erhungern. Tranquillinus  
 wird bey Pauli grabe gefunden,
- 102, 1. in dem flecken Ternate \*
- it. in der note: = = von der ost-seite des Genfer-sees.
5. = = über die brücke kömmt, und macht sich durch  
 den fuß zum richt-platze. Der Scharfrichter wird  
 = = gerührt,
- 103, 1. in Britannien, bey nahe schon mehr als Heyden
2. verräth ein falscher bruder die versammlung bey dem  
 Castellan = = darüber werden Castulius lebendig be-  
 graben, Tiburtius enthauptet, und Marcus = =  
 durchstochen.

pag. art.

103, 4. Diocletianum selber drüber zu vernehmen. Denn Sebastian hat bey dem Kayser und bey der armee respect. Sebastian bezeugt gegen des Kayfers person seine ehrerbietung und liebe, und = gegen den Gottes-dienst. Der Kayser läßt also den Sebastian = erschiesen. = Irene, den leib des Sebastians zu begraben, = die doch für ihn beten,

105, 4. unterthanen hatten wenig abgaben. \*

In der noth: = erinnern, daß Er so nicht durchkommen werdet. Constantius läßt dem Gefandten gold und silber gnug bringen.

5. unter dem Catecheten Pierio = und wird da Priester.

106, 4. = zur zeit eines nebelts landet = erweigt den einwohnern gnade, und bringt damit ganz Britannien wieder unter sich.

106, 6. = in seinem zwanzigsten Jahre, schon dem dienste Gottes widmet.

7. läßt sich mit anbeten.

8. wie oben (p. 101.) Genesius,

108, 1. Theonas = der sich die Heyden-bekehrung treulich hatte angelegen seyn lassen, = entschläft zc.

5. in Langres hineinwerfen,

109, 3. dieses Edict zu Nicomedien = wird = auch in die andern Römischen Provinzen geschickt.

110, 4. verbessert die bücher der LXX.

111, 2. zu Myra, und da sie die weissen kleider und cronen zc.

112, 1. ladet gleichwol in der nacht seiner eselin die leiche auf. Des morgens früh geht er ihr nach, zc.

113, 1. Das kind foltern und die mutter dazu kommen. = Nach der folter geht der kleine zc. = singt lieder dazu.

art. 2. u. 3. gehören zusammen. Ferner könnte es in diesen zween absätzen auch so heißen:

Die Elerisey zu Cirta und einige andere, fürchten sich zc. it. = lieber seinen kopf hergeben wolle, als das thun. = schickt ihn ein Richter dem andern zu, = dem Kayser Maximianus immer nach, bis in Sicilien, = Felix erkennt es für eine wohlthat.

114, 1. Diocletianus sollennisirt am 20 Nov. das zwanzigste jahr seiner regierung = wird Jovius benennet und Maximianus, Hercules. Diocletianus geht bald darauf aus disgust von Rom zc.

- 114, 4. nach Valentia geführt, und der Landpfleger  
 5. Ihre Mutter aus Cyprus, war eine adzendienerin.  
 6. erscheint das vierte Kaiserliche Edict, das allen Christen ohne unterscheid, gebot den göttern zu zc.
- 115, 1. Da betet sie: = = Herr, Jesu Christe, = = ins grab verschlossen und mit samt der grab = stätte verbrant.  
 2. Bischoff Victorin martyrisirt, ein Kirchen = sribent.  
 3. = = und sich mit ihm selber um die Religion besprochen haben. Da er ihn aber, weder durch gutes noch böses, gewinnen können, zc.
- 116, 1. das sie sich ihrem Bräutigam Jesu Christo, unbesehens verlobt habe, = = läßt sie darauf enthaupten, und sie freut sich, ihrem Bräutigam direct in die hand zu fallen.  
 2. weyht sich auch Christo. Ihre mutter ist dawider, und fällt = = und noch in diesem jahr die marter = crone erlangt.  
 4. = = töpfer = fram zerschlägt, sie selbst aber foltert, und dann zc.
- 119, 2. Man hieß es: zu den drey männern im Feuerofen.  
 3. kan Er seine taube wol schützen.
- 120, 2. Pantaleon = = kommt, bey gelegenheit, mit einem alten Bruder = = in bekantschaft. = = und hatte neigung zur wahrheit. Bald darauf theilt er sein vermögen = = bekennet er sich selbst zu Christo.
- 121, 1. in den tod ergeben.  
 2. sein alter bekanter, geht ihn auch besuchen, und wird drüber gefangen. = = Die abgeordnete aber werden zu Pouzzolo mit ihrem Bischöffe, sowol als Cosius mit denen, die ihn besucht hatten, den wilden thieren = = leichnam wird nach Neapolis gebracht.
- 122, 1. zur marter geführt, und die zween letzten so gleich gehangen. Basiliscus aber wird erst nach Comana = = marter, die erdbeben und andere kräften begleiteten.  
 2. erschrecklicher orcan und erdbeben.  
 4. der eine mordthat begangen hatte, solte mit ihm zugleich den thieren vorgeworfen werden. Der selave kömt, auf fürbitte des volks, los.

- 123, 4. eine secte, die eine reiche frau = = foutehirte. = =  
sollen die urheber gewesen seyn; es gieng aber nicht  
gar weit damit, so lange die verfolgung wahrte.
5. Bald nach dem siege
6. Constantini erste verrichtung ist, 2c.
- 124, 1. theilt er sein vermögen unter die armen und geht in  
eine wüste = = wo sich sonst nur räuber
3. Und die machen sich meister von Italien.
4. In diesem jahre aber
5. Dasselbst noch viel menschen bekehrt,
- 125, 1. Maximianus frigt ihn gefangen, und läßt ihm die  
adern öfnen.
4. = = thun ein lautes gebet für ihn = = wie man doch  
sein vertrauen setzen könnte 2c.
- 126, 1. suchen ihn in den gästhöfen. Sie trafen aber einen  
mann an, der sie bedeutete. Da kauften sie seinen  
leichnam = = macht sich von allen weltlichen sa-  
chen los,
6. und Galerius genöthigt
- 127, 3. zum heyrathen gezwungen, frigt aber eine frau, die  
mit ihm eins ist. = = bey ihrer täglichen haus-  
andacht und arbeit, = = auch andern gläubigen zu diener.
4. und nachdem er die kayserliche würde niedergelegt hat;  
so läßt ihm Constantin an keiner ehre und gemäch-  
lichkeit fehlen, bedient sich auch seines raths, als  
eines alten erfahrenen Regenten.
- 128, 2. Während seines gefängnisses werden viel andere mar-  
tyrisirt; Phileas schreibt ein Pastorale
- 129, 3. in verschiedene gegenden in Palästina vertheilt, und  
nach Cyprus; und was die anführer betrifft, nemlich  
zween Egyptische Bischöffe = = die werden zu Casarea  
verbrant. = = arbeiten konten, wurden an einem apar-  
ten orte verwahrt, und endlich alle = = enthauptet.
4. Der blinde Johannes, = = aus dem gedächtnis reci-  
tirte, so schön, als wenn er sie aus dem buche läse.
- 130, 1. darüber er, nach vielen drangsalen, ins gefängnis kömt.  
= = daß er den HErrn Jesum im herzen trage, = =  
Er kömt auf, hält noch im wasser eine rede an die  
zuschauer, und singt einen dankpsalm, darnach sinkt  
er zu grunde.

- 130, 3. Constantinus läßt ihn darauf arretiren, Da stranguz  
lirt er sich selbst, zu Marseille.
4. nationen nicht weit von der gegend, wo die Ems =  
unterwerffen sich ihm die übrigen feindlichen völker.
5. Eusebius zu Rom, eines Griechischen Medici sohn,
- 131, 1. Der bekante Arius = = der die partie des Meletii verlass  
sen hatte, und von dem Bischoff Petro zu Alexandrien  
wieder aufgenommen und zum Diacono ordinirt wor  
den war, wurde nunmehr abgesetzt und excommunicirt.
4. betrübt wieder in die wüste.
5. ein paar gemeine junge eheleute = = gutthätige und  
andächtige menschen waren,
6. = = zu Chaleis = = über = = Libanon, märtyrer und  
enthaupet.
- 132, 1. sind gewiß die familie Gottes. = = als der Philemon,  
= = da sie im feuer sind, und löschet es. = = vom glau  
ben der Christen mit solchem eingange, daß sie auch  
Christen werden; und da sie ihre gefangene bringen,  
bekennen sie zugleich.
2. Zu Antinopel in Thebais = = nennt die damalige Kir  
che Jungfrauen ic.
- 133, 3. theilen sich darauf in den Orient;
- 134, 1. Maxentius bringt eine armee ic.
4. = = hört ihr zeugnis von = = desselben menschwee  
dung = = mit grosser attention, an; = = betet = =  
keinen andern Gott mehr an, als ic,
- 135, 2. endlich kömte er aber, ganz voller blut
3. kamen die haupt-armeen zusammen. Und Maxen  
tius = = wurde zu ende des Octobers geschlagen.
4. = = stellt = = feste seinetwegen an.
6. Man sängt nun an, Kayserliche Edicte zur restituti  
on = = der Versamlungs-häuser und = = Lehrer zu sehen.
- 136, 2. sorgt absonderlich für ihre witwen ic.
5. enorme theurung und zuletzt die pest,
6. den ersten Religions-krieg, von dem man noch je gehört  
hatte, anfängt, = = worüber er mit seiner armee ic.
- 137, 3. seine lebens-art wieder enger ein,
4. Thavmaturgi haus, bekehrt = = mit ihrem manne  
bisher ein ascetisches leben
5. bekömt des Constantini Schwester,

- 138, 1. in seinem Haus Spalatro bey Salona in Dalmatien, == halb verkauft war und doch nicht ersterben konte; == aus der welt schaffen solle, == nach seiner resignation
4. Einmal da der Einsiedler Pachomius, weit von seiner zelle re.
5. In Africa wenden sich die Donatisten == an den Kayser Constantin. Er gibt dem Proconsul und noch einem hohen kriegs-officier befehl, == weil diese alle == vom crimine der Tradition frey geblieben seyn solten. == sodann des Kayfers Hofprediger und Kirchen-rathe, dem Bischoff zu Autun,
- 139, 1. note \* Von Majorini seinem successore, Donato,
2. so soll der erste der zeit nach, bleiben, und für den andern ein ander Bisthum besorgt werden. Donatus a Casis nigris soll nun seiner partey die freyheit
7. Eusebius beantwortet == darauf schreibt er seine Demonstrationem
- 140, 1. note \* dieses die letzte feyeren
2. daß gesamte Occidentalische Kirche die Ostern an einem tage feyren solle; ingleichen, daß alle diejenigen, die im namen des Waters, Sohnes und Heiligen Geistes getauft seyn, wenn gleich von verworfenen secten, nicht wieder getauft
3. Licinius nimt alle länder des Maximini für sich, == behält in Europa bloß Thracien.
4. appelliren abermals vom Concilio
5. das erste Decennium == Crispus und Constantinus werden Casares, und mit ihnen Licinianus == den bekanten scribenten Lactantius
6. der wunder that, da er noch unbekehrt war, und sich darüber lange gegen oftmalige erweckung zum glauben verhärtet hatte, wird von den Juden sehr geschlagen und ins wasser geworfen, weil er mit den Christen und ihren büchern zu thun habe, == Christen Kirchen anzurichten an orten, wo sonst die Juden, ohnvermengt mit andern nationen, vor sich wohnen konten.
- 141, 3. von Alexandrien weg in eine wüste
4. einige jahre beyammen, lesen die Bibel, beten und arbeiten == geht schwer dran, an diesem neuen orte viel leute anzunehmen.

- 141, 5. abermals eine harte und grausame Christen-verfolgung,  
 6. Licinii General-auditeur, soll eine statue anbeten,  
 7. Sarmaten ( d. i. Polen )
- 142, 1. erlirt er sie endlich doch.  
 2. Inzwischen nimt des Priesters Arii party in Alexandrien so zu = von ihrer irlehre abzubringen, und nicht vermocht; so beschließt zc.  
 4. als, für die Christen, kirchen zu bauen. Die bey des heiligen Laurentii grabe, vom wege noch Livoli, ist eine davon.  
 6. aus der wüsten nach Alexandrien zurück. Bischoff Alexander = macht ihn erslich zu seinem Secretario, bald darauf zc.
- 143, 3. an Alexandrum und Arium zugleich, darinnen er ihren streit eine unnütze subtilität nennt, = gelehrt genug dazu hält,  
 5. den Christen in Griechenland,  
 6. läßt derweile verschiedene Edicte  
 8. die p. 120. erwehute römische Dame, Aglae
- 144, 8. erinnert ihn an sein versprechen
- 145, 1. Sie werden dann, = da sie erfrieren sollen, = Einer wird untren, ein anderer = tritt gleich an seine stelle. Auch wird einer = auch diese aber, = spricht ihm mutz zu: Gehe nur hübsch hurtig, mein sohn, daß es nicht an dir fehle, wenn deine cameraden kömen.  
 3. note \* hat Athanasius, noch als Diaconus, mit unterschrieben.  
 5. Die man dann deshalber Montanenses = und wenn sie wirklich in gefangenschaft geriethen, sich selbst umbrachten.
- 146, 1. alle arbeit = solte unterbleiben, und die soldaten, und selbst die Heiden wurden dazu obligirt.  
 5. wo es, vor sechzehn jahren, seinen brüdern Gurias und Samonas, begegnet war.  
 6. Licinius sucht gelegenheit, = länder wieder für sich zu erobern. = machts immer ärger.
- 147, 3. setzt sich daselbst wieder mit dem rest seiner armee.  
 4. wird, auf begehren des größten theils der Gemeine und der Clerisey des landes, Bischoff zu Antiochien.  
 ( cætera dele. )

pag. art.

- 148, 2. Constantin läßt publiciren, daß er alle seine siese  
Seinem HErrn Christo zu danken habe.
4. überall nicht nur städte 2c.
- 149, 1. Einer, namens Gregorius (s. p. 157.) wird durch  
seine frau, die Nonna, bekehrt,
3. samlen und heimlich verwahren == schriften in ihrer ge-  
genwart alle casirete, mit dem beyfügen, daß er keine  
gelesen
4. zusammen, so gar aus Persien, == im Concilio nun  
auch zur sprache
6. könt, mit allem kayserslichen pompy, ins Concilium,
- 150, 2. erbietet er sich, bey entstandener hitze des disputs, zum  
Moderator.
5. ein einfältiger mann \* = = Kanst du das glauben, du  
Philosoph? Der antwortet unverhofft: Ich glaube,  
und thut hinzu: GOTT hat durch den einfältigen  
Layen selber geredt, und mir mein herz genommen; ich  
wünsche, daß alle Philosophen meinem exempel folgen  
und auch an Jesum einfältig glauben.
- \* ob das Spiridion gewesen, = = ein schäfer war; oder Paphnuceus  
ist nicht ausgemacht.
- 151, 3. note \* Dieser Eclius hat 19 jare. Denn alle 19 jare trifft der  
neumond immer wieder auf denselben tag. Er ist lange vor Christo  
gebürt, bey den Juden schon, im gebransch gewesen,
4. Bischöffe zu Jerusalem, Rom, Alexandrien und Anti-  
ochien, sind in diesem Concilio 2c.
5. ließ er einen jeden Synodalen kost- und fuhr- frey  
nach hause bringen.
- 152, 4. Die sonst einen monat
6. Sie tragen alle einerley fleidung von leinwand, ei-  
nen schaafs- pelz \*\* und gürtel == arbeiteten gehor-  
samlich, was ihnen vorgeschrieben war.
- \*\* Melota (μλωτή) genant.
7. alter, geschlecht und stand, == unter die hausbrüder  
== und was schon ordinirt war, gar nicht; == aus  
der Dicecese Tentyra == von den mit einschleichen-  
den falschen brüdern, bald manches zu leiden hatte.  
Seine condescendenz mit jeder seele 2c.
- 153, 3. hatte sich aber schon == retirirt,
- 154, 1. Calvari auf, läßt das Creutz-holz ausgraben, und  
über den platz des Grabes Christi, eine kirche bauen.

- It. in der note \* = = dieser ansündung des Creuzes.
- 154, 2. gehen auch viel heidnische tempel ein,  
 3. Eines kriegs = obersten = = söhngen, namens Martin  
 4. Von den wundern, die Gott durch Ihn that, pflegte er selbst nicht ein wort zu reden.  
 5. durch den dienst einer Christen = magd (s. p. 144.)  
 It. in der note \* = = noch die Georgische Christen.
- 155, 1. und unter lauter Christen zu wohnen.  
 2. ein besonderer liebhaber des Heilands:  
 5. kömt Athanasius zc.  
 6. = = dahin gekommen, und auf dem rückwege = = gnädig aufgenommen, da dann der eine zum munschenken = = abgedankt, kam, = = nach Alexandrien = = durch seinen dienst in dem Reiche, \* bekehrt, und wie er ihnen = = zurük geht, und ordinirt ihn vorher, zum Bischoff von Aruma in Aethiopien. \*\*  
 Nota: \* Welches man damals auch wol Indien nante, wie alles was Süd = und Ost = werts zc.  
 \*\* Einige setzen diese begebenheit fünf jahre später.
- 156, 3. Die armen zu bedienen, ist ihre lust: Sie hält dieselben in dieser stätte für anmerkliche glieder Christi. = = hält sie oft liebesmahl,  
 5. weil er auf dem Concilio = = auf die seite, ließ aber sein amt zc.  
 7. portrait vom Heilande zu schiffen = = ein bild zu mahlen,
- 157, 4. der p. 149. erwehnte Gregorius wird auch Bischoff  
 5. 328. Martinus (s. p. 154.) frigt zu Pavia, in seinem zwölften jahre, nun einen innern ruf,  
 6. Constantin will in der gegend Troja seine Residenz anlegen. = = und da eine Residenz = stadt bauen sollen.  
 8. Die Kayserin Helena geht bey ihrem sohne und enkeln zu Nicomedien, über achtzig jahr alt, zu ihrem Herrn Christo.  
 9. bekehrt, und bey der gelegenheit nehmen viele seiner unterthanen den Christlichen glauben wieder an, den ihnen schon weyland Bartholomäus gepredigt haben soll.
- 158, 2. die Bischöffe, die die drey jahre an ihrer stelle waren, verdrungen.

158, 3. und bey der gelegenheit den Alt-vater Antonius, noch einmal. Seine Diöces reicht bis an den Tropicum, auf die 200. meilen weit.

4. Eustathius \* fährt fort, sorge zu tragen, daß = keine Arianer aufkommen.

\* s. v. 147.

159, 4. bekant. Er soll die gabe gehabt haben, aus der menschlichen physiognomie = geister auszutreiben, noch über den Antonius. Er kam erst in seinem sechzigsten jahre

6. die Wehhe dazu kniend.

7. Es wurde im Synodo Nicena verordnet, = zum abräumen

8. an grossen fest-tagen und in den 50 tagen nach Ofern bey den stellen in der liturgie, siehe, wo man zu anderer zeit niederknien soll.

ult., 1. Nota prior,

2. die Kirchen-geschichte, chronologisch, dabey kurz ic.

3. der ebr. Canon der Schrift attestirt)

4. was ekelhaft, sondern auch höchstgefährlich. =

Und ein Autor = von seiner hand, in gegenwart etlicher zeugen, und also authentisch dazu bekant.

Und das beweiset nicht länger, als höchstens ein jahr: denn man kan einen Irrthum dreisig jahr verloren haben, und ist nicht einfältig genug, es zu gestehen.

5. Liffefetts (der A. 1756. als Præceptor Pædagogii zu Hengersdorf heimging.)



# Conspectus

der in diesen zehn periodis vorkommenden

## Haupt-Personen.

von Anno

33=66. Petrus p. 15, art. 5. 16, 6. 17, 4. 18, 5. 9.  
19, 1. 21, 1. 4. 25, 8. 26, 3. 4.

33=99. Johannes p. 15, 5. 27, 1. 31, 3. 6. 7. 32, 5.  
33, 3. 8.

34=66. Paulus p. 16, 2. 4. 9. 17, 6. 7. 18, 1. 19, 5. 6. 7.  
20, 1. 5. 8. 21, 1. 3. 6. 9. 22, 23, 5. 6.  
24, 1. 2. 8. 25, 1. 4. 5. 8. 26, 1. 2. 3. 4.

66=107. Ignatius p. 26, 5. 27, 3. u. p. 35.

80=167. Polycarpus p. 30, 4. 32, 6. 36, 1. 43, 3. 45, 4.

106=150. Papias p. 34, 7. 36, 3. 38, 1. 42, 6.

150=167. Justinus p. 42, 8. 9. 45, 2. 5.

126=176. Die Apologeten Quadratus p. 38, 5. 45, 6.  
Meliton, 46, 2. 3. 4. und Claudius  
Apollinaris 47, 4. it. der Diomysius  
zu Corinth 46, 1.

177=202. Irenäus p. 48, 8. 49, 8. 50, 8. 53, 3. 7.  
56, 5.

179=213. Pantänus p. 49, 5. 51, 4. 57, 2. 59, 4.

189=216. Clemens Alexandrinus p. 51, 5. 56, 4  
58, 6. 60, 2.

192=220. Tertullianus p. 52, 4. 56, 6. 58, 2. 60, 7.

199=222. Marcissus p. 54, 3. 57, 5. 59, 1. 62, 1.

202=253. Origenes p. 56, 3. 7. 57, 2. 4. 59, 3. 5.  
60, 1. 63, 1. 2. 64, 3. 5. 65, 2.  
66, 4. 7. 67, 3. 4. 6. 68, 2. 3. 70, 1.  
71, 3. 4. 74, 2. 80, 2.

229=

- 229=269. Firmilianus p. 63, 3. 64, 2. 66, 4. 67, 6.  
79, 3. 88, 8. 91, 2.
- 231=270. Gregorius Thaumaturgus p. 64, 5. 66, 5.  
67, 4. 7. 68, 1. 69, 3. 70, 5. 71, 5.  
72, 7. 77, 5. 78, 3. 80, 3. 88, 8.  
92, 1.
- 237=251. Babylas p. 67, 2. 69, 4. 74, 4. 76, 5.
- 243=258. Cyprianus p. 68, 4. 70, 2. 4. 72, 4. 73, 4. 5.  
74, 1. 77, 6. 80, 4. 81, 7. 82, 2. 83, 5.  
84, 2.
- 248=264. Dionysius Alexandrinus p. 71, 1. 73, 1.  
77, 9. 80, 5. 82, 4. 85, 1. 86, 6.  
87, 2. 3. 5. 88, 7.
250. Paulus Eremita p. 73, 3. 77, 7. 97, 5.
251. Antonius p. 77, 8. 92, 4. 93, 1. 99, 3.  
120, 4. 131, 3. 4. 5. 137, 3. 140, 1.  
141, 3. 154, 4. 157, 7. 158, 3. 159, 4.
- 252=266. Felix Nolanus p. 78, 7. 79, 7. 89, 7.
- 259=269. Dionysius Romanus p. 85, 2. 87, 3. 88, 6.  
91, 5.
265. Eusebius zu Caesarea p. 89, 3. 108, 3. 129, 5.  
139, 6. 7. 152, 2. 154, 1. 156, 7.  
158, 4.
296. Pachomius p. 106, 6. 107, 2. 138, 4.  
141, 4. 152, 6. 7.
306. Hilarion p. 124, 1. 158, 5. 159, 5.
306. Constantinus Magnus p. 123, 5. 124, 2.  
134. 135. 136, 2. 137, 5. 138, 5.  
140, 2=4. 141, 1. 2. 142, 1. 4. 143,  
3. 6. 144, 2=6. 8. 145, 4. 5. 146, 1.  
147, 2. 5. 6. 148, 1=6. 8. 149, 2. 3. 6  
150, 1. 2. 151, 5. 152, 1. 4. 5. 154, 5.  
155, 1. 156, 1. 4. 6. 157, 6. 7. 8.

313. 326. Alexander B. zu Alexandrien p. 138, 3.  
139, 8. 142, 2. 6. 143, 1. 2. 3. 151, 2.  
153, 2.
315. Athanasius p. 141, 3. 142, 6. 145, 3. 149, 4.  
153, 3. 155, 5. 6. 156, 5. 157, 1. 158, 3.
317. Eustathius p. 142, 3. 147, 4. 149, 6. 152, 2.  
158, 4. 159, 3.
318. Hosius p. 143, 3. 4. 148, 5. 151, 3.
326. Ammonius p. 154, 4.  
Frumentius p. 155, 6. 157, 2.  
Martinus p. 154, 3. 157, 5.



He 1925 m





Jhr 656

57

X 22 89 361

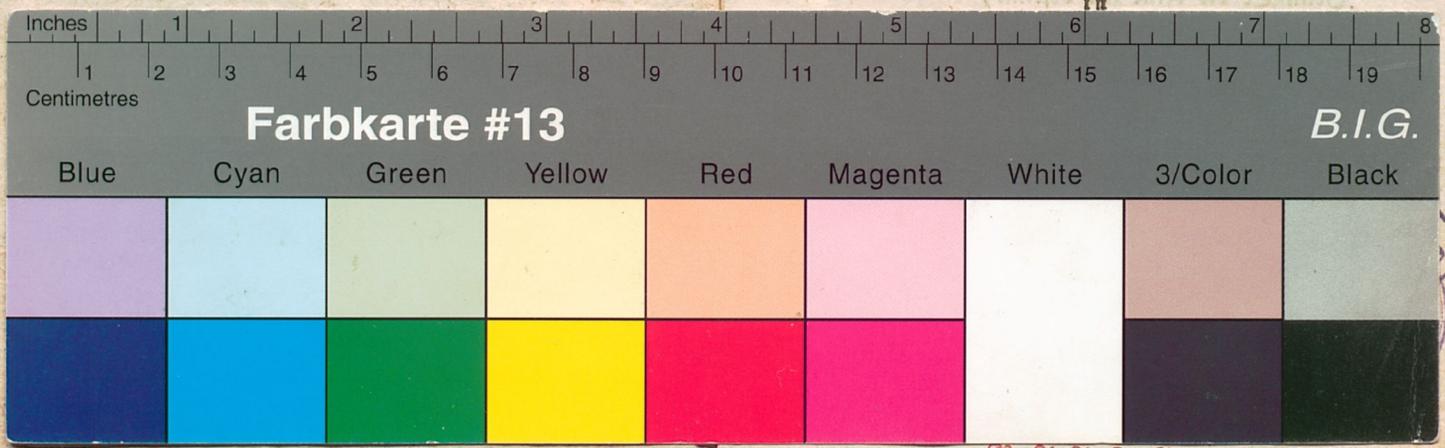


2. 4. 1923.

17.

Ue. theol. Bibliothek von Herrn. Hoff  
Zingelwits's Bibliothek, 3 Bd., Gotha. 1874.  
F. 236/8

Erster Versuch  
zu einem  
**S**hronico  
der Kirchen = Tage  
seit  
**Unserer Lieben Herrn**  
**ORDINATION**  
i. e.  
der Vierten grossen Epocha  
**Der Kirche Gottes**  
in



**B A R B D,**  
Druck Johann Jacob Würz 1757.

